

171
247

DIE

BILĪN-SPRACHE

IN

NORDOST-AFRIKA.

VON

LEO REINISCH.

WIEN, 1882.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Jahrgange 1881 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie
der Wissenschaften (XCIX. Bd., II. Hft., S. 583) besonders abgedruckt.

12418
—
23 | 1 | 91

Einförmig und trostlos erscheinen die landschaftlichen Bilder dem Wanderer, wenn er von der Hafenstadt Massauas durch die Wüste Schäb und die öden Schluchten des Lebka-thales zum Ansaba-Land emporsteigt. Kein Schatten gewährt in diesen Steppen Zuflucht vor der glühenden Sonne des Südens und wohin das Auge zu blicken vermag, entdeckt es nur dürre Flächen und kahle Berge. Eine kurze Unterbrechung dieser Oede bietet nur die kleine Oase von 'In,¹ welche man aber nach kurzer Rast bald wieder verlässt, da das stagnirende Wasser des Lebka böse Fieber verursacht.

Hat man aber nach sechstägigem Ritt endlich die Höhe des Aggaro bei Meshalit erklommen, so ändert sich mit einem Male die Scenerie: weithin bis zu den fernen Bergen der schwarzen Marea in Nordwest breitet sich von hohen Bergketten im Westen und Osten begrenzt eine Tafellandschaft aus mit grünen Matten und Wäldern, nur durchbrochen von niedrigen Hügelreihen, welche der Landschaft ein sanftes und anmuthiges Gepräge verleihen; Ortschaft reiht sich an Ortschaft und die dazwischen liegenden Terrains zeigen bebaute Aecker oder Wiesengründe mit weidenden Rinderheerden, eine freundliche und gesegnete Alpenlandschaft in idyllischer Abgeschlossenheit, es ist das Uferland des Ansaba.²

¹ Man spricht diesen Namen allgemein عَيْن *ġān*, nicht *γāin* = Aiu, wie auf den Karten angegeben ist.

² Nicht *Ain-saba*, wie Munzinger (Sitten und Recht der Bogos, S. 5, diesen Fehler aber verbessert in: Ostafrikauische Studien, S. 257) und ihm nach

Da zunächst unter den Höhen des Aggaro sich ausbreitend erblickt man das freundliche Ländchen der Bedschúk, weiter gegen Westen zu die Gebiete der Ta'áquer oder das Land Halhal und im äussersten Horizont gegen Süden zu winken die steilen Zinken des Lalámba, welcher das Halhal von den Bogos scheidet. Mit beschleunigtem Schritte tragen uns die Saumthiere durch die theilweise in die Felsen gehauenen Pfade der Thalsole zu und bald ist der Ansaba erreicht, an dessen Ufer die Karawane unter dem bergenden Schatten von Sykomoren endlich erquickende Rast sich gönnen kann.

Von hier aus gelangt man in zwei Meilen zur Klamm, durch welche der Ansaba das Ambasgebirge durchbrechend, aus dem Bogosland in das Bedschuk eintritt. Einen Kilometer dem Strombett aufwärts folgend, erreicht man die Mündungsstelle des Chors Da'ári in den Ansaba. Wir ziehen jenem entlang und gelangen in zwei Stunden nach dem Plateau von Kéren, dem vorläufigen Zielpunkt meiner Studienreise.

Das Land Bogos¹ ist begrenzt gegen Norden vom Mádaka und dem steilen, langgestreckten Lalámba, an welchen sich hinter 'Ona die Kette des Ambas anschliesst. Bei Tschabbáb² wird derselbe durch einen Bergspalt durchbrochen, durch welchen der Ansaba in das Bedschuk eintritt, und setzt sich dann unter dem Namen Adscharbáb nach Ost und Südost umbiegend fort und schliesst sich an das Sálaba-Gebirge an, welches Bogos von Mensa scheidet. Gegen Süden bilden der Sikmauch, Hager-qaddauch und der Dschana-naschischauch³

Heuglin schreiben und letzterer die Etymologie desselben = عین سبع ansetzt, was ‚Löwenfluss‘ (!) bedeuten soll. Von allen sprachlichen Bedenken abgesehen, wäre es nicht zu begreifen, wie ein Fluss, an welchem niemals Araber existirt haben und dessen Anwohner kein Arabisch verstehen, zu einer arabischen Benennung kommen soll. Man spricht und schreibt diesen Namen: አንሳባ : *ánzabā*. Die Herkunft desselben ist dunkel (vgl. G. አበበ : آب fließen, und Bildung wie ዐንሳ : u. s. w.).

¹ *Bilín birā* Land der Bilin, im Tigré ስንሐት : *senhát* d. i. die Glatze genannt, weil dem vom Da'ári emporsteigenden Ankömmling zuerst die kahlen Berge des Debbán und Lalámba entgegenblicken.

² Wörtlich: die Klamm, Tigré ጨባብ :

³ Nur diese drei Namen bilinisch: *sikmáuy* (ሰክማኡ) der von Gerste, weil seine Zacken wie Gerstenähren emporragen, *Hágar qaddáuy* (ዐገር :

die Grenze gegen Hámasin. Im Westen scheiden der Debbán, Mánscha, Sámana, Kaybósa und Dáka das Bogos von Barka. Der Flächenraum dieses Ländchens beträgt nicht viel über drei Quadratmeilen und die Zahl der Bewohner, auch die unterworfenen Tigré mit einbegriffen, kaum 20.000 Seelen.¹

Das Bogos theilt sich nach seiner natürlichen Lage ein in das Hochplateau und in die Niederungen am Da'ári und Ansaba. Die Bilin bewohnen zumeist die Hochthäler (Plateau von Mágareh, Kéren und Dschúfa und das Ad-Damát, sowie auf dem rechten Ufer des Ansaba das Plateau von Múscha, Farhén, Basikdíra und 'Amêr), während die unterworfenen Tigré mehr am Da'ári und Ansaba sesshaft sind.

Ueber die Geschichte dieses Landes will ich hier aus den Sagen, die ich an Ort und Stelle gesammelt habe, noch bevor ich die Texte selbst seinerzeit veröffentliche, folgende kurze Auszüge mittheilen. Die ältesten Bewohner dieses Landes waren vier Brüder, der Nation Giris angehörig, nämlich: Lammaschälli, Bigatáy, Beláqa und Saquína,² die mit ihren Heerden aus der Guendabertina kommend und dem Laufe des Ansaba folgend, ins Bogosland einzogen und hier zuerst am rechten Ansaba-Ufer die Gegend um 'Amêr und von da aus allmählig die gesammten Weidegründe am Fluss entlang bis zu den Grenzen des heutigen Bedschuk besetzten. Diese genannten vier Stämme sind noch gegenwärtig als den Bilin unterworfenen Tigré dem Ansaba entlang sesshaft.

Als sie bereits zu einem mächtigen Hirtenvolke angewachsen waren, wanderte ein anderer Tigréstamm, Namens Kátim aus dem Walkáyt über Hámasin kommend, durch die Guendabertina ins Bogos ein und verlangte von den vier Kantonen Weidegründe am Ansaba. Von diesen aber bedroht

ቀዳሹ:) der grosse Hager, im Gegensatz zum *Hágar šugáwχ* (ሀገር: ሸዳሹ:) der kleine Hager, der zum Plateau Dschufa gegen Norden zieht; *Jánā našišáwχ* (ጃና : ነሽሻሹ:) der knöcherne Elephant.

¹ Ueber die Geographie des Bogos werde ich an einem anderen Orte Bericht erstatten.

² D. i. vier verwandte Stämme; ihre Namen lauten als Gentilia im Tigré ላማሽሊ:, ብገታይ:, ብላቅ: und ሰቀኝ: (plur.); mit letzterem vgl. den Völkernamen Σιγύνην auf der Inschrift von Adulis, sowie mit *Bigatáy* die Βουγαῖται in der Inschrift von Axum.

und abgewiesen, zogen sich die Kátim nach den unbesetzten Berghalden um Harkókya an den Grenzen des heutigen Ad-Damat. Kaum hier sesshaft geworden, wurden sie sammt den vier Kantonen von den Rom unterworfen, welche in das Land einfielen und alles Volk durch Waffengewalt in schwere Knechtschaft brachten. Niemand vermochte diesem waffenkundigen Volke Widerstand zu leisten und man beeiferte sich, seine Gnade durch schweren Tribut zu erkaufen, um wenigstens das nackte Leben zu bewahren. Der stolze Uebermuth der Rom gieng so weit, dass sie sogar den Himmel verhöhrend gegen denselben ihre Lanzen warfen. Da nahm Gott Rache, indem er sämmtlichen Rom eine Kopfhaut schuf von der Farbe rohen Fleisches. Darnach stürzten sich die Adler auf sie und zerfleischten ihnen die Köpfe. Um gegen diese Thiere Schutz zu suchen, gruben die Rom Schachte in die Erde und zogen da ein, von welcher Zeit an sie von der Oberfläche der Erde verschwanden. Von den Rom berichtet man noch, dieselben seien Christen gewesen, und zwar nach dem heutigen abessinischen Ritus.¹

Nach dem Untergang der Rom kamen die vier Stämme: Lammaschälli, Bigatáy, Beláq und Saquín wieder zu ihrer früheren Bedeutung und bedrängten die Kátim in Harkókya. Diese liessen sich hierauf in Tschindiq nieder und gruben dort die noch heute bestehende Cisterne *ýélā birít*. Von hier durch die vier Stämme wieder verdrängt, giengen sie nach 'Amér, von da nach Gabay-alabo, dann nach dem heutigen Dschangarin im Gebiete der Tā'aqur, hierauf nach Dáka (Halhal) und zogen endlich nach Schabat ins Barka hinab, wo sie sich in die Clientel der Kalāu begaben, und nachdem diese letzteren

¹ Da auch in Desset über Massaua (auf dem Wege über das Lebkalhal nach dem Ansaba) Ruinen sich finden, die den Rom zugeschrieben werden, so scheinen die Griechen (Römer) die heutige Karawanenstrasse von Massaua aus (Σαβάτ πόλις ἐν τῷ Ἀδουλικῷ κόλπῳ bei Ptolemäus?) über das Bogos bis an den Gasch besetzt gehabt zu haben, wie heute die Egypter. Bezüglich der Adler auf den Köpfen der Rom denke man an die römischen Standarten. Ich will hier auch an die Behauptung der Irob-Saho erinnern, welche ihren Ursprung von den Rom herleiten und angeben, sie hätten den Handel zwischen Zula (Adulis) und Abessinien (Axum) in den Händen gehabt; vielleicht ist doch der Name *Irob* = οἱ Ρῶμα; vgl. meine Abhandlung: Die Sprache der Irob-Saho, Wien 1878, S. 3 ff.

von den Hadáreb fast ausgerottet worden waren, die Weidegründe der Kalāu sich aneigneten, die sie theilweise noch heute inne haben.

Einige Zeit darnach, nachdem die Kátim das Land verlassen hatten, kamen dem Ansaba folgend, so erzählt die Sage weiter, die Barea aus dem Hámasin ins Land und besetzten die Hochplateaus. Da es ihnen aber hier an nöthigem Wasser und an Futterplätzen gebrach, indem die vier Stämme sie aus den Ufergebieten am Ansaba mit Erfolg zurückwiesen, so zogen sie nach ihren heutigen Wohnsitzen ins Barka hinab.

Bis dahin waren die vier Stämme in unbestrittenem Besitz des Ansaba geblieben. Nun aber seien über Abessinien Zeiten schwerer Bedrängnisse gekommen: vom Süden her sei gegen den Hatzáy eine Königin ins Land eingefallen, und in ihrem Heere befanden sich Galla, Sidamu, Dschiratom und Schaaren aus Gurague. Diese plünderten das Land und verbreiteten allerorts Schrecken unter den Einwohnern. In Folge dessen flüchtete zuerst der Tigréstamm der Segrína, geführt von Schaaren waffenkundiger Bilin nach dem Hámasin und sie kamen von da, dem Ansaba folgend, nach dem Bogos, wo sie auf dem Hochplateau von Múscha auf der rechten Seite des Ansaba sich niederliessen und die Orte Karámana, Farhén, Adscharbáb und Basikdira gründeten; von hier aus besetzten sie auch Gindi'é und Gadi-Mihrá auf der linken Seite des Ansaba im heutigen Ad-Damát.

Zur selben Zeit kamen aus dem Innern Abessiniens die beiden Brüder Saul und Kalkálti,¹ und liessen sich im nordöstlichen Hámasin und in Mensa nieder. Bald nach diesen kam Gebre-Terqé,² ein Agāu aus Lasta, der Stammvater der heutigen Bogos; er zog durch die Guendabertina ins Land ein und liess sich zuerst in 'Amêr nieder. Von da aus machte er sich die Segrína unterthan und nach ihnen die vier Stämme. Von 'Amêr verlegte er dann seinen Sitz nach Mágareh, auf dem Plateau gleichen Namens, wo er die Kirche zum heiligen Georgios erbaute, welche, obgleich in sehr

¹ D. i. zwei Tigréstämme, jener heisst bei den Bilin ጃውላ : *Jáulā* als nom. propr. viri und ጃውላ : *Jāul* (plur.) als Volksname.

² ገሰረ : *mCē* :

defectem Zustande, noch erhalten ist. Von Mágareh aus eroberte Gebre-Terqé von den Kalāu die fruchtbaren Ackergründe am Haggáz in Barka und starb zu Aschara (am Ausgang des Bogguthales), wo noch heute seine schöne und imposante Grabpyramide steht, an welcher kein Bogos vorbeizieht, ohne unter Lobpreisungen für seinen Ahnvater einen Stein der Pyramide desselben beizufügen.

Gebre-Terqés Nachkommenschaft erwuchs zu drei mächtigen Stämmen: Ibtoy, Gabru und Saquina. Die weitere Geschichte der Bogos hat Munzinger in seinem Werke: Sitten und Recht der Bogos (Winterthur 1859) wenigstens in ihren wesentlichen Grundzügen behandelt.

Seit Gebre-Terqé zählen die Bogos mit Einschluss der jetzigen im Ganzen vierzehn Generationen; hiernach kann man die Einwanderung Gebre-Terqés vor etwas mehr als dreihundert Jahren ansetzen. In der That fallen in jene Zeit, in den Anfang des XVI. Jahrhunderts, die verheerenden Raubeinfälle von Gallavölkern nach Abessinien und bald darauf die blutigen Kriege mit den mohammedanischen Fürsten von Zeila und es lässt sich hieraus wohl begreifen, dass manche abessinische Völkerschaften ihr Heil in der Auswanderung nach den benachbarten Grenzländern gesucht haben mögen. Es ist hier noch zu erwähnen, dass auch die Saho seit ihrer Einwanderung aus Abessinien in ihre jetzigen Gebiete vierzehn Generationen zählen,¹ und es lässt sich demnach vermuthen, dass aus den gleichen Ursachen, welche die Bogos zur Auswanderung veranlasst haben mögen, auch die Saho ihre früheren Wohnsitze aufzugeben geöthigt worden sind.

Der Name, womit die Bogos selbst sich bezeichnen, ist *Bilín* oder auch *Gabra-Tarqé qür* (Söhne Gebre-Terqés). Diesen letzteren Namen gebrauchen sie im Gegensatz zu den *Aûqé qür*² oder den Leuten von Halhal, welche zu gleicher Zeit wie die Bogos in ihr heutiges Land eingezogen sind und in stetem

¹ Vgl. meine „Studien über Ost-Afrika. I. Das Saho-Volk“ in: Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. Wien 1877, Nr. 5, S. 65 ff.

² **አውቂ : ቀር :** Söhne Auqés, vom Stamm der Dschimedschän in Hámasin. Die Halhal nennen sich auch *Ta'á-qür* (**ጠአቀር :**) nach *Ta'á*, dem Vater von *Aûqé*, *Elós* und *Kûflóm*; Auqé wanderte nach Halhal aus, während Elos und Kuflo in Hámasin zurückblieben.

Verkehr mit diesen auch deren Sprache angenommen haben. Der eigentliche Volksname der Bogos ist aber *Bilīn*; die Herkunft desselben ist dunkel. Einige Male wurde mir versichert, der Name bedeute Christ, womit aber, falls auch die Interpretation richtig sein sollte, für die Grundbedeutung und Etymologie noch nichts gewonnen ist. Ich will nicht unerwähnt lassen, dass die Saho in ihren Heldenliedern als Bezeichnung für Christ oder Abessinier den Namen *Balēn* gebrauchen, womit das Wort *Bilīn* möglicher Weise im Zusammenhang stehen könnte. Mit dem Namen *Bógos* (eigentlich *Bauqus*) werden sie von den Tigré bezeichnet; das Wort bedeutet Eroberer, Krieger.¹

Da sich die Bilīn von den Agāu von Lasta abgezweigt haben, so wäre hiernach wohl anzunehmen, dass die Sprache dieser beiden Völker höchstens kleine dialektische Verschiedenheiten zeigen sollte und es sich also empfehlen würde, die Agāusprache als die Mutter des Bilīn vorher oder aber wenigstens beide gleichzeitig zu behandeln. Thatsächlich sind aber beide Idiome in zwei selbständige Sprachen auseinander gegangen und haben sich im Laufe der letzten dreihundert Jahre, seit der Auswanderung Gebre-Terqés, lautlich und grammatisch so weit von einander entfernt, dass Agāu und Bilīn sich gegenseitig gar nicht mehr verstehen und im Verkehr mit einander zum vermittelnden Tigray oder Amhara greifen müssen, wie ich mich oft genug davon persönlich überzeugt habe. Ferner zeigt sich hier die merkwürdige Erscheinung, dass, während das Chámira (Agāu von Lasta) bedeutende lautliche und grammatische Einbusse erlitten hat, im Bilīn sich meist durchgehends

¹ Tigré በቂሰ : herausreißen (wie z. B. die Hyäne ein Stück Fleisch vom Thier, das sie anfällt), dann den rechtlichen Besitz Jemandem gewalthätig entreißen; das synonyme Wort ist ሰለሰ : So legten sich die beiden Brüder (Stämme) Saul und Kalkalti, welche kurz vor der Zeit Gebre-Terqés einen Theil von Hámasin und das Mensa besetzt hatten (wie oben berichtet worden), die Namen Salaba und Bauqus bei. Nach jenem führt das Salabagebirge seinen Namen; der Stamm Bauqus existirt noch in Hámasin und hat seine Sitze um Kalkalti. In der Sprache von Hámasin lautet die Stammform መንቂሰ : (Causat. አ., Passiv ተ.) mit der Bedeutung von Tigré በቂሰ : (cf. G. መቂሰ :); über die Form *Báuqus* vgl. unten §. 12.

die älteren Formen erhalten haben, so dass man, um die Formen des Chámira zu verstehen, die entsprechenden Formen im Bilīn in lautlicher und in grammatischer Hinsicht zu Rathe ziehen muss und nur sehr selten umgekehrt. So lautet z. B. das Perfect von Bilīn *muq̄ur-r* = Chámira *m̄-r* tragen (sich auflasten, vgl. §. 45) und Bilīn *qui* = Chámira *χu* essen, also:

	Bilīn		Chámira	
Sing. 1)	<i>muq̄ur-ḡun</i>	<i>qū-ḡun</i>	<i>m̄r-ūn</i>	<i>χū-n</i>
2)	<i>muq̄ur-dwχ</i>	<i>qū-rwχ</i>	<i>m̄r-dū</i>	<i>χu-rū</i>
3)	m. <i>muq̄r-wχ</i>	<i>qū-wχ</i>	<i>m̄r-ū</i>	<i>χū</i>
	f. <i>muq̄ur-tī</i>	<i>qū-tī</i>	<i>m̄r-c</i>	<i>χu-c</i>
Plur. 1)	<i>muq̄ur-nuḡun</i>	<i>qū-nuḡun</i>	<i>m̄r-nūn</i>	<i>χu-nūn</i>
2)	<i>muq̄ur-dinwχ</i>	<i>qū-dinwχ</i>	<i>m̄r-dinū</i>	<i>χu-rnū</i>
3)	<i>muq̄ur-nwχ</i>	<i>qū-nwχ</i>	<i>m̄r-un</i>	<i>χu-ñ.</i>

Bei diesem Stand der Dinge habe ich es vorgezogen, zuerst das Bilīn philologisch zu behandeln und diesem erst das Chámira folgen zu lassen, bei welchem letzteren dann die comparative Methode sich angezeigt erweist. Die folgende grammatische Skizze des Bilīn ist nur als Vorbericht zur eigentlichen Grammatik zu betrachten, die baldigst folgen kann, an welche sich ein Textband mit Uebersetzung, der bereits zum Druck bereit liegt, und das Wörterbuch anschliessen werden. Gleichzeitig mit dieser gegenwärtigen Abhandlung erscheint ein besonderer Text, betitelt: **ወንጌል : ቅዱስ : ማርቆስ : ከተበ : ሰና : ብሊጌ : ጋብል : ተርጅምሳኹ ።** The Gospel of Mark in the Bilīn or Bogos Language, edited by Leo Reinisch. London, 1882; 8^o, welche Uebersetzung ins Bilīn mir während meines zweiten Aufenthaltes im Bogos-Land (October 1879 bis Jänner 1880) ein unterrichteter Eingeborner, Namens Stephanos aus Hami-Mentel in Ad-Damát besorgt hat.

Besondere Förderung meiner Bilīnstudien habe ich Herrn P. Stahl, ehemals Missionär in Bogos, zu verdanken, der mir während meines ersten Aufenthaltes in jenem Lande (Februar und März 1876) in meinen Arbeiten sehr behilflich war und auch nachher, als ich wieder in die Heimat zurückgekehrt war, auf an ihn gestellte Anfragen stets bereitwilligst Auskünfte gegeben hat.

Grammatik des Bilin.

Die Sprachlaute.

1) Das Bilin besitzt mit Ausnahme der vier Laute, welche im Aethiopischen mittelst **አ**, **ጥ**, **ቸ** und **ዘ** bezeichnet werden, sämtliche aus den semitischen Idiomen Abessiniens bekannten Sprachlaute; ausser diesen existiren im Bilin noch das *ñ*, nur im In- und Auslaut vorkommend, welches wie unser *ng* in den Wörtern fangen, hängen, bringen, Lunge¹ u. s. w. gesprochen wird, sowie zwei weiter unten näher erörterte Laute, die ich mittelst *ġ* und *q̇* darstellen will.

2) Die consonantischen Laute des Bilin bezeichne ich in übersichtlicher Zusammenstellung mit folgenden Zeichen:

Zahnlaute:	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>	<i>z</i>		<i>l</i>	<i>r</i>	<i>n</i>
Cerebralllaute:	(<i>ṭ</i>)		(<i>ṣ</i>)	(<i>ẓ</i>)				
Kehl-laute:	<i>k</i>	<i>g</i> <i>q</i>	<i>ġ</i> <i>q̇</i>	<i>χ</i>	<i>ħ</i>	<i>h</i>	<i>γ</i> <i>ʾa</i>	<i>n</i>
Gaumenlaute:	<i>c</i>	<i>j</i>	<i>š</i>	<i>ž</i>			<i>y</i>	<i>ñ</i>
Lippenlaute:		<i>b</i>			<i>f</i>	<i>w</i>		<i>m</i> .

3) Die Laute der ersten Gruppe bedürfen keiner besonderen Erläuterung, indem ihre Aussprache mit derjenigen unserer Lautzeichen übereinstimmt; *t* = äth. **ጥ** und *d* = **አ** entsprechen unserem *t* und *d* in tanzen, Faden u. s. w. Der Laut *s* = **ሰ** verhält sich zu *z* = **ረ** wie unser *ss* in essen, Wasser, nass, was zu *s* in kosen, lesen, Wesen. Die Aussprache von *l*, *r* und *n* ist der unseren gleich. Steht *r* zwischen zwei Consonanten mit aufgehobenem Vocal, so wird es meist wie das slavische *r* in *smrt* gesprochen; z. B.: *krmā* (**ክርማ**:) Hals, *krtī* (**ክርቲ**:) sie starb, *ʾrkuī* (**ሰርካሳ**:) Zahn, doch hört man auch *kīrmā*, *kirtī*, *ʾirkuī*, wo dann die Aussprache des *ʾr* wie in unserem Hirt u. s. w. lautet.

4) Die Lautgruppe *t* = **ጥ**, *s* = **ሰ** und *z* = **ረ** ist im Bilin nicht als ursprünglich vorhanden anzusehen, da dieselben nur in Lehnwörtern aus dem Tigré oder Amhara vorkommen. Zum

¹ Vgl. meine Abhandlung: Die Kunama-Sprache. Wien 1881, §. 5 (Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der Akad. der Wissensch., Bd. XCVIII, S. 100). E. Brücke, Grundzüge der Physiologie der Sprachlaute. 2. Auflage. Wien 1876, S. 66 und 167.

weiteren Beweis dafür, dass die genannte Lautgruppe erst sehr spät ins Bilīn ihre Aufnahme fand, dient wohl auch die Tatsache, dass in jenen Lehnwörtern, wenn sie im Bilīn eingebürgert worden sind, dann die Laute *t*, *s* und *z* regelmässig durch *c* und *š* (*z* auch bisweilen durch *d*) ersetzt werden; z. B.: *caqiy* sich anlehnen = G. **ṡṡṡ**; Ti. **ṡṡṡ**; ¹ *cihūm* oder *šikūm* Kinn = G. **ṡṡṡ**; *lihicā* Bast = G. **ṡṡṡ**; *šābir* Riemen = Ti. **ṡṡṡ**; A. **ṡṡṡ**; *šūm* fasten = G., Ti. **ṡṡṡ**; A. **ṡṡṡ**; *āšar* Korn schneiden = G. **ṡṡṡ**; A. **ṡṡṡ**; *gaš* Gesicht = G., Ti. **ṡṡṡ**; *diffā* Mist = G. **ṡṡṡ**; *dohó* Geissel = Ti. **ṡṡṡ**; *dinfó* Franzen = Ti. **ṡṡṡ** : u. s. w. In der Aussprache gleicht *t* genau dem bei Brücke² beschriebenen Laute *ṭ* (ṡ), sowie *s* (ṡ) einem emphatischen *ʃs*; der Laut *z* (ṡ) ist unser *z* in den Wörtern Zeit, Zahl u. s. w.

5) In der dritten Gruppe entspricht *k* = **ṡ** und *g* = **ṡ** unseren gleichen Lauten. Das *q* = **ṡ** der Beduan-Tigré ist ein explosiver Laut, dessen Aussprache richtig und genau beschrieben ist in Dillmanns äthiopischer Grammatik, S. 39; vgl. auch Prätorius, Amharische Sprache, S. 71, §. 45 a. Emphatisch wird dieser Laut im Bogos allgemein von den Frauen und älteren Männern gesprochen; bei der jüngeren männlichen Generation lautet aber dieses *q* häufig schon in der Weise wie in Egypten heute das **ṡ** ausgesprochen wird, nämlich wie das Hamza.

6) Mittelst *q̣* und *ḡ* umschreibe ich die im Bilīn durch die Zeichen **ṡ** und **ṡ** dargestellten Reibungslaute von *q* und *k*, *g*. Das *q̣* ist ein gequetschtes, dem *ḡ* sich näherndes *q*. Ich habe vielfach die Beobachtung gemacht, dass diese Quetschung des *q* keine allgemein durchgreifende ist, da in den meisten Fällen, in denen *q̣* eintreten kann, ebenso häufig dafür *q* gesprochen und geschrieben wird; z. B.: **ṡṡṡ** : *nāqī* und **ṡṡṡ** : *nāqī* bring'! **ṡṡṡ** : *diqinā* und **ṡṡṡ** : *diqinā*, *diqinā* Greis, **ṡṡṡ** : *ḡāqā* und **ṡṡṡ** : *ḡāqā* Höhle, Loch u. s. w. Der Quetschlaut *q̣* kann nur eintreten, wenn *q* zwischen zwei Vocalen oder wenigstens Vocalanstössen zu stehen kommt, daher z. B.: **ṡṡṡ** : *ḡāqā*, aber im Plural **ṡṡṡ** : *ḡāq*.

¹ In den Abkürzungen steht G. = Gí'iz, Ti. = Tigré, Ty. = Tigray (in Europa gewöhnlich Tigrīña genannt), A. = Amhara, Ch. = Chámira.

² Brücke, a. a. O., S. 137.

7) Der Laut **ḡ** *ḡ* hat ebenfalls viele Aehnlichkeit mit **ġ** wegen seines *r*-Gehaltes, ist aber dennoch verschieden von ihm, indem er weniger dumpf und weniger guttural ist, als das **ġ**. Es ist *ḡ* ziemlich genau der Laut, den die Moselaner dem *g* zwischen *a* und *e* geben in Wörtern, wie: Hagel, Nagel, Lager. Wurzelhaft ist *ḡ* identisch mit *k*, in einigen wenigen Fällen auch mit *g*; vgl. z. B.: **ḡḡḡ** : *áḡel* = Ti. **ḡḡḡ** : genügen, **ḡḡḡ** : *báḡir* = Ti. **ḡḡḡ** : erstgeborener, **ḡḡ** : *áḡá*, plur. **ḡḡ** : *ak* Haut, **ḡḡ** : *láḡá*, plur. **ḡḡ** : *lak* Feuer, **ḡḡḡ** : *taḡerí*, plur. **ḡḡḡḡ** : *taklíl* Tante u. s. w., **ḡḡḡ** : *dáḡah* = Ti. **ḡḡḡ** : stossen, **ḡḡḡ** : *zeḡá* = Ti. **ḡḡ** : Fleisch u. s. w. Das *k* und *g* geht im Allgemeinen in *ḡ* über in den Fällen, in welchen im Hebräischen die Buchstaben **כג** kein Dagesch haben können. Dieselbe Erscheinung habe ich auch in der Sprache von Hámasin beobachtet, wo ein **ḡ**, sobald es zwischen zwei Vocalen oder auch nur Vocalanstößen zu stehen kommt, den Laut **ḡ** erhält; allerdings wird dann dieses **ḡ** wie unser *ch* und nicht wie das bilinische *ḡ* gesprochen. Noch ist zu bemerken, dass die Bogos in ihrer Schrift den Charakter **ḡ** anstatt **ḡ** (welch' letzterer nie gebraucht wird) auch im Auslaut für *ḡ* (unser *ch*) anwenden, da derselbe eine Erweichung von **ḡ** ist und unter den oben erwähnten Umständen wie *ḡ* gesprochen wird; z. B.: **ḡḡ** : *ḡḡ*, plur. **ḡḡḡ** : *ḡḡḡ* Horn, aber **ḡḡḡ** : *ḡḡḡ-d* mit dem Horn; **ḡḡḡḡ** : *inšáḡ*, plur. **ḡḡḡḡ** : *inšáḡi-d* mit der Lanze.

8) Der Charakter **ḡ** (im Bilin nicht wurzelhaft) ist der Aussprache nach genau der schweizerische Laut *ch* in *chaufe* kaufen, *chind* Kind, *chli* klein, *cho* kommen, *chopf* Kopf u. s. w.; er entspricht dem äthiopischen **ḡ** und arabischen **ح**. Das **ḡ** ist = **ḡ**, arab. **ح** und *h* = **ḡ**, unser deutsches *h*. Das **ḡ** = **ḡ**, arab. **ع**; mit ' über dem Vocal bezeichne ich das Hamza, also: 'a, 'ā u. s. w. = **ḡ**. **ḡ**. Ich wende jedoch dieses Zeichen nur im In- und Auslaut an, wie *Arádom*, *arí* u. s. w., lasse aber dasselbe im Anlaut weg, weil hier eine Verwechslung mit inhärenten Vocalen nicht denkbar ist.

9) Gemeinsam mit den semitischen Idiomen Abessiniens besitzt das Bilin auch *u*-haltige Gutturallaute, und zwar kommen im Bogos von diesen folgende vor:

ከ ^o <i>kuu</i>	ከ ^u <i>kuū</i>	ከ ^u <i>kuī</i>	ከ ^u <i>kuā</i>	ከ ⁱ <i>kui</i>	ከ ^u <i>kuo</i>
ከ ^o <i>guu</i>	ከ ^u <i>guū</i>	ከ ^u <i>guī</i>	ከ ^u <i>guā</i>	ከ ⁱ <i>gui</i>	ከ ^u <i>guo</i>
ከ ^o <i>quu</i>	ከ ^u <i>quū</i>	ከ ^u <i>quī</i>	ከ ^u <i>quā</i>	ከ ⁱ <i>qui</i>	ከ ^u <i>quo</i>
ከ ^o <i>quu</i>	ከ ^u <i>quū</i>	ከ ^u <i>quī</i>	ከ ^u <i>quā</i>	ከ ⁱ <i>qui</i>	ከ ^u <i>quo</i>
ከ ^o <i>quu</i>	ከ ^u <i>quū</i>	ከ ^u <i>quī</i>	ከ ^u <i>quā</i>	ከ ⁱ <i>qui</i>	ከ ^u <i>quo</i>
ከ ^o <i>quu</i>	ከ ^u <i>quū</i>	ከ ^u <i>quī</i>	ከ ^u <i>quā</i>	ከ ⁱ <i>qui</i>	ከ ^u <i>quo</i>

10) Hinsichtlich der Aussprache der eben aufgeführten Charaktere ist es hier wichtig zu bemerken, dass in allen abessinischen Sprachen, zuweilen auch im Vulgärarabischen, der Schlussvocal oft einen nüancirenden Einfluss auf den Vocal des vorangehenden Consonanten ausübt. Ganz besonders ist dies der Fall, wenn ein *u*-haltiger Kehllaut der obigen fünften Ordnung ከ^u, ከ^u, ከ^u u. s. w., d. i. mit kurzem Vocalanstoß (Schewa mobile) oder vocallos (Schewa quiescens) am Ende des Wortes steht. Wer nur nach dem Gehör die Formen aufzeichnen wollte, könnte hier leicht irre geführt werden; so lautet z. B. die Form ‚er hat gehört‘ dem Ohre nach: *wásuχ*. In Wirklichkeit gehört aber der *u*-Laut nicht dem *s*, sondern dem *χ* an und das dem *u* vorangehende *s* ist vocallos; die Bilīn schreiben daher das Wort **ዋስከ** : d. i. *wās-χu*. In gleicher Weise lautet die entsprechende Form im Präsens dem Ohre nach: *wások* er hört (dieses *o* gesprochen wie offenes kurzes *o* in unserem offen, Stoss, franz. probité, reconnu). Die Bilīn aber schreiben dieses Wort **ዋስከ** : *wāsaku*; in der Aussprache tritt also das *u* des auslautenden ከ^u dem *k*-Laut vor, demnach = *wásauk*, wo dann *a + u = o*. In der Umschrift deute ich dieses dem Kehllaut inhärirende *u*, wenn es diesem in der Aussprache vortritt, mit *u* an, als: *wásruχ* (**ዋስርከ** :) du hast gehört, *wásrauχ* (**ዋስረከ** :) du hörst, *luk* (**ለከ** :) das Bein, *luk* (**ለከ** :) Wegzehrung, *γāuq* (**ዓቁ** :) Wasser, *šāuq* (**ሻቁ** :) Speise u. s. w.

11) Das *u* tritt seinem Kehllaut auch vor, wenn dieser im Inlaut steht, aber eine Silbe mit Schewa quiescens schliesst, z. B.: *fīuχruχ* (**ፊከርከ** :) er athmete, lebte, *fīuχtī* (**ፊከተ** :) sie athmete, lebte, *šugrá* (**ሻጉራ** :) es wird zu klein sein, *bāuqrā* (**በቁራ** :) sie wird gerinnen (Milch), *šāuqtī* (**ሻቁተ** :) sie kochte, *šāuqnā* (**ሻቁና** :) das Kochen¹ u. s. w. Wenn also ein *u*-haltiger

¹ Ein Bogos schrieb mir das deutsche Wort Fuchs als **ፍከስ** : auf und sprach es wie *Fuks* auch *Fúkš*.

Kehllaut obiger fünfter Ordnung im Auslaut steht oder überhaupt eine Silbe mit Schewa quiescens abschliesst, so tritt in der Aussprache das *u* einfach seinem Kehllaut vor und dieser letztere wird wie ein gewöhnlicher Kehllaut ohne nachfolgenden Vocal gesprochen.

12) Wenn aber ein solcher Kehllaut obiger fünfter Ordnung mit Schewa mobile schliesst, welcher Fall eintritt, wenn einem solchen Kehllaut ein anderer Consonant mit Schewa quiescens oder mobile oder auch ein Pronominalsuffix folgt, dann tritt zwar das *u* des Kehllautes diesem in der Aussprache gleichfalls voran, aber auch der Vocalanstoss dieses Kehllautes wird dann ebenfalls wie kurzes *u* gesprochen; z. B.: **ፈኸት** : *fūḡut* Athem, Leben,¹ **ልኩድ** : *lukū-d* ins Bein, **ልኩልድ** : *luku-líd* und *luk-líd* vom Beine weg (aber **ልኩሲ** : *luk-sí* das Bein, Accusat. nach §. 11), **ዋስኸን** : *wásuḡun* ich habe gehört, **ዋሰኸን** : *wásaukun* ich höre, **ዋስኸለ** : *wásúḡu-la* er hörte mich, **ዋስኸከ** : *wásúḡu-ká* er hörte dich, **ዋስኸለ** : *wásúḡu-lá* er hörte ihn, **ዋሰኸና** : *wásáuku-ná* er hört uns u. s. w.

13) Folgt dem *u*-haltigen Kehllaut ein bestimmter Vocal *a*, *ā* u. s. w., so wird das *u* des Kehllautes in der Regel noch an seiner ursprünglichen Stelle gesprochen, wie: **አኸር** : *ájuar*, plur. **አኸት** : *ájuat* Kopf, **ሳቿ** : *sáquā*, aber plur. **ሳዋ** : *sāuq* (nach §. 10) Fett, **በስኩ** : *biskuí* Niere, **ደኩ** : *dakuí* geh' vorüber, passire! plur. **ደኳ** : *dakuá* u. s. w. Jedoch tritt auch in diesem Fall schon die Neigung zu Tage, das *u* vor seinem Kehllaut zu sprechen; so hört man z. B.: *daukíe* (**ደከ** : *dakue*) als er vorübergegangen war, *daukuí* und *daukí* neben *dakuí* (**ደከ** :) passire! *daukálli*, *daukuáli* neben regelrechtem *dakuáli* (**ደከለ** :) ich übertrete nicht, *daraugá* und *daraugúá* neben regelrechtem *daraquá* (**ደረቋ** :) Lehm, *eráukā* und *eráukuā* neben *erákuā* (**አራኳ** :), plur. *eráuk* (**አራኸ** :) Sack, *duqārā* (**ድቋራ** :), plur. *duqál* (**ድቋል** :) Esel, *uḡínā* (**ኸኸና** :) Frau, im Plural noch *ukuín* (**ኸከን** :) gesprochen, *uḡáruḡ* (**ኸቋኸ** :) er zeugte u. s. w. Dieses *u* kann, wenn seinem Kehllaut ein *n* unmittelbar vorangeht, sogar vor diesem *n* gesprochen werden; z. B.: *adáungalā* (für *adangualā* = **አደንግላ** :) Bohne, *dáungabuḡ* neben *danguabuḡ* (**ደንግብኸ** :) er haute, *múnkruḡ* (für *min-*

¹ Aber **ፈኸት** : *fūḡtí* sie lebte, vgl. §. 11; über *g* und *ḡ* vgl. §. 7.

kurzu = ሞንተርኩ: es wurde auffällig (das Haus) u. s. w. Wie schon oben (§. 10) erwähnt worden ist, gilt dieses Lautgesetz auch für das Tigré und Amharische, wovon ich mir durch vielfältigen Verkehr mit Debteras hinlängliche Uebersetzung verschaffen konnte, und aus diesem Gesetze heraus erklären sich auch die verschiedenen Schreibungen in Texten und Lexicis, wie z. B.: ተሐን : und ተሕን : Wanze, ሸንጉርት : und ሸንጉርት : Knoblauch u. s. w.

14) Die Zeichen für die Lautverbindungen *kuū*, *guū*, *guū*, *huū*, *quū* und *quū* unterscheiden sich graphisch (siehe §. 9) nicht von den gewöhnlichen Charakteren der zweiten äthiopischen Ordnung. Das dem Kehllaut inhärente *u* (der zweiten und sechsten Ordnung von §. 9) in *kuū*, *kuo* u. s. w. wird stets vor seinem Guttural gesprochen; z. B.: *daukū* (ደኩ:) während er vorübergieng, *dauko* (ደኩ:) vorbeiziehend u. s. w. Ausser im Modus participii (auf *o*) und dem Modus der Gleichzeitigkeit (auf *ū* auslautend) kenne ich nur noch das nom. propr. loci *Báuggū* (በጉ:) und den Gattungsnamen *jáuggū* (ጅጉ:) Pavian, in welchen die Lautverbindung *kuū*, *kuo* u. s. w. vorkommt.

15) Lautet ein Wort mit einem *u*-haltigen Kehllaut an, so entspricht bei den Verbindungen *kuū* und *kuā* u. s. w. die Aussprache genau der Schreibung, als: ጉኩ: *guū* er stand auf, ቀኩ: *quū* er ass, ኳራ: *kuārā* Sonne, ኳትራ: *kuātrā* Taube, ቋልኩ: *quālu* er sah u. s. w. Anlautendes ከ, ጐ, ቁ wird zwar regelmässig ebenfalls *kua*, *gua*, *qua* gesprochen, doch hört man für *ua* sehr häufig auch den Laut *o* (langes breites *o*, wie im Englischen: *for*, *corn*, *Lord*, *horse*); z. B.: *guādug* neben *godug* (ጐድግ:) Bauch, *kuādug* neben *kodug* (ከድኩ:) er fügte hinzu, *quāray* neben *qóray* (ቁረዕ:) Frosch. Anlautendes ከ, ጐ, ቀ wird fast stets nur wie *ku*, *gu*, *qu* gesprochen (ich umschreibe dieses *u* mit *ü*); z. B.: *kūnū* (ከንኻ:) Abend, *gūlfārā* (ጉልፋራ:) Schützling, Client, *qūrā* (ቀራ:) Sohn. Anlautendes ከ, ጐ, ቀ u. s. w. kennt das Bilin nicht (vgl. §. 6 und 7), ebenso nicht *kuū*, *kuo*, *guū* u. s. w. (§. 14).

16) In der vierten Consonantenreihe entspricht *c* genau dem ሞ der Tigré und Amharer, es wird explosiv wie *tš* gesprochen; man vergleiche hierüber auch Isenbergs Dictionary of the Amharic Language, pag. 185. Der Laut *j* = ጅ wird gewöhnlich wie *dsch* gesprochen, doch hörte ich dafür in den gleichen

Wörtern auch bisweilen ein *dy*; es ist genau der nubische Laut *j*, ein auf der Uebergangsstufe von *d* zu *j* befindliches *dy* (vgl. meine Nuba-Sprache I, 2, §. 6). Die Aussprache des *š* (𐤑) ist gleichlautend unserem *sch* in *Asche*, *waschen*, *ž* (𐤑𐤕) aber wird wie französisches *j* in *jamais* gesprochen. Der Laut *y* (𐤑) gleicht dem englischen *y*. Der Nasal dieser Classe ist *ñ*, im Bilin durch das Zeichen 𐤑𐤕 dargestellt; über die Aussprache desselben siehe oben §. 1. Im Bilin kommt dieser Laut nur vor im In- oder Auslaut, nie im Anlaut, doch scheint es einst denselben auch im Anlaut gehabt zu haben, da im Chámira, der Sprache der Agäu von Lasta, woher die Bilin stammen, das *ñ* noch im Anlaut vorkommt; z. B.: *yeñ* er, *ñi* sein = Bilin *nī* er und sein (*suus*), *ñir* = Bilin *nirī* sie, *ñas* = Bilin *naš* Knochen, *ñicir* = Bilin *nišir* schwarz u. s. w. In den Texten wird oft, wenn auf ein *n* ein *j* folgt, die Lautverbindung *nj* zu *ñ* zusammengezogen; z. B.: *añá* ich aber = *an-ğā*, *añir* und ich = *an-ğir*, *śñā* bald aber = *sin-ğā* (vgl. Marc. 1, 10. 12. 18. 19. u. a.) u. s. w.

17) Die Labialen *b*, *f* und *m* bieten für die Aussprache nichts weiter Bemerkenswerthes. Zu erwähnen ist hier nur, dass zwar *m* genau wie unser *m* gesprochen, dagegen *mb* in folgender Weise gebildet wird: man setzt die Schneidezähne des Oberkiefers leise auf den Rand der Unterlippe auf und spricht dann *mb*, ohne die Lippenränder an einander zu pressen; auf diese Weise entsteht ein Laut zwischen *nb* und *mb*. Demgemäss schreiben auch die Bilin z. B.: 𐤑𐤕𐤑𐤕 : *himbw* oder 𐤑𐤕𐤑𐤕 : *himbw* er war, 𐤑𐤕𐤑 : *ginbī* oder 𐤑𐤕𐤑 : *ginbī* Stock, plur. 𐤑𐤕𐤕𐤕 : *ginfif* u. s. w. Einige Bemerkungen erfordert auch das *w*; dasselbe wird gesprochen wie das englische *w*, also *uw* oder *wu*, je nach seiner Stellung im Worte. In der Silbe *wa* (aus *wua*) lautet *a* stets wie das oben im §. 15 beschriebene *o*; z. B.: *warká* (𐤑𐤕𐤕 :), spr. *worká* gut, *warrabá* (𐤑𐤕𐤕 :), spr. *worrabá* Fluss u. s. w. Der Charakter 𐤑 wird im Anlaut stets wie *wu* gesprochen, z. B.: 𐤑𐤕𐤕 : *wurw* warum, 𐤑𐤕𐤕 : *wuhir* auf! 𐤑𐤕𐤕 : *wulá* Bewegung. Schliesst 𐤑 eine Silbe, so kommt ihm die Aussprache eines langen *u* zu und ich umschreibe dann dieses 𐤑 mit *ū*, um dasselbe vom vocalischen *u* (wie in *hū*, *lū* u. s. w.) zu unterscheiden; z. B.: *aūlantórā* (𐤕𐤑𐤕𐤕𐤕𐤕 :) Lendenbraten, *aūrā* (𐤕𐤑𐤕𐤕 :)

Wahrsager, *wāū* (ዋው-) fliegen. Geht einem silbenschiessenden *ው* ein Consonant mit Schewa mobile voran, so verändert sich dieses in quiescens; z. B.: *sūnā* (ከው-ኛ-) Diebstahl, aber *sūwū* (ከው-ኸ-) er stahl (nach §. 19, a).

18) Vocallaute besitzt das Bilīn folgende: *a, a, æ, ā, e, ē, i, ī, o, o, u, ū*. In der Schrift ist allerdings das Bilīn infolge Gebrauchs der äthiopischen Charaktere ausser Stande *a, a* und *æ* zu unterscheiden, und man schreibt demnach z. B.: **፲** für *ba, ba* und *bæ*. Der Laut *a* ist das helle kurze *a* in unserem Wasser, Hass u. s. w. Ueber den Laut *a* vergleiche meine Kunama-Sprache, §. 7. Genau derselbe Vocallaut kommt im Schweizerdeutsch vor; es ist dort das *e* in den Wörtern Tante, sowie in der Infinitivendung *e*, wie: trinke (trinken), springe, esse (spr. *aßa* essen) u. s. w.; ebenso wird jedes unbetonte *a* im Portugiesischen genau wie unser *a* gesprochen. Es kommt dieses *a* im Bilīn nur im In- und Auslaut vor, im Anlaut aber behauptet sich reines *a*, desgleichen auch im In- und Auslaut nach *h, h, γ*, dann ' und vor *w, ū* und *u*. Daher schreiben die Bilīn z. B.: **ሐጢከት** : und **ሐጢከት** : (= G. ኀጢከት:) Sünde, **፲፻ር** : und **፲፱ር** : gross u. s. w. promiscue, indem sie häufig zwischen hellem kurzem *a* und dem gedehnten *ā* graphisch nicht sehr genau unterscheiden. Der Laut *æ* in **፲** : *bæ* entbehrend, *isâ* (ኢሰ-) machend, entspricht dem französischen *ai* in *faire*. Das lange *ā* ist das *a* in unserem Gefahr.

19) Die kurzen Vocale *e* und *i* werden im Bilīn gemäss der äthiopischen Schrift graphisch nicht unterschieden und thatsächlich sind auch in der Aussprache diese beiden Vocale nicht leicht zu sondern; im Allgemeinen herrscht bei dem kurzen Vocal der sechsten äthiopischen Ordnung die Klangfarbe des *i* vor. Wie *u* lautet dieser Vocal sechster Ordnung in folgenden Fällen:

a) Vor den Labialen *m* und *w*; z. B.: *agúm* (አግም-) gleichgiltig, *egúm* (ኢግም-) Dorn, *dallúm* (ደልም-) Gelegenheit, *gadúm* (ገድም-) doch, nur, *güdúm* (ጉድም-) Ufer, *cihúm* (ሮከም-) Kinn, *sikúm* (ስክም-) Gerste u. s. w. Vor *nm* und *mb* erhält sich aber *i*, wie: *dimmárā* (ድሙራ-) Katze, *immánā* (ኢማና-) ehemals, *gimbi* (ግምቢ-) Stock, siehe oben §. 17. Dagegen tritt *u* vor *w* ein, wie: *Bāluwá* (ባልዋ-) nom. prop. loci, *duwá* (ድዋ-) spricht! *úwū* (ኢው-ኸ-) er gab, *zuwá* (ሥዋ-) Regen, *luwí* (ልዊ-) Kuh u. s. w.

b) Folgt auf eine Silbe mit Schewa mobile unmittelbar eine Silbe, deren Consonant ein $\bar{u}$ enthält, so wird das Schewa mobile mit u gesprochen; z. B.: *nugüz* (ንጉሥ:) König, *dukär* (ድኩር:) Kopfkissen, *gurü* (ግርዑ:) Männer, im Singular *giruwá* (ግርዋ: vgl. §. 17 und 19, a). Hieher gehören alle Bildungen gemäss der äthiopischen Form ግቡር:, wie: *gubüb* verarmt, *gumüc* dürftig, *gurüb* verstümmelt, *hurüc* erhitzt, *ruğús* unrein, *suqúq* erbost u. s. w. Ich will hier bemerken, dass mein Bogos, Johannes Musa, welcher drei Jahre in meinem Hause lebte, stets *gunug* (genug), *Busuch* (Besuch), *gusund* (gesund) sprach. Dasselbe Lautgesetz gilt auch für das Tigré, wie ich mich vielfältig dadurch überzeugte, dass ich mir den obigen gleiche Formen sowohl vorsprechen, als auch aufschreiben liess; demzufolge sind Formen im Tigréwörterbuch von Munzinger, wie: ሐ.መ.ም:, ሐ.መ.ይ:, ኀ.ሩ.ም:, ሐ.ንቁቅ:, ሐ.ዙል: u. s. w. fehlerhaft aufgezeichnet und müssen ሕመ.ም:, ሕመ.ይ: u. s. w. geschrieben werden.

Anmerkung. Das Schewa mobile erhält sich als $\bar{e}$, $\bar{e}$, wenn in der folgenden Silbe ein $\bar{u}$ steht, wie: *diduɣ* (ድድኸ:) er gieng zu Grunde, *milúq yuɣ* (ምልቀ: ይኸ:) er entwischte, *érguɣ* (እርግኸ:) er brachte den Tag zu u. s. w. (vgl. §. 10).

20) Wie o hört man den Vocalanstoss nur bisweilen für $\bar{u}$ vor u -haltigen Kehllauten, wie: *ogína* neben *ugína* (ኸኸና:) Frau, *oqtú* (እቀቲ:) wenig, *oqrá* neben *uqrá* (እቅረ:) Sohn, *hongulá* (ህንጉላ:) Capparis tomentosa R. u. s. w. Analog dem $\bar{u}$ bezeichne ich dieses kurze o in der Umschrift mit $\underline{o}$.

21) Die Vocale $\bar{u}$ und $\bar{o}$ sind die bekannten der zweiten und siebenten äthiopischen Ordnung. In meiner Umschrift bezeichne ich nur dieses $\bar{u}$ mit $\bar{u}$, um es von u (in §. 17 und 19), $\underline{u}$ (in §. 10), $\bar{u}$ (in §. 15) und $\hat{u}$ (in §. 17) zu unterscheiden, während ich das lange o einfach durch o wiedergebe, weil das kurze o bereits durch $\underline{o}$ (in §. 20) ausgedrückt ist.

22) Den Laut $\bar{e}$ bezeichnen die Bilin mittelst des Vocals der fünften äthiopischen Ordnung, also $\beta = b\bar{e}$ (nicht wie im Aethiopischen $b\bar{e}$ zu sprechen); es lautet wie unser e in schwer, hehr; demnach *γérux* = ሄርኸ: er kehrte heim u. s. w.

Ich beschränke mich an diesem Orte auf die eben gemachten Bemerkungen über die Phonetik des Bilin und verzichte hier auf eine Darstellung der Lautveränderungen. Die

wesentlichsten Lautwandlungen, soweit sie zum Verständniss des grammatischen Baues zu wissen erforderlich sind, werden an den geeigneten Stellen erwähnt werden, und wir gehen somit über zur grammatischen Behandlung des Bilin.

Das Verbum.

1) Eintheilung des Verbs, Wurzel- und Stammformen.

23) Die Verba im Bilin sind entweder einradicalige (jedoch diese der Zahl nach gering), oder zwei-, drei- und mehrradicalige. Sie theilen sich ein: A) in primitive, B) in denominative, von Nominibus abgeleitete Verba.

A) Primitive Verba.

24) Von den primitiven Verben sind folgende sieben einradicalig: *bi* entbehren, *fi* ausgehen, *gi* reifen, *gui* aufstehen, *ki* übernachten, *qui* essen, *yi* sagen.

25) Die bei Weitem grösste Mehrzahl der Bilinverba besteht aus zwei Radicalen, wie: *a'* sein, *aġ* werden, *ar* finden, *bid* öffnen, *ban* theilen, *bār* lassen, *bir* warm werden, *bāš* melken, *bit* satt sein, *dab* begraben, *did* untergehen, *dād* treten, *dum* wiederholen, *fal* kämmen, *far* gehen, *gāb* sprechen, *guad* pflügen, *gam* herabsteigen, *gan* altern, *gān* laufen, *gūš* abwehren, *ġer* heimkehren, *jib* kaufen, *ib* aufblasen, *id* vertrocknen, *is* machen, *iš* fluchen, *kab* schneiden, *kāb* helfen, *kid* verkaufen, *kīd* besser sein, *kim* haben, *lab* fallen, *nab* saugen, *nāq* bringen, *qūš* durchstechen, *quāl* sehen, *sañ* gewesen sein, *suñ* verschlingen, *šib* zählen, *šāq* haben, *wās* hören, *wāš* hauen u. s. w.

26) Drei und mehrradicalige Verba werden häufig aus zweiradicaligen gebildet mittelst Reduplication, wie: *dardar* festlich kleiden, *dumdum* stumpf werden, *quanguan* erwägen, *ġürgür* stehlen, *karkar* hängen, *taltal* nähen, *tartar* sprühen, *tałtal* aufhängen u. s. w. Die Reduplication beschränkt sich auch bisweilen nur auf den letzten Radical, wie: *ašaš* sich beeilen, *badad* scheiden, *fakak* öffnen, *fartat* brechen, *guarbab* stehlen, *ġablal* einwickeln, *ġamam* bedecken u. s. w.

27) Wurzelerweiterung findet auch statt durch Einschlebung von Liquiden und Nasalen, und zwar:

a) Durch Einschlebung von *l*, wie: *balṭih* (= Ti. በጥሐ:) tätowieren, *dalfiy* (= Ti. ደፍዐ:) stossen, *jalhat* (= Ti. ጆሐጠ:) Ge'ez ደጎዐ:, Amh. ዳጠ:) ausgleiten, *ṭinbiluq* (vgl. G. ጠበቀ:) ins Wasser fallen u. s. w.

b) Durch Einschlebung von *r*, wie: *fartat* (= Ti. ፈተ:) *fatta*) brechen, *garday* (= Ti. ገዘዐ:) ein Gelage feiern.

c) Durch Einschlebung von *n*, wie: *fancal* (Ti. ፈጽላ:) theilen, *hanqual* (Ti. ሐቅረ:) hintergehen, *hanfil* (Ti. ጎፍረ:) graben, *ink* (Chámira *ik*) öffnen, *inkal* (Ch. *iqan*) lieben, *inqās* (Ch. *yiqās*) waschen, *inšāq* (Ch. *yišāq*) senden, *inšatū* (Ch. *išū*) binden, *int* (Ch. *yit*) kommen, *junkulkul* (Ti. ሰሐለ:) reiben, schärfen, *kanb* (Ch. *kiḅ*) kalt sein, *wanqar* (Ch. *waqar*) fragen, *wantar* (Ch. *watir*) umkehren u. s. w.

B) Denominative Verba.

28) Denominative Verba werden gebildet, indem man an den Nominalstamm *-t*, *-r* (mit reflexiver) oder *-d*, *-s* (mit activer Bedeutung) anfügt, wie: *abay-t* Hass empfinden, von *abáy* Feind; *báger-t* als Erstgeborener der Familie zur Welt kommen, das Erstgeburtsrecht besitzen, von *báger* der Erstgeborene; *dabbal-t* sich gürteln, von *dabbal-á* Gürtel; *kin-t* sich gewöhnen, lernen, von *kin* Sitte (vgl. §. 44); *ab-r* Bürge sein, von *abá* Bürge; *bit-r* lausen, Läuse suchen, von *bitá* Laus; *baǵāj-r* erschrecken, von *baǵāj-ā* Schreck (vgl. §. 45); *alib-d* ausspähen, von *alib* Spion; *badan-d* Gestank machen, stinken, von *bádan* Gestank (vgl. §. 37); *gu'i-s* Furcht machen, von *gu'i* Furcht; *irr-īs* berauschen (*irr-īt* sich berauschen), von *irr-á* Rausch; *kin-s* lehren, von *kin* Sitte u. s. w. (vgl. §. 32).

2) Ableitungsformen des Verbs.

29) Aus der ursprünglichen Form des Verbs bildet das Bilin eine Reihe von Ableitungsformen, welche bestimmte Modificationen des Grundbegriffs ausdrücken. Es sind dies folgende Formen:

A) Der Steigerungs- oder Wiederholungsstamm.

30) Bei den zweiradicaligen Verben wird derselbe gebildet mittelst Wiederholung der ganzen Stammform, als:

<i>arar</i> erzielen,	von <i>ar</i> finden
<i>birbir</i> brennen,	„ <i>bir</i> heiss sein
<i>dabdab</i> ganz bedecken,	„ <i>dab</i> bedecken
<i>lablab</i> wanken,	„ <i>lab</i> fallen
<i>suṣuṣu</i> gierig verschlingen,	„ <i>suṣu</i> verschlucken.

31) Bei den drei- und mehrradicaligen Verben wird die Steigerungsform gebildet:

- a) mittelst Wiederholung der zwei letzten Radicale, wie:
baraûraû ganz licht werden, von *baraû* hell werden
haṭaṭa bettelarm sein, „ *haṭa* Mangel leiden
wuliqliq sich überall regen, „ *wuliq* sich bewegen.

b) Am häufigsten wird bei den dreiradicaligen Verben der mittlere Consonant reduplicirt, wie:

<i>akikib</i> sorgfältig sammeln,	von <i>akib</i> sammeln
<i>bararaq</i> der Reihe nach schlachten,	„ <i>baraq</i> schlachten
<i>jararab</i> Nachlese halten,	„ <i>jarab</i> suchen
<i>jararam</i> zerstückeln,	„ <i>jaram</i> zerreißen
<i>habābar</i> gut mischen,	„ <i>habbar</i> mischen
<i>najajab</i> alles ausraufen,	„ <i>najab</i> ausraufen
<i>qararac</i> der Reihe nach abhauen,	„ <i>qarac</i> abhauen
<i>šararaf</i> klein zerbröckeln,	„ <i>šaraf</i> brechen
<i>wantatar</i> hin- und zurückgehen,	„ <i>wantar</i> umkehren.

c) Sehr vereinzelt kommt Reduplication des letzten Radicals vor, wie: *badrar* wettlaufen, von *badar* zuvorkommen; *guarbab* ein Korndieb sein, von *guarab* Korn stehlen; *yablal* einwickeln, von *yabal* binden.

Anmerkung. Mit den behandelten Stämmen vergleiche man die Steigerungsform im Saho (Zeitschr. d.D.M.G. 1878, Bd. XXXII, S. 444, 5 A) und im Semitischen die Steigerungsform im Aethiopischen, das Piel im Hebräischen und die zweite Form فَعَّلَ im Arabischen.

B) Der Causativstamm.

32) Die regelmässige Bildung des Causativs erfolgt mittelst Anfügung von *-is* an den Verbalstamm, z. B.:

<i>ad-is</i> nehmen lassen,	von <i>ad</i> nehmen
<i>bid-is</i> öffnen lassen,	„ <i>bid</i> aufmachen

<i>dād-is</i> treten lassen,	von <i>dād</i> treten
<i>fad-is</i> säen lassen,	„ <i>fad</i> säen
<i>guad-is</i> ackern lassen,	„ <i>guad</i> pflügen
<i>γaddal-is</i> austheilen lassen,	„ <i>γaddal</i> austheilen
<i>carḥ-is</i> schreien lassen,	„ <i>carḥ</i> schreien
<i>jammar-is</i> singen lassen,	„ <i>jammar</i> singen
<i>halkab-is</i> zugreifen lassen,	„ <i>halkab</i> zugreifen
<i>kasas-is</i> anklagen lassen,	„ <i>kasas</i> anklagen
<i>liš-is</i> rasiren lassen,	„ <i>liš</i> rasiren
<i>ṭariḡ-is</i> schreien lassen,	„ <i>ṭariḡ</i> schreien.

33) Folgende Verba bilden das Causativ mittelst *-s*, als: *ar'i* erfahren, *dib* verborgen sein, *dauk* vorbeigehen, *gān* laufen, *tū* eintreten; demnach: *dib-s* verstecken, *dauk-s* passiren lassen, *gān-s* zum Laufen bringen, *tū-s* einführen.

34) Folgende auf *r* auslautende Verba: *far* gehen, *γēr* heimkehren, *cabbar* warten, *ibīr* gesund werden, *unquār* lachen, *kār* übersetzen (den Fluss), *kaūr* warm sein, *zagar* ausgehen, *sār* sich anziehen, *sammar* sich verbinden, *simār* sich schämen, *wantar* umkehren, verändern im Causativ *r* in *s*, als: *fa-s* schicken, *γē-s* heimbringen, *cabb-is* warten lassen, *ibī-s* heilen, *unquā-s* lachen machen, *kā-s* übersetzen lassen, *kaū-s* wärmen, *zaga-s* ausführen, *sā-s* bekleiden, *samma-s* schliessen, *simā-s* beschämen, *wanta-s* antworten.

35) Die Verba der zweiten Conjugation bilden in der Regel das Causativ auf *-īs*, als: *ban-īs* theilen lassen, *jāḡ-īs* schmähen lassen, *īs-īs* machen lassen. Von der ersten Conjugation bilden nur die Verba *inkal* lieben, *quāl* sehen und *šāq* nehmen, das Causativ auf *-īs*, als: *inkal-īs* u. s. w.

36) Unregelmässige Bildung des Causativs findet statt bei *did* (vgl. §. 44, Anm. 1) untergehen und *intāḡ* voll sein; jenes hat im Causativ *dih-īs* zu Grunde richten, dieses aber *insāḡ* anfüllen.

37) Fast ebenso häufig wie mittelst *-s*, *-is* wird das Causativ gebildet, indem man an den Grundstamm *-d* anfügt, als:

<i>angaf-d</i> trösten,	von <i>angaf</i> beruhigt sein
<i>arag-d</i> hinaufheben,	„ <i>arag</i> hinaufsteigen
<i>baqual-d</i> sprossen lassen,	„ <i>baqual</i> sprossen
<i>bār-d</i> freigeben,	„ <i>bār</i> verlassen

<i>fi-d</i> hinauslassen,	von <i>fi</i> hinausgehen
<i>gam-d</i> herablassen,	„ <i>gam</i> herabsteigen
<i>gualal-d</i> bestechen,	„ <i>gualal</i> parteiisch sein (Richter)
<i>ɣarab-d</i> blenden,	„ <i>ɣarab</i> blind werden
<i>idān-d</i> ausbreiten,	„ <i>idān</i> breit sein
<i>rajas-d</i> verunreinigen,	„ <i>rajas</i> unrein sein
<i>sidaū-d</i> verführen,	„ <i>sidaū</i> leichtsinnig sein
<i>tāq-d</i> beschweren,	„ <i>tāq</i> schwer sein.

38) Nach Doppelconsonanten lautet dieses Causativelement *-id*, wie: *bilk-id* sieden lassen, *ert-id* beschälen lassen, *quṭṭ-id* nass machen, *tabb-id* stärken, *tafh-id* lagern lassen, *wank-id* zum Schlagen reizen u. s. w.

39) Manche Verba bilden das Causativ gleichmässig, entweder nach §. 32 oder nach §. 37, wie: *qŭrab-d* oder *qŭrab-is* zur heiligen Communion (*qŭrbān*) führen, *šŭr-d* oder *šŭr-is* entfernen, *tafh-id* oder *tafh-is* lagern lassen u. s. w. In der Regel aber werden im Gebrauche diese beiden Causativelemente strenge auseinandergehalten, indem gewisse Verba nur mittelst *-is*, andere aber nur mittelst *-d* ins Causativ gesetzt werden können, ohne dass sich eine bestimmte Regel dafür aufstellen liesse, welche Verba im Causativ *-is* und welche *-d* annehmen. Im Wörterbuch wird demnach bei jedem Verbum speciell angegeben werden, durch welches charakteristische Zeichen dasselbe in das Causativ gesetzt wird.

Anmerkung. Zu den Causativelementen *s* und *d* vergleiche man die gleichlautenden im Aegyptischen — *s* und *d*, koptisch *c* und *t* (jedoch dem Verb präfigirt). Im Saho lautet das Causativzeichen *s* oder *š* (den starken Verben präfigirt), oder *-is*, *-iš* (den schwachen Verben suffigirt), siehe Zeitschr. d.D.M.G. XXXII, 444 f. Im Aethiopischen entspricht diesen *ሰ* und *ተ* (siehe Dillmann, Grammatik, S. 121), im Hebräischen das causative Tiphel, Schaphel und Hiphil und im Arabischen die vierte Form *أَفْعَلَ*.

40) Das Bilin bildet ferner noch ein zweites Causativ, und zwar dadurch, dass an die erste Causativform *-is* (niemals *-d*) angesetzt wird. Bei Verben, welche das erste Causativ ebenfalls auf *-is* bilden, wird dieses *-is* vor der zweiten Causativform in *s* verkürzt, als:

<i>ad-s-is</i>	<i>angaf-d-is</i>
<i>carh-s-is</i>	<i>bār-d-is</i>
<i>γaddal-s-is</i>	<i>γarab-d-is</i>
<i>kab-s-is</i>	<i>qariγ-d-is.</i>

41) Verba, welche das erste Causativ auf *-is* bilden und deren Verbalstamm auf *s* oder *š* auslautet, behalten auch vor der zweiten Causativendung das *-is* des ersten Causativs bei; z. B.: *hanfas-is-is* veranlassen, dass Jemand zerstören lasse; *kasas-is-is* bewirken, dass Jemand eine Anklage veranlasse; *liš-is-is* veranlassen, dass Jemand rasiren lasse.

42) Das Causativ des Steigerungsstammes wird genau in derselben Weise gebildet wie das Causativ der Grundform; Verba, welche demnach in der Grundform das Causativ auf *-is* bilden, erhalten dasselbe Suffix auch in der Causativform des Steigerungsstammes. Dasselbe gilt auch von den Verben, welche in der Grundform das Causativ auf *-d* bilden. Das zweite Causativ wird nach §. 40 gebildet, z. B.:

Causativa auf <i>-is</i>		Causativa auf <i>-d</i>	
Causat. I.	Causat. II.	Causat. I.	Causat. II.
<i>arar-s</i>	<i>arar-s-is</i>	<i>birbir-d</i>	<i>birbir-d-is</i>
<i>suḥsuḥ-is</i>	<i>suḥsuḥ-s-is</i>	<i>dabdab-d</i>	<i>dabdab-d-is</i>
<i>baraûraw-is</i>	<i>baraûraû-s-is</i>	<i>jararab-d</i>	<i>jararab-d-is</i>
<i>haḥaḥ'a-s</i>	<i>haḥaḥ'a-s-is</i>	<i>lablab-d</i>	<i>lablab-d-is.</i>

C) Der Reflexivstamm.

43) Die gewöhnliche Bildung dieser Form erfolgt mittelst Anfügung des Suffixes *-t*, *-it* an die Grundform; z. B.:

<i>buq-t</i> fluessig werden,	von <i>buq</i> fluessen
<i>dardar-t</i> sich festlich kleiden,	„ <i>dardar</i> das Festkleid reichen
<i>fiugu-t</i> sich ausruhen,	„ <i>fiuγ</i> athmen, hauchen
<i>gab-t</i> sich wehren,	„ <i>gab</i> abwehren
<i>gadd-it</i> reich werden,	„ <i>gadd</i> reich sein
<i>guad-it</i> für sich ackern,	„ <i>guad</i> pflügen
<i>güb-t</i> scharf werden,	„ <i>güb</i> schärfen
<i>cabbar-t</i> träge sein,	„ <i>cabbar</i> warten
<i>callam-t</i> finster werden,	„ <i>callam</i> finster sein
<i>ward-it</i> handgemein werden,	„ <i>warad</i> in den Kampf ziehen.

44) In der Mehrzahl der Fälle wird diese Verbalform aus Nennwörtern (Substantiven und Adjectiven) abgeleitet, wie:

<i>abin-t</i> als Gast einkehren,	von <i>abin</i> Gast
<i>aras-t</i> sich als Ackerer verdingen,	„ <i>aras-á</i> Ackeremann
<i>fanfan-t</i> Ekel empfinden,	„ <i>fánfan</i> Abscheu
<i>ginn-it</i> besessen werden,	„ <i>gínni</i> Dämon
<i>irr-it</i> sich berauschen,	„ <i>irr-á</i> Rausch
<i>kegān-t</i> heiraten,	„ <i>kegān</i> Heirat
<i>kanb-it</i> Kälte empfinden,	„ <i>kanb-á</i> Frost
<i>kūr-t</i> strömen,	„ <i>kūr-á</i> Fluss
<i>kūr-ir-t</i> unfruchtbar sein,	„ <i>kūr-ir</i> unfruchtbar
<i>suñt-it</i> sich entfernen,	„ <i>suñút</i> entfernt
<i>suquān-t</i> dürsten	„ <i>suquān-á</i> Durst
<i>sarf-it</i> hungern,	„ <i>sarf-á</i> Hunger
<i>šigār-t</i> schön sein,	„ <i>šigār</i> schön
<i>šuql-it</i> heucheln, sich verstellen,	„ <i>šuql-á</i> Heuchler
<i>šall-it</i> ängstlich sein,	„ <i>šall</i> Angst
<i>šann-it</i> Zeugniß ablegen,	„ <i>šann</i> Zeugniß.

Anmerkung 1. Ein erstarrtes Reflexiv ist *did* (𐤔𐤔:) verkommen, zu Grunde gehen (vgl. z. B.: Marc. 2, 9. 22; 6, 6; 9, 41. 43. 45. u. a.), aus *dih-t* (so noch im Falascha *deḡet* verkommen, verarmen), daher im Causativ *dih-is* verderben, vernichten (Marc. 1, 24; 2, 7. 10; 11, 17; 12, 9. u. a.). In der Sprache von Hámasin lautet das Wort 𐤔𐤔: (Caus. 𐤔𐤔𐤔: , Reflex.-Pass. 𐤔𐤔𐤔:) verkommen, verarmen, 𐤔𐤔: herabgekommen, verarmt = Amh. 𐤔𐤔: dasselbe, 𐤔𐤔: verarmen, cf. Ar. 𐤔𐤔, 𐤔𐤔𐤔, 𐤔𐤔; Aeg.    *deha* erniedrigt, niedergeschlagen, gedrückt, bedrängt, traurig sein.

Anmerkung 2. Dem Suffix *-t* entspricht im Aegyptischen  *tū* (identisch mit dem Verbum substantivum), spätere Form  *ut* und  *t*, das an den Verbalstamm angefügt, Passiva bildet, wie:   *mer-tū*,   *mer-ut*,   *mer-t* geliebt werden, eigentlich: Gegenstand der Liebe sein. Im Saho lautet dieses Element *ta-* und *-it*, von denen jenes den starken Verben präfigirt, dieses den schwachen suffigirt, Reflexiva, sehr selten Passiva bildet; siehe Zeitschr. d.D.M.G. XXXII,

445 f. Im Aethiopischen entspricht diesem das Präfix **ተ**, womit Reflexiva und Passiva gebildet werden. Die Identität dieses **ተ** mit Bilin **-t** erhellt besonders deutlich aus Lehnwörtern, vgl. z. B.: Ti. **ወረደ** : (G. **ወረደ** :, **ورر**, **رر**) hinabsteigen in die Ebene, zum Fluss, um Wasser zu holen, oder in den Kampf ziehen (d. i. von der Burg, Stadt in die Ebene hinabsteigen) und reflexiv **ተወረደ** : sich in den Kampf einlassen = Bilin *warad* hinabsteigen in die Ebene, und reflexiv *ward-it* handgemein werden. Im Arabischen zeigt sich dieses Element im Präfix *ta-* der fünften und sechsten Verbalform **تَفَاعَلَ** und **تَفَعَّلَ**.

45) Das Reflexivum wird aber auch gebildet mittelst **-r** (vgl. §. 28); die meisten dieser Reflexiva sind von Nominibus abgeleitet, als:

<i>alib-r</i> als Spion dienen,	von <i>alib</i> Spion
<i>cāyd-ir</i> weiss werden,	„ <i>cāyed-āwɣ</i> weiss
<i>kalab-r</i> bei sich aufnehmen, ¹	„ <i>kalab</i> (ungebräuchlich)
<i>lām-r</i> an sich nehmen, ²	„ <i>lām</i> bereit liegen
<i>meqāq-r</i> als Hirt dienen, ³	„ <i>meqāqā</i> Hirt
<i>nabāḡ-r</i> träumen, ⁴	„ <i>nabāḡi</i> Traum
<i>sidiq-r</i> schwitzen,	„ <i>sidiq</i> Schweiss
<i>sāḡua-r</i> beleibt werden,	„ <i>sāḡuā</i> das Fett
<i>suk-r</i> sich nahen,	„ <i>suk</i> Nähe
<i>šām-r</i> schattig werden,	„ <i>šāmā</i> Schatten
<i>šanū-r</i> horchen, lauschen,	„ <i>šanū</i> stille
<i>šilqū-r</i> sich anschleichen,	„ <i>šilq</i> heimlich
<i>tunkr-ir</i> ins Rollen kommen,	„ <i>tunkur</i> gewälzt werden. ⁵

Anmerkung 1. In manchen Fällen wechselt **-r** mit **-t** ab, wie: *fūḡu-r* oder *fūḡu-t* ausruhen, sich ausschnaufen, in der Regel aber werden nur bestimmte Stämme mittelst **-r** und

¹ Cham. *kalab-t* = Ge'ez und Amh. **ተቀበለ** :

² Cham. *lam-t*.

³ Cham. *miq-t* von *miqā* Hirt, cf. G. **መከባ** : und **ወቀየ** : custodire, vielleicht damit im Zusammenhang: Amh. **መጋ** : und **መጋጌ** : Heerde.

⁴ Cham. *nibī-t* von *nibī* Traum.

⁵ Lehnwort vom Ti. **ተንከርከረ** : volvi, von **ከርከረ** :, **كركر**, **برر**; vgl. §. 61.

ebenso andere nur mittelst *-t* ins Reflexiv gesetzt, analog, wie oben §. 39. Obwohl demnach *-t* und *-r* im Gebrauche meist auseinander gehalten werden, scheint doch *r* durch Lautübergang aus *t* entstanden zu sein.

Anmerkung 2. Bezüglich der Grundbedeutung der Reflexivcharaktere *t* und *r* ist es interessant zu sehen, dass dieselben auch durch das Verb *aj* werden, ersetzt werden können, z. B.: *abáy-t-ur* oder *abáy ájur* er wurde Feind.

46) Das Causativ des Reflexivum wird gebildet, indem man an den Reflexivstamm *-is* anfügt, z. B.: *dabbal-t-is* sich gürteln lassen, *irr-it-is* sich berauschen lassen, *šigar-t-is* sich schön machen, *alib-r-is* sich als Spion verdingen lassen, *sidiq-r-is* sich zum Schwitzen bringen, *šanû-r-is* sich als Lauscher gebrauchen lassen. Hiermit vergleiche man das Causativreflexiv im Saho bei den schwachen Verben auf *t-iš*, z. B.: *ab-üt-iša* ich liess für mich machen, bei den starken auf *sta-*, z. B.: *a-s-ta-kataba* ich lasse für mich schreiben (Zeitschr. d. D. M. G., Bd. XXXII, S. 446), dann das Causativreflexiv auf **አስተ-** im Aethiopischen und die zehnte Form im Arabischen **استفعل**.

D) Der Passivstamm.

47) Dem Reflexivcharakter *-t* kam in früherer Periode auch passive Bedeutung zu, da noch in gegenwärtiger Sprache in vereinzeltten Fällen mittelst *-t* Passiva gebildet werden, wie *dab-t* begraben werden, *gasas-t* gefegt werden, *gūš-t* abgewiesen werden, *is-t* gemacht werden, *kab-t* tätowirt werden, *kasas-t* beschuldigt werden, *laû-t* beerbt werden. Später fing man an, zwischen dem Reflexiv und dem Passiv zu unterscheiden, und während für das Reflexiv *-t* als charakteristisches Zeichen festgehalten wurde, kam für das Passiv *-s* in Anwendung, welches ohne Zweifel lautlich aus *-t* abgeschwächt ist. Dieses *s* wird stets ohne Bindevocal an den Verbalstamm angefügt, wie: *akab-s* bewacht werden, *alil-s* geholfen werden, *angaf-s* unterstützt werden, *agan-s* gemessen werden, *ar-s* gefunden werden, *aram-s* gejähet werden, *ban-s* getheilt werden, *bārak-s* gesegnet werden, *baraq-s* geschlachtet werden, *buqūr-s* umgerührt werden, *da'al-s* gespielt werden, *inkal-s* geliebt werden, *inšau-s* gebunden werden, *salam-s* geküsst werden, *ta'an-s* gemahlen werden u. s. w.

Anmerkung. Verben mit *-s* kommt auch in vereinzelter Fällen reflexive Bedeutung zu, z. B.: *habbar-s* sich einmengen, *hacay-s* sich verloben, *kadab-s* sich verleugnen, *kab-s* sich entschliessen, *qaltan-s* sich ändern.

48) Verba, deren Stamm auf *d*, *t* endigt, assimiliren in der Aussprache dasselbe an das folgende *s* des Passivs. Da aber Doppel-*s* in der äthiopischen Schrift nicht darstellbar ist, so wird *d*, *t* graphisch beibehalten; z. B.: አደድስኹ : *adádsuχ*, spr. *adássuχ* es wurde befohlen; አንበትስኹ : *anbátsuχ*, spr. *anbássuχ* es wurde begonnen; መሐድስኹ : *mahádsuχ*, spr. *ma-hássuχ* es wurde erworben u. s. w.

49) Noch viel häufiger tritt bei den auf *d* (selten bei den auf *t*) auslautenden Stämmen das passive *s* vor das *d* und letzteres wird dann *t* geschrieben und gesprochen; z. B.: አበሰትኹ : *abbástuχ* (aus *abbád-s-uχ*) es wurde zugeschlossen; አሰትኹ : *ástuχ* (aus *ad-s-uχ*) es ward genommen; በሰትኹ : *bístuχ* (aus *bid-s-uχ*) es wurde aufgedeckt; ፈሰትኹ : *fástuχ* (aus *fad-s-uχ*) es ward gesäet; ገለበሰትኹ : *galabástuχ* (aus *galabad-s-uχ*) es ward umgestürzt; ክሰትኹ : *kístuχ* (aus *kid-s-uχ*) er wurde verkauft; መሰትኹ : *mástuχ* (aus *mad-suχ*) er wurde auf den Kopf geschlagen u. s. w.

50) Bei Verben, welche das Causativ auf *-s* bilden, musste schon aus Gründen der Deutlichkeit der Rede auf ein Mittel gesonnen werden, das Causativ vom Passiv zu unterscheiden. Das wurde erreicht, indem bei diesen Verben das Passiv auf *-st* (bei consonantisch auslautenden Verben auf *-ist*) gebildet wird; z. B.: ሳረኝ-*st-uχ* (አርኝሰትኹ) er wurde erkannt; ሰጠ-*st-uχ* (ደኑሰትኹ) es wurde übergangen.

51) Diese Passivbildung auf *-st* scheint eben aus Gründen der grösseren Deutlichkeit allmählich das Uebergewicht über die auf *-s* zu gewinnen, da in vielen Fällen auch bei Verben, welche das Causativ auf *-is* oder auf *-d* bilden, das Passiv neben der Form auf *-s* auch mittelst *-st* gebildet wird; z. B.: *dum-ist*, neben regelrechtem, aber weniger üblichem *dum-s*, wiederholt werden (Caus. *dum-is*); *gabbart-ist* neben regelrechtem *gabbar-s* gebaut werden (Caus. *gabbar-is*); *šib-ist* neben selten gebrauchtem *šib-s* gezählt werden (Caus. *šib-is*); *qary-ist* gelesen werden (Caus. *qary-id*) u. s. w.

52) Bei vielen Verben, obwohl dieselben das Causativ auf *-is* oder *-d* bilden, ist nur mehr die einzige Passivformation auf *-st* im Gebrauch, so bei: *bi* entbehren, *gi* kochen, *gab* abwehren, *carḥ* schreien, *jīb* kaufen, *hab* machen, *ink* öffnen, *šāq* haben, *yī* sagen u. s. w., als: *bi-st*, *gi-st*, *gab-st* u. s. w.

53) Das Passiv des Steigerungsstammes (vgl. §. 30 ff.) wird nach Art des einfachen Stammes gebildet, z. B.: *jararab-s* sorgfältig gesucht werden, vergl. *jarab-s* gesucht werden, *najajab-s* ganz ausgerissen werden u. s. w.

54) Das Passiv des Causativstammes wird gebildet, indem an diesen das Passivzeichen angefügt wird, z. B.: *fi-d-ist* hinausgeschmissen werden (*fi-d* hinausführen, *fi* hinausgehen); *gam-d-ist* herabgebracht werden (*gam-d* herabbringen, *gam* herabsteigen); *gū-st* aufgerichtet werden (aus *gū-d-s*, vgl. §. 49, von *gū-d* aufhelfen, *guṣ* aufstehen); *kin-s-t* gelehrt, gepredigt werden; *quāl-is-t* erscheinen, sich sehen lassen, gesehen werden; *tū-s-t* eingeführt werden (von *tū-s* einführen, *tū* eintreten, über *-t* vgl. §. 47) u. s. w.

Anmerkung. Aus diesen letzteren Formen lässt sich wohl die Entstehung des Passivcharakters *-st* (siehe §. 50—52) erklären; es repräsentirt ursprünglich *-st*, *-ist* einfach das Reflexiv des Causativstammes, wie *šib-is-t* sich zählen lassen, *tū-s-t* sich einführen lassen u. s. w.

55) Das Reflexivpassiv wird gebildet, indem an den Reflexivstamm das Passivzeichen angesetzt wird, z. B.: *fanfan-t-ist* missachtet werden, *kin-t-ist* erlernt werden, *sidq-ir-s* in Schweiss gesetzt werden, *sukū-r-s* in die Nähe gebracht werden, *tunkr-ir-s* (siehe §. 45, Note 5) ins Rollen gebracht werden u. s. w.

Anmerkung. Ein Passivreflexiv kenne ich nur in der Form *keḡān-sī-t* eine Heirat für sich anstreben, geheiratet werden wollen, *keḡān-t* heiraten (der Mann), *keḡān-s* heiraten (die Frau, passiv); das *ī* statt *i* in *keḡān-sī-t* wegen §. 66 B.; siehe Beispiel in §. 156.

56) Causativa aus dem Passivstamm werden (nach Analogie von §. 46) gebildet, indem an den Passivstamm das Causativzeichen angesetzt wird, z. B.: *qīl-s-is* schwach werden lassen (von *qīl-s* schwach, ermüdet werden, *qīl* schwach, leicht

sein). In der Regel aber wird diese Stammbildung umschrieben durch ein bestimmtes Verb, wie: *bār* lassen, *addad* befehlen u. s. w.; das passive Verb wird dann in den Subjunctiv gesetzt, z. B.: *kû-st-o bārū* er liess es zu, dass er getödtet wurde. *Nugūz addām nātik ikībsrō áddadū* der König liess das ganze Volk sich versammeln (er befahl, dass alle Leute sich versammeln sollten).

E) Der reciproke oder Gegenseitigkeitsstamm.

57) Das Reciprocum wird gebildet, indem man an den Passivstamm den Charakter *-iñ* anfügt, wie: *inkal-s-iñ* sich gegenseitig, unter einander lieben, *intar-s-iñ* sich gegenseitig hassen, *inquār-ist-iñ* sich gegenseitig auslachen, verspotten, *jāḡ-ist-iñ* sich gegenseitig schmähen, *jīñ-ist-iñ* sich gegenseitig Geschichten, Anekdoten erzählen, *ṭayānb-ist-iñ* sich gegenseitig prügeln, *yī-st-iñ* sich unterreden, besprechen, *kīnā māl-siñiñū* (Marc. 15, 24.) sie warfen unter sich das Loos u. s. w.

58) Alle Reciproca können regelrecht nur im Plural gebraucht werden und im Singular nur dann (und auch da nur selten), wenn das Subject ein Collectivum ist (Volk, Dorf u. s. w), vgl. Marc. 2, 12. 13; 3, 10. 20; 3, 32. u. a.

59) Das Causativ des Reciprocums wird gebildet, indem man an die Reciprokform *-iñ* das Causativzeichen anfügt; der Passivcharakter fällt jedoch in diesem Falle vor dem Reciprocum aus, das Causativzeichen lautet aber hier ausnahmslos *-īs*; z. B.: *inkal-iñ-īs* (𐤏𐤍𐤊𐤏𐤍𐤓) veranlassen, sich gegenseitig zu lieben; *intar-iñ-īs* (𐤏𐤍𐤕𐤏𐤍𐤓) unter einander Hass stiften; *inquār-iñ-īs* (𐤏𐤍𐤕𐤏𐤍𐤓) zu gegenseitigem Gespötte Anlass geben; *jāḡ-iñ-īs* (𐤏𐤍𐤕𐤏𐤍𐤓) Anlass geben zu gegenseitiger Beschimpfung; *ṭayānb-iñ-īs* (𐤏𐤍𐤕𐤏𐤍𐤓) Anlass zu einer Rauferei geben, *yī-ñ-īs* (𐤏𐤍𐤕𐤏𐤍𐤓) zu gegenseitiger Besprechung den Anlass geben.

Anmerkung. Alle Reciproca flectiren nach der Conjugation II, siehe unten §. 66, B; über Verstärkung der Reciproca vgl. §. 175.

60) Zur deutlicheren Uebersicht fassen wir die eben behandelten Formen in nachstehender Tabelle zusammen:

I. Grundform

ar u. s. w.

II. Wiederholungsstamm

1	2	3	4
arar	wuliqliq	badrar	bararaq

III. Causativstamm

A) Erstes Causativ

1	2	3	4
tû-s	ar-is	gam-d	ert-id

B) Zweites Causativ

1	2	3	4
ar-s-is	hanfas-is-is	gam-d-is	ert-id-is

C) Causativ des Wiederholungsstammes

α) Causativ I

1	2
arar-is	birbir-d

β) Causativ II

1	2
arar-s-is	birbir-d-is

IV. Reflexivstamm

A) Einfaches Reflexiv

1	2	3	4
cabbar-t	şuql-it	alib-r	cây-d-ir

B) Causativ des Reflexivs

1	2	3	4
cabbar-t-is	şuql-it-is	alib-r-is	cây-d-ir-is

V. Passivstamm

A) Passive Grundform

1	2
ar-s	dauk-ist

B) Wiederholungsstamm

jararab-s

C) Passiv des Causativs

1	2
tû-s-t	gam-d-ist

D) Reflexivpassiv

1	2
kin-t-ist	sidq-ir-s

E) Causativ des Passivs

qıl-s-is

VI. Gegenseitigkeitsstamm

A) Reflexives Reciprocum

1	2
inkal-s-in	yi-st-in

B) Causativ des Reciprocums

inkal-in-is.

Dieser Tabelle zufolge werden wir im weiteren Verlauf die einzelnen Stämme durch II 1, III A 1 u. s. w. bezeichnen.

61) Aus dem Tigré werden Verba in verschiedenen Stammformen entlehnt und an diese die Bilinendungen angesetzt; z. B.: *astántanuy* er bedachte bei sich, Causativreflexivform

von **ḥṭḥ** : Nicht selten werden an diese entlehnten Stammformen noch stammbildende Elemente des Bilin angesetzt; z. B. *áṭrayduχ* er liess erwerben, von **ḥṭṭṭ** : erwerben, Causativ von **ṣṭṭ** : viel sein; *áṭray-d* stellt sonach das Causativ II dar.

3) Tempora des Verbums.

62) Das Bilin unterscheidet drei Zeiten: Präsens, Perfect und Futurum. Diese Zeitformen werden äusserlich gekennzeichnet durch bestimmte Suffixe, welche an den Verbalstamm angefügt werden; z. B.: *wás-auk* (**ṭḥṭ**) er hört, *wás-uχ* (**ṭḥṭḥ**) er hat gehört, *wás-rā* (**ṭḥṭ**) er wird hören.

63) Mittelst Anwendung von Hilfsverben werden aber von diesen drei Zeiten, welche zumeist aoristische Bedeutung haben, noch vier abgeleitete Tempora gebildet, um die Dauer auszudrücken, z. B.: *wáso hínbaυk* er hört zu, ist aufmerksam, *wáso hínbuχ* oder *wáso sáṇauk* er ist aufmerksam gewesen, *wáso sáṇuχ* er war aufmerksam gewesen, *wáso hínbrā* er wird aufmerksam sein. Demnach unterscheidet das Bilin:

A) Präsens.

- a) einfaches oder aoristisches Präsens: *wás-auk*.
- b) zusammengesetztes oder duratives Präsens: *wás-o hínbaυk*.

B) Perfect.

- a) einfaches oder aoristisches Perfect: *wás-uχ*.
- b) zusammengesetztes oder duratives Perfect: *wás-o sáṇauk*.

C) Futurum.

- a) einfaches oder aoristisches Futurum: *wás-rā*.
- b) zusammengesetztes oder duratives Futurum: *wás-o hínbrā*.

D) Plusquamperfect: *wás-o sáṇuχ*.

64) In der Conjugation unterscheidet das Bilin zwei Numeri, den Singular und den Plural, ferner drei Personen, von denen in der Tertia singularis eine masculine und eine feminine Form auseinander gehalten werden. Die Personalpronomina können in der Abwandlung dem Verbum entweder vorgesetzt werden oder auch wegbleiben. Die Temporalsuffixe sind folgende:

	Präsens	Perfect	Futurum
Sing. 1)	-a-ukun (aḥḥḥ:)	-uḡun (ḥḥḥḥ:)	-rī
2)	-ra-uk (ḥḥḥḥ:)	-r-uḡ (ḥḥḥḥ:)	-tā
3)	masc. -a-uk (aḥḥḥ:)	-uḡ (ḥḥḥḥ:)	-rā
	fem. -a-ti (aḥḥḥ:)	-ti (ḥḥḥḥ:)	-tā
Plur. 1)	-na-ukun (ḥḥḥḥḥ:)	-n-uḡun (ḥḥḥḥḥ:)	-nā
2)	-dana-uk (ḥḥḥḥḥ:)	-din-uḡ (ḥḥḥḥḥ:)	-tinā
3)	-ana-uk (aḥḥḥḥ:)	-n-uḡ (ḥḥḥḥḥ:)	-dinā.

65) Diese angegebenen Pronominalsuffixe werden mit dem Verbalstamm verbunden zur Bezeichnung der positiven Aussage, z. B.: *wās-a-ukun* ich höre, *wās-uḡun* ich hörte u. s. w. Ausserdem unterscheidet das Bilīn noch bestimmte Formen für das Negativ und die Frage. Die letztere wird einfach damit bezeichnet, dass an die oben angegebenen Pronominalsuffixe die Fragepartikel -n auch -nī oder -mā angefügt wird, z. B.: *wās-ti-n* auch *wās-ti-nī* oder *wās-ti-mā* hat sie gehört? Für die Negation aber bestehen folgende Suffixe, welche an den Verbalstamm angesetzt werden:

	Präsens und Futurum	Perfect
Sing. 1)	-állī (aḥḥḥ:)	-lī
2)	-állā (aḥḥḥ:)	-rillā (ḥḥḥḥ:)
3)	masc. -állā	-lā
	fem. -állā	-rillā
Plur. 1)	-nállī (ḥḥḥḥḥ:)	-innī (ḥḥḥḥ:)
2)	-dinnī (ḥḥḥḥḥ:)	-dinnī (ḥḥḥḥḥ:)
3)	-annī (aḥḥḥḥ:)	-innī (ḥḥḥḥḥ:).

Anmerkung. Hiermit vgl. die Negation ḥḥḥḥ, ḥḥḥḥ (ḥḥḥḥ) im Aethiopischen und Amharischen; der Plural *wās-dannī*, *wās-annī*, *wās-innī*, *wās-dinnī*, steht für *wās-dan-lī*, *wās-an-lī*, *wās-din-lī*, *wās-in-lī*.

66) Zufolge der Art und Weise, wie die oben (§. 64 f.) angegebenen Suffixe mit dem Verbalstamm verbunden werden können, unterscheiden wir im Bilīn drei Conjugationen, deren Merkmale wir in wenigen Worten angeben wollen.

A) Conjugation I. Die Pronominalsuffixe werden im Perfect und Futurum wie in den verschiedenen Modi an den Verbalstamm ohne Bindevocal angesetzt, z. B.: *wās-uḡun* ich hörte, *wās-rī* ich werde hören u. s. w.

B) Conjugation II. Die Pronominalsuffixe werden im Perfect, Futurum, dann im Subjunctiv und im Relativ des Perfectums an den Verbalstamm mittelst des Bindevocals *i* angesetzt, z. B.: *is-i-ɯɿ* (አሰ፣ኸ፡) er hat gemacht, *is-i-rā* er wird machen, *is-i-ro* damit er mache u. s. w.

C) Conjugation III. Der Bindevocal *i* wird nur in der ersten und dritten Person perfecti singularis, sowie in der ersten und dritten Person singularis und in der dritten Person pluralis des Relativ perfecti zwischen die Pronominalsuffixe und den Verbalstamm eingeschoben, um diesen gehaltvoller erscheinen zu lassen, z. B.: *b-i-ɯḡun* ich entbehrte, *bī-rɿɿɿ* du entbehrtest, *b-i-ɯɿ* er entbehrte u. s. w. von *bī* (ብ፡) entbehren. Ausser diesem Merkmal bietet bei dieser Conjugation auch das Präsens gewisse Unregelmässigkeiten, welche aus den folgenden Schemata selbst am leichtesten ersehen werden können. In diese Conjugation gehören nur folgende sechs Verba: *bi* entbehren, *fi* ausgehen, *gi* reifen, *gui* aufstehen, *ki* übernachten und *qui* essen.

Anmerkung. Die Ta'aquer flectiren alle Verba nach der obigen Conjugation I, als: *is-ɯɿ* er machte, *bɯɿ* er entbehrte, ebenso im Chámira: *wás-ū* er hörte, *b-ū* er entbehrte, *ɿū* er ass u. s. w.

67) Wir gehen nun zur Behandlung der Flexion über und wählen als Paradigma für die Conjugation I das Verb *wās* (ዋስ፡) hören, für die Conjugation II *is* (እስ፡) machen und für die Conjugation III das Verb *qui* (ቃ፡) essen. Hier nach lautet das Schema also:

Positives Präsens.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-a-ɯkun</i>	<i>ís-aɯkun</i>	<i>quá-ɯkun</i>
2)	<i>wás-ra-ɯk</i>	<i>ís-raɯk</i>	<i>quí-raɯk</i>
3) {	masc. <i>wás-a-ɯk</i>	<i>ís-aɯk</i>	<i>quáɯk</i>
	fem. <i>wás-á-tī</i>	<i>ís-átī</i>	<i>quátī</i>
Plur. 1)	<i>wás-na-ɯkunu</i>	<i>ís-naɯkun</i>	<i>quí-naɯkun</i>
2)	<i>wás-dana-ɯk</i>	<i>ís-danaɯk</i>	<i>quí-danaɯk</i>
3)	<i>wás-ana-ɯk</i>	<i>ís-anaɯk</i>	<i>quánaɯk.</i>

68) Die negativen Formen sind für das Präsens und Futurum gleich und lauten also:

Negatives Präsens und Futurum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-állī</i>	<i>is-állī</i>	<i>quālī</i>
2)	<i>was-állā</i>	<i>is-állā</i>	<i>quālā</i>
3)	<i>wās-állā</i>	<i>is-állā</i>	<i>quālā</i>
Plur. 1)	<i>wās-nállī</i>	<i>is-nállī</i>	<i>qu-nállī</i>
2)	<i>wās-dánnī</i>	<i>is-dánnī</i>	<i>qu-dánnī</i>
3)	<i>wās-ánnī</i>	<i>is-ánnī</i>	<i>qu-ánnī</i>

69) Für das Perfect lauten die Schemata:

Positives Perfect.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-uḡun</i>	<i>is-ī-uḡun</i>	<i>qu-ī-uḡun</i>
2)	<i>wás-r-uḡ</i>	<i>is-r-ī-uḡ</i>	<i>qu-r-ī-uḡ</i>
3) {	masc. <i>wás-uḡ</i>	<i>is-ī-uḡ</i>	<i>qu-ī-uḡ</i>
fem. <i>wás-tī</i>	<i>is-ī-tī</i>	<i>qu-ī-tī</i>	
Plur. 1)	<i>wás-n-uḡun</i>	<i>is-n-ī-uḡun</i>	<i>qu-n-ī-uḡun</i>
2)	<i>wás-dīn-uḡ</i>	<i>is-dīn-ī-uḡ</i>	<i>qu-dīn-ī-uḡ</i>
3)	<i>wás-n-uḡ</i>	<i>is-n-ī-uḡ</i>	<i>qu-n-ī-uḡ</i>

70) Im negativen Perfect lauten die Formen also:

Negatives Perfect.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-lī</i>	<i>is-ī-lī</i>	<i>qu-ī-lī</i>
2)	<i>wās-rī-llā</i>	<i>is-ī-lā</i>	<i>qu-llā</i>
3) {	masc. <i>wás-lā</i>	<i>is-ī-lā</i>	<i>qu-llā</i>
fem. <i>wās-rī-llā</i>	<i>is-ī-lā</i>	<i>qu-ī-lā</i>	
Plur. 1)	<i>wās-ín-nī</i>	<i>is-ī-nī</i>	<i>qu-n-nī</i>
2)	<i>wās-dín-nī</i>	<i>is-dī-nī</i>	<i>qu-dín-nī</i>
3)	<i>wās-ín-nī</i>	<i>is-ī-nī</i>	<i>qu-n-nī</i>

71) Da im Futurum die negative Form mit der im Präsens übereinstimmt (§. 65 und 68), so geben wir im Folgenden nur das Schema für das:

Positive Futurum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-rī</i>	<i>is-ī-rī</i>	<i>qu-rī</i>
2)	<i>wás-tā</i>	<i>is-ī-tā</i>	<i>qu-tā</i>
3) {	masc. <i>wás-rā</i>	<i>is-ī-rā</i>	<i>qu-rā</i>
{	fem. <i>wás-tā</i>	<i>is-ī-tā</i>	<i>qu-tā</i>
Plur. 1)	<i>wás-nā</i>	<i>is-ī-nā</i>	<i>qu-nā</i>
2)	<i>wás-tinā</i>	<i>is-ī-tinā</i>	<i>qu-tinā</i>
3)	<i>wás-dinā</i>	<i>is-ī-dinā</i>	<i>qu-dinā</i> .

72) Bei Verben, deren Stamm auf *l*, *r*, *n* endigt, verändert sich das darauffolgende *r* des Pronominalsuffixes in *d*; z. B.: *fál-dī* (für *fál-rī*) ich werde kämmen, *fár-dauk* (für *far-rauk*) du gehst, *faťán-dā* (für *faťan-rā*) er wird sich beileiden, *māl-dillā* (für *māl-rillā*) du hast nicht geworfen u. s. w.

73) Nach der Conjugation I wird auch *yī*, *y* sagen flektirt, während die übrigen einradicaligen Stämme mit dem Vocal sechster Ordnung nach der Conjugation III abgewandelt werden (siehe §. 66, C). Die Flexion von *y* ist genau wie die von *wás*, als Präsens: *yáukun*, *yírauk*, *yauk*, *yáti*, plur. *yánaukun*, *yidenauk*, *yánauk*; Perfect: *yúgun*, *yíruγ*, *yurγ*, *yitī*, plur. *yínuḡun* u. s. w.; Futur: *yirī*, *yitā* u. s. w. Der Causativstamm ist *yī-s*, Passiv *yī-st*.

74) Dieses Verb verdient deshalb eine besondere Beachtung, weil es mit Interjectionen und schallnachahmenden Wurzelwörtern, dann auch mit Verben in der Nominalform verbunden, neue Verba bildet (vgl. die analogen Verbindungen im Ge'ez mit dem Verb **ሰህላ**; Tig. **ሰለ**; Amh. **አለ**). Solche Zusammensetzungen sind im Bilin ungemein zahlreich; zu jenen gehören z. B.: *aḥ y* seufzen, ächzen, *fūf y* blasen, *fiž y* fisten, *guāḥ y* schallen (vom Schläge), *γi y* stöhnen, *caff y* krachend auseinander fallen, *hāḥ y* weit aufsperrn das Maul, *hī y* weinen, *hīhī y* laut weinen, *hum y* summen, *hāu y* schreien (Panther), *kuā y* schreien, *qāq y* gackern (Henne), *wāγ y* aufschreien, *wuḥ y* bellen, *yawū y* heulen u. s. w. Ebenso findet sich dieses mit Verbalstämmen in der Nominalform verbunden, wie: *ajó y* herumstrolchen, *bij y* entwischen, *dibb y* fallen, *digg y* lauschen, *fir y* fliegen, *milúq y* nachlaufen u. s. w.

Anmerkung. Das Causativ lautet auf *-s* (vgl. §. 33), als: *ḥaū-s* verbrennen (etwas), *kaff-s* setzen u. s. w. und wird

nach der Conjugation II flektirt, z. B.: *haûsîw* (für *haû isîw*) er machte verbrennen.

75) Das einzige unregelmässige Verb ist *int* kommen; dasselbe schiebt im Präsens indicativi und relativi, dann im Infinitiv, im Modus der Gleichzeitigkeit und Conditional zwischen der Radix *int* und den Verbalsuffixen die Silbe *ar* ein, als: *int-ár-ukun* ich komme u. s. w. Flektirt wird dasselbe nach der Conjugation I, also im Perfect: *int-ujun* ich kam u. s. w. Das Causativ lautet: *intas* (vgl. §. 34) kommen lassen, Passiv: *int-ist*. — Das Verb *šāq* nehmen (Conjug. I) hat im Singular Präs. indicat. unregelmässig: *šā-ukun* ich nehme, *šāuk* er nimmt, und im Relativ: *šāw* neben den, wenn auch seltener gebrauchten Formen: *šāq-ukun*, *šāq-rauk*, *šāq-auk*, Relativ: *šāqāw*.

4) Die Objectssuffixe des Verbs.

76) Die nachfolgenden am Verb vorkommenden pronominalen Objectssuffixe drücken den Dativ und Accusativ des Pronomen personale aus:

- Sing. 1) comm. *-la*, *-illa* mir, mich
 2) { masc. *-kā*, *-ilkā* } dir, dich
 { fem. *-kī*, *-ilkī* }
 3) { masc. *-lū*, *-illū* ihm, ihn
 { fem. *-lā*, *-illā* ihr, sie
- Plur. 1) comm. *-nā*, *-īlnā* uns
 2) comm. *-kūm*, *-īlkūm* euch
 3) { masc. *-lom*, *-īllom* } sie, ihnen.
 { fem. *-lan*, *-īllan* }

77) Die eben aufgeführten Formen werden gegenwärtig unterschiedslos für den Dativ und Accusativ angewendet, doch wird noch heute in Bezug auf die zweite Person singularis und pluralis den Formen *-ilkā*, *-ilkī* und *-īlkūm* für den Dativ der Vorzug gegeben.

Beispiele: *Inā bilāy tāmālla-la* diese Kost schmeckt mir nicht. *Yi tāwīnas inqāšī-lla* wasch' mir mein Kleid! *Yi uqrās nāqsā-lla* bringt mir mein Kind! *Lā qirš didiró-la jarabīya-lā wantárujun* da mir mein Thaler verloren gieng, kehrte ich um, ihn zu suchen. *Wurīw bārdugún-la* warum hast du mich verlassen? *Abbā, bāriq-illa* o Vater, verlass' mich nicht! *Nīūk*

Anmerkung 1. Die verlängerten Formen: *-illa, -illū, -illā, illom, -illan* werden meist nur dann gebraucht, wenn auf das Pronomen ein besonderer Nachdruck gelegt wird; z. B.: *nīs yigrilla* (für *yigr-illa*) *wurūy yirāugun-illū* dieses statt mir gesagt zu haben warum hast du es ihm gesagt? Häufig wird in solchen Fällen das persönliche Pronomen im obliquen Casus

noch speciell dem Verbum beigesetzt; z. B.: *yit kasasig-illa*, *kū māsā kasasillom* (für *kasas-illom*) *grā* nicht mich beschuldige, sondern deine Freunde!

Anmerkung 2. Vor Personal- und Casussuffixen wird vorangehendes *ā* zu *a* verkürzt (*a* gesprochen wie unser *a* in Wasser u. s. w.); dasselbe gilt auch von der Fragepartikel *-mā*, vor welcher vorangehendes *ā* zu *a* wird. Die Fragepartikel steht zwischen dem Verb und den Objectssuffixen; z. B.: *sallamīya-kā sūkrī* komm' her, dass ich dich küsse (aber *sallamīyā* **ሰለሙኛ** : dass ich küsse)! *Kū mādā gin yirillā-ma-la* sagtest du nicht zu mir: ich bin dein Freund? (aber *yirillā* du sagtest nicht, *yirilla-mā* sagtest du nicht?).

5) Die Modi.

78) In den Modi verfügt das Bilin über einen Reichthum von Formen, der bei einer literaturlosen Sprache geradezu staunenerregend wirkt; es besitzt folgende Modi: 1. Indicativ, 2. Subjunctiv, 3. Consecutiv, 4. Imperativ, 5. Jussiv, 6. Optativ, 7. Conditional I, 8. Conditional II, 9. Electiv, 10. Synchronos, 11. Perfectum subordinatum, 12. Causalis, 13. Particip, 14. Relativ, 15. Verbalnomen.

1. Der Indicativ.

79) Die Formen desselben sind bereits in den vorangehenden Schemata behandelt worden. Der Indicativ wird nur gebraucht in Hauptsätzen und kann in keinem abhängigen Satze vorkommen, in welch' letzterem Falle das Verb je nach der Art seiner Abhängigkeit in den genannten verschiedenen Formen der abhängigen Modi gesetzt erscheint.

2. Der Subjunctiv oder Finalis.

80) Der Gebrauch desselben beschränkt sich auf Nebensätze der Absicht und des Zweckes. Die Formen desselben lauten also:

Subjunctivus positivus.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-īyā</i>	<i>is-īyā</i>	<i>qu-īya</i>
2)	<i>wās-to</i>	<i>is-ī-to</i>	<i>qu-to</i>
3) {	masc. <i>wās-ro</i>	<i>is-ī-ro</i>	<i>qu-ro</i>
3) {	fem. <i>wās-to</i>	<i>is-ī-to</i>	<i>qu-ro</i>

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Plur. 1)	<i>wás-no</i>	<i>is-í-no</i>	<i>qú-no</i>
2)	<i>wás-tino</i>	<i>is-í-tino</i>	<i>qú-tino</i>
3)	<i>wás-dino</i>	<i>is-í-dino</i>	<i>qú-dino</i>

Beispiele: *Níkí aná dawardíyā*¹ *faráukun* heute will ich ausgehen, um den Kundschafter zu machen. *Ganjīnā jibíyā yo maḡadó fárux* er verreiste, um eine Sclavin zu kaufen (wörtlich: damit ich eine Sclavin kaufe sagend,² verreiste er). *Inā arhóras adó baragó drāsíya-má*³ *yi ūkūn-dī immā ansasíya*⁴ soll ich dieses Kalb nehmen und schlachten und für meine Frauen eine Mahlzeit bereiten oder soll ich damit eine Viehwirtschaft anfangen? *Lawíya-má*⁵ *yi dān-d ūqū-t* soll ich meines Bruders Gattin erben? *Yit káto*⁶ *intirux-má* bist du gekommen, um mich zu tödten? *Ūjīnā jarabro fárux* er gieng, um eine Frau zu suchen. *Nī finṭir quáldo*⁷ *fárux* er gieng hin, um nach seinen Ziegen zu sehen. *Tá'anto*⁸ *būqúrto*⁹ *zánzṛito*¹⁰ *hacácto*, *lāqátto*, *sillaqṣito*, *kānal zagárto*, *yáqual warátto*¹¹ *līnensī akábto*, *nīlik jarábuḡun ganjīnat* damit sie mir Mehl reibe, Polenta koche, Brod backe, grobes und feines Mehl mache, Bier bereite, Holz und Wasser hole und das Haus bewache, zu allen diesem brauche ich eine Sclavin. *Nir-dī kíro intux* er kam, um mit ihr die Nacht zuzubringen. *Lāux ṭayámbīno* komm, auf dass wir dreschen! *Inā gimbis karīno garasnállī-má* sind wir denn nicht im Stande, diesen Stock abzubrechen? *Qútino intidinnī-má* seid ihr denn nicht gekommen, um zu essen? *Garíū ensesá gámanas wanqárdino faránū gījnyux* viele Thiere zogen eben dahin, um den Löwen zu besuchen.

¹ Causativ von *dawar* = Ti. **ዘውረ** : , A. **ዘረ** : , G. **ዘወረ** : , vgl. §. 37.

² Vgl. meine Nuba-Sprache, S. 152, §. 457, und Kunama-Sprache, §. 90.

³ Unregelmässige Causativform *drā-s* für *drār-s*, von *dirār* die Mahlzeit.

⁴ Von *ansas* Vieh erwerben oder züchten.

⁵ Von *lañ* eine Erbschaft antreten; seine Schwägerin erben = sie in Leviratsche heiraten; vgl. Munz., Sitten u. Recht d. Bog., S. 59, §. 110.

⁶ Von *kū* (**ከው** :) tödten.

⁷ Anstatt *quál-ro*, siehe §. 72.

⁸ Von *ṭa'an*, **ጠኡን** : = Ti. **ጠኡን** :

⁹ Von *būqur*, **ቡቅር** : umrühren die Polenta.

¹⁰ Von *zānzīḡ* Brod backen, **ሂንጊ** : das Brod.

¹¹ Statt *warád-to* siehe §. 44, Anm. 2.

81) Die Formen für den negativen Subjunctiv sind folgende:

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-gīn</i>	<i>is-gīn</i>	<i>qu-gīn</i>
2)	<i>wās-girīn</i>	<i>si-girīn</i>	<i>qu-girīn</i>
3) {	masc. <i>wās-gīn</i>	<i>is-gīn</i>	<i>qu-gīn</i>
	fem. <i>wās-girīn</i>	<i>is-girīn</i>	<i>qu-girīn</i>
Plur. 1)	<i>wās-ginīn</i>	<i>is-ginīn</i>	<i>qu-ginīn</i>
2)	<i>wās-gidnīn</i>	<i>is-gidnīn</i>	<i>qu-gidnīn</i>
3)	<i>wās-ginīn</i>	<i>is-ginīn</i>	<i>qu-ginīn</i>

Beispiele: *Tigirīd kirgīn awāgīn*¹ was soll ich machen, um nicht Hungers zu sterben? *Anā kūt šwīūgūn kū hāymānot qīlsigirīn* ich aber habe für dich gebetet, auf dass dein Glaube nicht schwach werde. *Inā zeḡi maṭān wāḡā gūgīn, nūūk yil hīmban kīdauk* damit wegen dieses Fleisches kein Streit entstehe, ist es besser, wenn das ganze bei mir bleibt. *Inā kānī frīr-lid quigā kirgidnīn* esset nicht von den Früchten dieses Baumes, auf dass ihr nicht sterbet! *Intā kau safrīt-ginīn jibdinūysik āddino fērā* damit eure Leute nicht hungern, so ziehet hin, mit euch nehmend, was ihr gekauft habt! *Kau qūr yāuq arginīn, intarānti bīra-dī krīn-dī-t yāquā abil mālnuḡ* damit die Stadtkinder (das Volk) kein Wasser fänden, warfen die Feinde Erde und Steine in den Brunnen (Wassers Mund).

Anmerkung. Der negative Subjunctiv wird auch ausgedrückt, indem man den eben angeführten Formen die Partikel *-dū* anfügt, als: *wās-gīn-dū* damit ich nicht höre, *wāsgirīn-dū* u. s. w.

82) Der Subjunctiv wird auch ausgedrückt, indem man den obigen Formen (§. 80 und 81) die Postposition *maṭān* wegen, zum Zwecke nachsetzt; nur wird in diesem Falle meistens dem Verb im Subjunctivus positivus die Genetivpartikel *-r*, dem Subjunctivus negativus aber *-d* (wegen vorausgehendem *n*, vgl. §. 72) angefügt; z. B.: *inta-dī quīya-r*² *maṭān jarabādukun* ich wünsche mit euch zu essen. *Wurā habīn wartīkrūḡ ibirnās lawīya-r maṭān* was soll ich thun, damit ich das ewige Heil

¹ Aus *awā dīgīn*, Jussiv von *aḡ* (§. 85).

² Anstatt *quīyā-r*; von allen Casussuffixen wird *ā* zu *a*; vgl. auch §. 77, Anm. 2.

erbe? *Wurá jarabráuḡun isíya-ka-r*¹ *maṭán* was wünschest du, dass ich dir thun möge? *Awí ziltánsí nāḡáuḡun-ká inanís isíto-r maṭán* wer giebt dir die Macht, dass du solches verrichdest? *Jarabnáukun nīs isíto-na-r*² *maṭán* wir wünschen, dass du uns dieses thuest. *Waynírí firát adiró-r maṭán nī gauḡinas inšáḡuḡ* er schickte seinen Knecht ab, damit er die Frucht des Weinberges nehme. *Jánsí edgirdinó-r*³ *maṭán awáḡnīn* was sollen wir thun, um die Elefanten zu verscheuchen? *Linínsí haúsígrín-d*⁴ *maṭán láḡas takáwí* gieb auf das Feuer acht, damit du das Haus nicht anzündest. *Jáukut arsí ḡāḡinín-d maṭán kidínsí takáwí* bewache das Feld, auf dass die Paviane das Korn nicht fressen!

Anmerkung 1. Ueber eine andere Bezeichnungsart des Absichtssatzes vgl. §. 88, Anm. 2.

Anmerkung 2. Mittelst des Subjunctivs werden auch Gerundiva gebildet, und zwar das erste Gerundiv dadurch, dass man der Subjunctivform das inconjugable Verbum substantivum *ḡin* sein nachsetzt; z. B.: *intí fáрто ḡin* du musst gehen. *Addám níúk kírdó*⁵ *ḡin* jeder Mensch muss sterben. Das *ḡin* mit dem negativen Subjunctiv drückt ein Verbot aus, als: *intí fargirín ḡin* du darfst nicht gehen. Die Negation von *ḡin* lautet *illā*; demnach bezeichnet: *an faríyā illā* ich muss nicht gehen, Niemand kann mich zwingen zu gehen. Mit einem Verb der Bewegung verbunden, drückt der Subjunctiv das zweite Gerundiv aus; z. B.: *kírdó ḡuḡuḡ* er war daran zu sterben, *súro ḡuḡuḡ* er war im Begriff, einen Diebstahl auszuführen. *Káran-il fárdó bríf yuḡ*⁶ er war eben daran, nach Keren zu gehen. Man vergleiche die analogen Formationen der Gerundiva in der Saho-Sprache (Zeitschr. d.D.M.G. Bd. XXXII, S. 438).

¹ Anstatt *isíyā-kā-r*, wie in der vorangehenden Note.

² Anstatt *isíto-nā-r*, wie oben.

³ Causativ von *edgir* fliehen, vgl. §. 37.

⁴ Von *haḡ y* verbrennen (intrans.), Causat. *haḡ-sí-uḡ* er verbrannte (activ), vgl. §. 74, Anm.

⁵ Von *kir* sterben, für *kir-ro*, siehe §. 72.

⁶ Ti. **ᠠᠨᠵᠠᠨᠠᠨ** : **ᠠᠨᠠ** : aufbrechen, sich aufmachen, vgl. §. 74.

3. Der Modus consecutivus.

83) Derselbe bezeichnet den Zielpunkt oder die Zeitgrenze, bis wohin die Dauer oder Wirkung einer Handlung sich erstreckt. Ausgedrückt wird dieser Modus, indem man an die Futuralendungen die Partikel *sīk* (vgl. §. 157 und §. 192, Anm.) anfügt, wie: *wās-rī-sīk* bis ich höre oder gehört habe, *wās-rā-sīk* bis du hörst, *is-ī-rī-sīk* bis ich mache, gemacht habe, *qū-rī-sīk* bis ich esse, gegessen habe.

Beispiele: *An intirī-sīk nat cābbarī* warte hier, bis ich komme! *Laḥatā warrabā kārđī-sīk*¹ *inkīgā* öffnet nicht, bis ich über sieben Flüsse hinübergesetzt habe! *Ṣalót isīrī-sīk nat kāff yā* setzet euch hier, bis ich mein Gebet verrichtet habe! *Intī intitā-sīk nat cabbardiyā-lkā* ich will hier auf dich warten, bis du gekommen bist. *Guarābid ānbaṭo kuārā labrā-sīk quadıw* vom Morgen an (am Morgen anfangend) bis die Sonne sich senkte, pflügte er. *Ar kuamtassirā-sīk*² *a'ī nīr hanót ar'istūgu-lā*³ bis das Korn eingeheimst war, da wurde das Mädchen seiner Schwangerschaft inne. *Intā wariknār ar'istirā-sīk hābsil kāff yā* bleibt im Gefängniss, bis eure Unschuld aufgedeckt sein wird! *Zuwā baddardā-sīk kānal haggástino gījnu* sie stellten sich ein wenig unter den Baum, bis dass der Regen vorübergezogen wäre. *Yi žān intitā-sīk lūnī-lī cabbāruḡun* ich wartete zu Hause, bis meine Schwester kam. *Lañā guarhān kirdinā-sīk ṭayānbistinu* die zwei Gauner wurden geschlagen, bis sie starben. *Sim nī aqāytī-dī alayaū sārfaḍ canāqsino gīrī-lid gamdinā-sīk gījnu* der König und seine Soldaten warteten, bis die Rebellen durch Hunger gezwungen vom Berge herabstiegen.

4. Der Imperativ.

84) Der Imperativ in der positiven Form wird gebildet, indem für den Singular *-ī*, im Plural *-ā* an den Verbalstamm angefügt wird. Im Negativ wird bei der Conjugation I die Negationspartikel *-g*, plur. *-gā* mittelst des kurzen Bindevocals

¹ Anstatt *kār-rī-sīk*, siehe §. 72.

² Anstatt *kuamtatsi-rā-sīk*, Passiv von *kuamtat*, Ti. 𐤎𐤌𐤕𐤕𐤓 :

³ Passiv von *ar'* (𐤀𐤚𐤕𐤓 :) kennen, wissen, vgl. G. 𐤕𐤓𐤕𐤓 : , 𐤕𐤓.

-ī, in der Conjugation III mittelst -ī, in der Conjugation II aber entweder ebenfalls mittelst -ī oder auch æ mit dem Verbalstamm verbunden. Das Schema lautet demnach also:

Imperativ					
	Positiv			Negativ	
Conjug. I	<i>wās-ī</i>	plur. <i>wās-ā</i>	<i>wās-i-g</i>	plur. <i>wās-gā</i>	
„ II	<i>is-ī</i>	„ <i>is-ā</i>	<i>is-ī-g, is-æ-g</i>	„ <i>is-ī-gā</i>	
„ III	<i>qu-ī</i>	„ <i>qu-ā</i>	<i>qu-ī-g</i>	„ <i>qu-ī-gā</i>	

Beispiele: *Yi kuadinā-s wāsī* höre meinen Rath! *intā labbakī qāl wāsā* höret auf die Stimme eures Herzens! *Inā gīrīl fārig* gehe nicht auf diesen Berg! *Hasābgā, an intā ejér gin* habt keine Sorge, ich bin euer Vater! *Inā ganjīna-s jībīg* kaufe diesen Sklaven nicht! *Inā lihe-lī kīgā* bringt die Nacht nicht zu in diesem Hause! *Nī grūā-s gānsīw, ergīg-ger kīg-ger yūgu-lū* er schickte einen Eilboten (liess einen Mann laufen) und befahl ihm (sprach zu ihm): bringe nicht Tag und Nacht zu (d. i. gehe ohne bei Tag oder Nacht Rast zu machen)! *Kū hasāb kuāqūrā kāyā ajæ-dōlik, hasāb isæg, quī-ger jiyī-ger ganjī-ger* wenn deine Sorge sich nur auf den Raben bezieht, so mache dir keine Sorge, iss', trink' und schlafe! *Haūk isægā* seid ohne Sorge!

Anmerkung. Unregelmässig sind die Formen: *lāw* komm! plur. *lāguā, lāugā*! ferner *ehīn* nimm! plur. *ehīnā*! dann *aragī* fürchte dich nicht! (nur im Singular) gebraucht.

5. Der Jussiv.

85) Die Flexion ist bei allen drei Conjugationen gleich; das Schema lautet:

Jussivus positivus.			
	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-in</i>	<i>is-in</i>	<i>qu-in</i>
2)	—	—	—
3) {	masc. <i>wās-in</i>	<i>is-in</i>	<i>qu-in</i>
fem. <i>wās-rin</i>	<i>is-rin</i>	<i>qu-rin</i>	
Plur. 1)	<i>wās-nin</i>	<i>is-nin</i>	<i>qu-nin</i>
2)	—	—	—
3)	<i>wās-inīn</i>	<i>is-ī-nīn</i>	<i>qu-ī-nīn</i>

Anmerkung. Die Formen des negativen Jussivs stimmen mit dem negativen Subjunctiv (§. 81) überein.

Beispiele: *I'erin-mā immā hūbin* soll ich heimgehen oder bleiben? *Gámar-mā ísin immā hāū yo dídin* soll ich mich erhängen oder soll ich durchgehen und verkommen? *Yi fin'ir-sī aū-sī bārin* wen soll ich wohl bei meinen Ziegen zurücklassen? *Am-mā¹ wántarin, intī* soll ich umkehren oder du? *Wāncā nīl arsāuguk yi ganjīnā ágin, intīnūr² fārā* bei wem der Becher gefunden wird, der sei mein Slave, ihr aber geht! *Kahálsan, inā šuwáy yilid š'irin, wartik kū qalb ágin gerák, yi qalb ággīn* wenn es möglich ist, so entferne sich dieser Kelch von mir, doch geschehe durchaus nur dein Wille, nicht geschehe mein Wille! *Nī gidd kīman, sukrin-illa* wer Stärke (Muth) hat, soll nur mir kommen! *Abīl fārnin yīnuχ* lasst uns zu einem Schiedsrichter gehen, sagten sie. *Láuǵā, inā ganjīnas kídnin-ilū* kommt, lasst uns diesen Sklaven verkaufen! *Gašī nāák birás bārīnīn, kaū qūr kattalsīnīn-ila,³ láuǵur⁴ nī lūil hinbigīn yo sīm awáj duwīuχ* der König erliess die Proclamation: alle Fremden sollen das Land verlassen, die Bürger sollen mir folgen und Niemand bleibe in seinem Hause!

6. Der Optativ.

86) Dieser Modus dient zum Ausdruck des Bedauerns über eine nicht zu verwirklichende oder eine nicht vollzogene Handlung. Die Formen desselben sind in allen drei Conjugationen gleich; das Schema lautet:

Optativus positivus.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-nadik</i>	<i>is-nadik</i>	<i>qu-i-nadik</i>
2)	<i>wās-ri-nadik</i>	<i>is-ri-nadik</i>	<i>qu-ri-nadik</i>
3) {	<i>masc. wās-nadik</i>	<i>is-nadik</i>	<i>qu-i-nadik</i>
	<i>fem. wās-ri-nadik</i>	<i>is-ri-nadik</i>	<i>qu-ri-nadik</i>

¹ Aus *an* (ich) + *mā* (Fragepartikel), siehe §. 171, Anm.

² Für *intin-ger*, siehe §. 16.

³ Reflexivform = Ti. **†h†A:**, vgl. §. 47, Anm.

⁴ Wörtlich: und einer (*lāuχ + r*, vgl. §. 187 und 195, sowie §. 12) bleibe nicht zu Hause! sagend, erliess u. s. w.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Plur. 1)	<i>wās-ni-nadík</i>	<i>is-ni-nadík</i>	<i>qu-ni-nadík</i>
2)	<i>wās-dini-nadík</i>	<i>is-dini-nadík</i>	<i>qu-dini-nadík</i>
3)	<i>wās-ni-nadík</i>	<i>is-ni-nadík</i>	<i>qu-ni-nadík.</i>

87) Die negative Form wird hieraus gebildet, indem man zwischen den Verbalstamm und den eben angegebenen Endungen die Negationspartikel *-g*, *-gĩ* einfügt; demnach lautet das Schema:

Optativus negativus.

Sing. 1)	<i>wās-gi-nadík</i>	plur. <i>wās-gi-ni-nadík</i>
2)	<i>wās-gri-nadík</i>	„ <i>wās-gi-dni-nadík</i>
3) {	masc. <i>wās-gi-nadík</i>	„ <i>wās-gi-ni-nadík</i>
	fem. <i>wās-gri-nadík</i>	„

Ebenso die Formen für *is* und *qũ*, als: *is-gi-nadík*, *is-gri-nadík* u. s. w.; über eine andere Form des Optativs vergleiche man auch §. 91.

Beispiele. *Kũ aqrũš dárbił árnadík* o hätte ich nur dein Geld auf dem Wege gefunden! *Labbakitrinadík*,¹ *duquāri dān yigá arántā a'allā* o hättest du doch Verstand, allein des Esels Bruder ist eben kein Weiser. *Fardinadík*,² *nānā yi ganá kirtĩ* o wärest du gegangen; nun aber ist meine Mutter gestorben. *Yi ganá kirgrinadík* o wäre meine Mutter nicht gestorben! *Y eger-sĩ kũgininadík* o hätten sie meinen Vater nicht getötet!

7. Der Conditional I.

88) Dieser Modus kommt in Anwendung, wenn auf die Erfüllung der ausgesprochenen Bedingung ein bestimmtes Resultat zu erwarten steht; z. B.: wenn du heute fleissig arbeitest, so schenke ich dir ein Geldstück; wenn du träge bist, so schlage ich dich. Die Formen sind bei den drei Conjugationen gleich; das Schema lautet:

¹ Reflexivum vom denominativen *labbak-it*, von *labbakũ* Verstand, Herz.

² Für *far-ri-nadík*, siehe §. 72.

	Positiv	Negativ
Sing. 1)	<i>wās-an</i>	<i>wās-a-g-an</i>
2)	<i>wās-ran</i>	<i>wās-á-g-ran</i>
3) {	masc. <i>wās-an</i>	<i>wās-a-g-an</i>
fem. <i>wās-ran</i>	<i>wās-á-g-ran</i>	
Plur. 1)	<i>wās-nan</i>	<i>wās-g-nan</i>
2)	<i>wās-ranan</i>	<i>wās-á-g-danan</i>
3)	<i>wās-anan</i>	<i>wās-á-g-nan.</i>

Ebenso die Formen für *is* und *qā*, als: *is-án*, *qu-án* u. s. w. Lautet der Verbalstamm auf *l*, *r*, *n* aus, so geht folgendes *r* der Flexion in *d* über, als: *fál-dan* wenn du kämmst, *fár-danan* wenn ihr geht u. s. w., siehe §. 72.

Beispiele. *Lā āb-sī náqan*, *lañā ab fadáyta-má?* wenn ich dir einen Theil gebe, giebst du mir dann zwei Theile (= 100 %) als Gewinn? *Aqáyta ágran*, *abšír quālīsī* wenn du ein Soldat bist, so zeige Muth! *Quíyā yírán*, *an kũ cabbárdī* wenn du essen willst (wenn du sagst: ich will essen), so werde ich auf dich warten. *Warkā hábran*, *warkā arárdauk* wenn du Gutes thust, wirst du Gutes erlangen. *Jarábran fártó garásrauķ* wenn du willst, kannst du gehen. *Šikā keġántirāñir*,¹ *arállā wulāssī* wenn du auch zehn (Frauen) heiratest, du wirst keine Kinder erzielen. *Inā eġír nīs bārdan*, *qēsārid fatáy agrillā* wenn du diesen Menschen freigiebst, bist du kein Freund des Kaisers. *Intī kristós á'eran*, *kũ šūt-sī da'andī* wenn du Christus bist, so rette dich selbst. *Šim Isrāēlūx á'an*, *nān masqál-lid gámin* wenn er der Judenkönig ist, so steige er jetzt vom Kreuze herab! *Ganġinā jarabállī yan*, *qáf'istauķ* wenn ein Diener sagt: ich will nicht, so wird er bestraft. *Fruġút didāyχ sīñ zegá didán kīdauķ* es ist besser, wenn der Körper zu Grunde geht, denn die Seele. *Intī hacūf káyā gin*, *inṭarāntā inṭaran*, *kũ grob gāgbabauķ*, *inṭarāntā faré dambī jammarísrauķ* du bist ja nur ein eitler Farzer: kommt der Feind, so zittert dein Leib, ist der Feind fort, dann prahlst du. *Adarā fáran*, *ganġinā fruġauķ* geht der Herr fort, so ruht der Slave. *Ar ȳéran*, *Bilīnā keġántauķ* wenn das Korn heimkommt, dann heiratet der Bogos.

¹ Aus *keġānti-ran-ġir* wenn du auch, sogar (-ġir, siehe §. 16); zum Verb vgl. §. 44.

Buina gában aminsállā wenn ein Lügner spricht, findet er keinen Glauben. *Wáriq, adhúb jarábran, adátī nír ejér-lid* verlangt sie Silber oder Gold, so erhält sie es von ihrem Vater. *Grúá arúy-dī diuran, nír rān mácacauk* wenn sie mit einem andern Manne beisammen ist, so kränkt sich ihr Gatte. *Núk didáú sīn lārī baggá didrán kídauk* es ist besser, wenn ein Schaf zu Grunde geht, denn alle. *Šūnan arárnaukun* wenn wir bitten, erlangen wir. *Intá šūt šútsī inkalsiúdanan, yi qūr intá ajnás núk níríd ar'áuku-kūm* wenn ihr euch unter einander liebt, so wird jeder daran erkennen, dass ihr meine Jünger seid. *Žān ágdanan, intá dānsī nāqsáuy, lā ejír fāsā* wenn ihr Brüder seid, so schicket einen Mann ab, der euern Bruder herbringe! *Nāuk kahadanán-kā, an kahad-állī-kā* wenn auch alle dich verlängnen, so werde ich dich nicht verlängnen. *Iná qūrás wántaso náqsagan, wartík kūd baddaláujud saná ágin* wenn ich diesen Knaben nicht zurückbringe, so soll ich ewig als Verbrecher gegen dich gelten. *Inqāsagán-kā yidī banā šāqállā* wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Antheil an mir. *Warátsī isnás jarabágran kidrī-lkā* wenn du nicht arbeiten willst, so verkaufe ich dich. *Nīn yinadī fáragan, yinā ejér gūhīsī kírauk* wenn dieser nicht mit uns zieht, so stirbt unser Vater vor Kummer. *Nír qūrsī inkal-ágran, muqlá ganā gin* wenn sie ihre Kinder nicht liebt, so ist sie eine schlechte Mutter. *Warátsī isnó kahálgīnan, wurúy tayānbirāugūn-nā* wenn wir zu schwach sind zu arbeiten, warum schlägst du uns dann? *Intá šūt šútsī inkalsiúgdanan, yi qūr ogdánmī* wenn ihr euch unter einander nicht liebet, so seid ihr nicht meine Jünger. *Wāsgnán-kūm fārā* wenn sie nicht auf euch hören werden, so zieht von dannen!

Anmerkung 1. Dieselben Formen des Conditionalis I werden auch angewendet in Bedingungssätzen der Möglichkeit oder Fragen, die wir mit ob einleiten; z. B.: *addām muqlá á'an, warká á'an, nī warátīl ár'istauk* ob ein Mensch schlecht oder gut ist, wird an seiner That erkannt. *Guadántā firát áraran aráragan ar'igī fádauk* der Bauer säet, ohne zu wissen, ob er Frucht erzielen wird oder nicht. *Šuqistáuy, dá'anan, da'ánagan tillás jáyauk* der Kranke trinkt Arznei, ohne zu wissen, ob er gesund werden wird oder nicht.

Anmerkung 2. Dieselben Formen, mit dem Accusativsuffix versehen, drücken die Möglichkeit des Erreichens irgend einer Absicht aus und dienen zur Umschreibung des Subjunctivs; z. B.: *quanšála-di túzla-di nabrá aráranān-sí lād dānsil takawínū sáhanauk* der Schakal und der Hyänenhund (Wolf) lauerten gemeinschaftlich im Walde, um vielleicht Speise zu finden.

89) Der Conditionalis I wird auch ausgedrückt, indem an die Formen des Perfectum subordinatum (siehe §. 95) die Partikel *-dolik* oder *-dok* angesetzt wird; z. B.: *gidín inkalis mandártan, zejás quāuk, sarfitæ-dólik zānzγā quāuk* wenn es dem Hund gut geht, frisst er Fleisch, wenn er aber hungert, Brod. *Anā gában, láwγsī gābæ-dólik, nāúk yi gūlfāt gin, quálalwγ yanáukn-la* wenn ich reden und ich für einen reden würde, dann sagen sie von mir: er ist parteiisch, denn alle sind ja meine Knechte. *Himbī yi kuadnās wāsráger agræ-dólik* bleibe, wenn du anders meinen Rath hören willst! *Níl kejānsī yiráger agræ-dólik, kejānsīrī*¹ wenn du sagst: heirate ihn! so werde ich ihn heiraten. *Lālāmbā águarid bykuānā ginayī hawacrārī quāldæ-dólik, kū allalā adró*² *wántarī* wenn du auf der Spitze des Lalamba ein kleines Wölkchen aufsteigen sehen solltest, so kehre mit deinem Kalb zurück! *Intī cabbatræ-dólik, kintállā* wenn du träge bist, so wirst du nichts lernen. *Nirī kūt tayānbræ-dok sírdauk* wenn sie dich schlägt, so weinst du. *Was quídino 'úgnæ-dok šabb 'úдино*³ *garasānnī* wenn wir den Kühen nichts zu fressen geben, so können sie auch keine Milch geben.

8. Der Conditional II.

90) Die Formen desselben stimmen in den drei Conjugationen überein, das Schema lautet:

¹ Vgl. §. 55, Anm.

² Dein Kalb nehmend kehre um!

³ **አውግነድክ ሸብ ለአውድኖ** : von **አው** :, Cham. **ይው** :, Ti. **ሀበ** :, G. **ወበሀ** :

	Positiv	Negativ
Sing. 1)	<i>wás-rīd</i>	<i>wás-g-īd</i>
2)	<i>wás-tīd</i>	<i>wás-g-rīd</i>
3) {	masc. <i>wás-rīd</i>	<i>wás-g-īd</i>
	fem. <i>wás-tīd</i>	<i>wás-g-rīd</i>
Plur. 1)	<i>wás-nīd</i>	<i>wás-g-nīd</i>
2)	<i>wás-tīnīd</i>	<i>wás-g-idnīd</i>
3)	<i>wás-dīnīd</i>	<i>wás-g-nīd.</i>

Ebenso für die zweite und dritte Conjugation, wie: *is-rīd* u. s. w. Lautet der Verbalstamm auf *l, r, n* aus, so verändert sich das folgende *r* des Suffixes in *d*, wie: *far-dīd* u. s. w. Gebraucht wird der Conditional II, wenn ausgedrückt werden soll, dass ein Ereigniss nicht stattfinden kann oder konnte, weil die hierzu erforderliche Bedingung nicht vorhanden ist.

Beispiele: *An gádduy a'a-dólik, zawáb 'úrīd* wäre ich reich, so gäbe ich Almosen. *Yi mādī intarná-s ár'an* (oder *ar'a-dólik*), *kalábirdīd* wenn ich die Ankunft meines Freundes wüsste, so gienge ich ihm entgegen. *An yi lawúd wararájer aǵæ-dólik, intá was wánzrīd* hätte ich selbst euer Vieh geraubt, ich würde es zurückgeben. *Aqrūs kīman* (oder *kīmæ-dólik*), *tāwīnā árid jībrīd* wenn ich Geld hätte, so kaufte ich ein neues Kleid. *Intī-tā nīs ísran* (oder *isræ-dólik*), *kúrīd-ílkā* würdest du das thun (gethan haben), ich schlug dich todt (hätte dich todtgeschlagen). *Līnen adará suwānī intarnás ár'an, takáûrīd* wüsste der Herr des Hauses die Ankunft des Diebes, so würde er Wache halten. *Uqārsigī hīnban kīdrīd-ilū* es wäre für ihn besser, wenn er nicht geboren wäre. *Yi gābas wāsraæ-dólik, tillīlsītīd* hätte sie auf meine Rede gehört, so würde sie geheilt worden sein. *Fáran nītik árgīd* wäre ich fortgegangen, so hätte mich das alles nicht betroffen. *Yīnā uqrās waqanūǵu-lū grā, nīs kot hīmbīgīd* sie haben unseren Sohn gewiss erschlagen, denn so lange würde er sonst nicht ausbleiben. *Halál qūrā aǵrīnādī hīnbītī grā, arīrī nīs kot hīnbīgīrīd* nur weil sie guter Leute Kind ist, blieb sie; eine andere wäre nicht so lange geblieben.

91) Die Formen des Conditionalis II werden auch angewendet zur Bezeichnung des Optativs; in diesem Falle wird aber der conditionale Nebensatz mit der Partikel *alhē* (utinam!)

eingeleitet; z. B.: *alhé intá-dī fárdīd* wäre ich doch mit euch gegangen! *Alhé nī gábsī wásgirīd* hättest du doch seinem Worte kein Gehör geschenkt! *Alhé yi dān yáwad á'igīd, arūy, tayānbo kúrid-ílkā* wäre nur mein Bruder kein Tölpel, denn ein anderer hätte dich todtgeprügelt! *Alhé waká qūrid-ílkā* hätte dich doch eine Hyäne gefressen! *Alhé labbakás kintinīd* o hättet ihr nur Courage!

9. Der Conditional III oder Electivus.

92) Ein Modus electivus wird gebildet, indem man den Formen des Conditional II die Relativform des Verbs *šāq* haben¹ in Verbindung mit dem Verbum substantivum nachsetzt; dieses Relativ stimmt mit dem Subject des electiven Nebensatzes in Geschlecht und Zahl überein; z. B.: *lā qirš nī fitēh ágrid šāy*,² *gīn, anā nīs uwallī-lū* ein Thaler wäre zwar sein Anrecht, ich aber gebe ihm nichts. *Ninā yūqrā ágrid šāy gīn, nānā nī ganāt nīr hanód-dī daqarō Elós-ir keḡántæ nūl uḡársāy gīn* dieser da wäre mein Sohn, nun aber, da ich seine Mutter in der Schwangerschaft entliess und Elos sie geheiratet hat, gilt er als sein Sohn. *Inā gurū yi ganžīn ádinīd šāqāū gīn, anā fiduḡūn-ilom* diese Männer wären meine Slaven, ich aber entliess sie (schenkte ihnen die Freiheit). *Bētrós-ir Klaūdiós-ir kū mās ádinīd šāqāū gīn, intī-ḡā ṭalamrūḡu-lom* Petros und Klaudios wären deine Freunde, doch du hast an ihnen übel gehandelt. *Kū uḡinā inkaltī-kā kū-lid-ir edḡirgīrīd šāqrārī gīn, intī-ḡā girḡá šībā tayānbī uḡu-lā* deine Frau liebte dich und wäre nicht von dir weggelaufen, du aber schlugst sie ja täglich. *Māl kīmtīd, abintó-r maṭān fárgirīd šāqráḡer gīn, kū šāx-sī-ḡā jīyró dihīsrilla-mā* du könntest schon Geld haben und würdest nicht betteln gehen; hast du aber denn nicht dein Besitzthum vertrunken? *Gamaná-tilīd edḡirmā garásḡīd šāqráḡer gīn, jār yīḡā kánas quāṭsūḡu-la, nī-l-ir aragó yit da'andūḡūn-ila* ich hätte dem Löwen nicht entfliehen können, Gott aber zeigte mir einen Baum, auf welchen hinaufsteigend ich mich rettete.

¹ Vgl. §. 102.

² Vgl. §. 75.

10. Der Synchronos oder Modus der Gleichzeitigkeit.

93) Derselbe wird angewendet in Nebensätzen der Zeit, um auszudrücken, dass die Action des Verbums im Nebensatze gleichzeitig mit der des Verbums im Hauptsatze in Vollzug gesetzt wird. Die Formen dieses Modus sind in allen drei Conjugationen gleich und das Schema hiefür lautet:

	Positiv	Negativ
Sing. 1)	<i>wās-ū</i>	<i>wās-g-ī</i>
2)	<i>wās-rū</i>	<i>wās-g-rī</i>
3) {	masc. <i>wās-ū</i>	<i>wās-g-ī</i>
{	fem. <i>wās-rū</i>	<i>wās-g-rī</i>
Plur. 1)	<i>wās-nū</i>	<i>wās-gi-nī</i>
2)	<i>wās-rīnū</i>	<i>wās-gi-dnī</i>
3)	<i>wās-ūnū</i>	<i>wās-gi-nī.</i>

Ebenso flectiren die Verba der Conjugationen II und III, wie: *is-ū, is-rū; qu-ū, qu-rū* u. s. w. Verba, deren Stamm auf *l, r, n* endigt, verwandeln das *r* des Suffixes in *d*, wie: *quāl-dū* während du siehst, *far-dūnū* während ihr geht, *ban-dū* während du austeilst u. s. w.

Beispiele: *An kádan quālū yi wáraḡat áduy* während ich hinaussah, nahm er mein Papier. *Bēkistān callót isrū kū ūḡnā līnī-lī ṭalamatī-lkā* während du in der Kirche betest, übt dein Weib im Hause Verrath an dir. *Mantalérā lā don kuārīl wantatárū¹ nī unqwī (አንቀጥ፡) šámas nī gabīl quáluy.* *Lānā gīkīk bahār aruwé takisá lābū-ḡer guū-ḡer édḡiruy* als einst der Hase in der Sonne spazieren gieng, erblickte er seines Ohres Schatten neben sich. In der Meinung, es sei das ein grosses Wildthier mit zwei Hörnern, floh er über Hals und Kopf davon (während er fiel und aufstand). *Daḡárū, keḡántū gánuy.* *Hadámabas* indem Hadembes (eine Frau) entliess und (eine nach der andern) heiratete, wurde er alt. *Kaff yū-ḡer, fārū-ḡer hallálsuy* obwohl er sich setzte und (dann wieder) gieng, wurde er doch müde. *Nir ḡurbássī fārū, nīrī-ḡā nī jābjābīl fárdū lahaknás ḡīlsūḡu-lā haḡáy* indem der König

¹ Form II, 4 von *wantar*; siehe §. 31, b.

hinter ihr einherzog, sie aber vor ihm marschirte, konnte er sie nicht einholen. *Qūnū tūnā illā* während wir essen, darf Niemand eintreten (existirt nicht Eintritt). *Ganjrunū awā habdinó quáltino garasáun* wie solltet ihr sehen können, während ihr schlafet? *Galé yūnū, giddī-sī farūnū lāq dārbil āruw* während sie sich fortschleppten und mühselig dahinzogen, fanden sie Mehl auf dem Wege. *Žān aqūnū eḡirḡir quānauk* obwohl sie Brüder sind, fressen (hassen) sie sich doch gegenseitig. *Nis yistiūnū finīrat yībā kūruw* während sie so unter sich redeten, tödtete der Panther eine Ziege. *Ganjūnū sabará intūgu-lom* während sie schliefen, kam eine Schlange zu ihnen. *Am-bā kidaukun suquāt-ḡer fargi, awāt-ḡer fargi jarabāw:sik yi káffid quāḡer* ich bin doch der Vornehmste, der ich, ohne aufwärts noch abwärts zu gehen, auf meinem Sitze esse, was immer ich will. *Gamanás kūgrī nū aḡás kidnás garasállā* ehe du den Löwen nicht getödtet hast, kannst du seine Haut nicht verkaufen. *Nī carā nī carīl intigī, eḡirḡir mangadḡi eḡirik nī dōsa-til hīmbuw* ohne dass der eine zum andern kam und ohne sich gegenseitig zu beachten, lebte jeder für sich in seiner Hütte. *Immānā Hadāreb qūrā ḡiruwā kūḡi ḡábtīlā* ehemals wurde ein Hadareb-Jüngling, so lange er noch keinen Mann getödtet hatte, nicht für mannbar (mündig) erklärt. *Addāmīn-d uḡrā jībā quálgī tīk yállā* der Mensch ist nicht gut auch ohne Böses gesehen zu haben. *Ḡábgī, ḡábsigī intó Soquīnat māduw* ohne etwas zu sagen oder angerebet worden zu sein, kam er und versetzte dem Soquina einen Hieb auf den Kopf. *Kūḡinī hinbino-īlki kuadró arīw* habbartá-ma-nā da wir dich lassen ohne dich zu tödten, wirst du uns nun doch etwas anderes zeigen? *Kidiñsī takaūgidnī šangīn intā ar-sī qūnūgu-lū* während ihr den Acker nicht bewachtet, fressen die Wildkühe euer Korn. *Araknás garasḡinī abil fārnin yīnó gamanīl fāruw* da sie sich nicht vergleichen konnten, so giengen sie zum Löwen, indem sie sprachen: lasst uns zum Richter gehen!

Anmerkung 1. Es giebt eine Reihe von Verben, welche das von ihnen abhängige Verb im Modus synchronos mit sich verbinden, wie: *erg* den Tag zubringen, *ki* die Nacht zubringen, *qas* den Morgen zubringen, *haqaf* eine kurze Zeit zubringen, *ḡij* einen Augenblick zubringen, *šiq* die Regenzeit zubringen,

mašū den Frühling zubringen u. s. w., *sañ* gewesen sein u. s. w.; z. B.: *lād wāyebūnū érganauk* den ganzen Tag spielen sie zusammen. *Takawūnū-lū kīnu* sie bewachten ihn die Nacht über. *Farūnū erginó, farūnū kinó, dambari kuārā farūnū qasnó kuārā brát-id fāl jábrad aǵúgu-lom* nachdem sie den ganzen Tag und die ganze Nacht über und am folgenden Tage in den Morgenstunden marschirt waren, da ereignete sich vor ihnen, als die Sonne schon heiss wurde, ein göttliches Vorzeichen. *Iná giruwá ūnārsik zagārū haqafāu awájo? yiró guanguanātī* was treibt doch dieser Mann, dass er die ganze Woche ausbleibt? sagte sie und dachte darüber nach. *Abintū šiqu, mášuwu* den ganzen Winter und Frühling über gieng er betteln. *Kidinsī wanwānū gijó nī šāmīl gánjū érgu* nachdem er das Feld ein wenig beschaut hatte, schlief er im Schatten den ganzen Tag.

Anmerkung 2. Mittelst des Verbs *sañ* gewesen sein, in Verbindung mit einem von *sañ* abhängigen Verb im Synchronos, drückt das Bilin das durative Perfect und Plusquamperfect aus; im durativen Perfect steht *sañ* in der Präsensform, im Plusquamperfect aber in der Perfectform; z. B.: *wāyebūnū-lū sánanauk* sie haben ihn verspottet. *Nī anšīn yarabá sānu, ibīru* sein Schwiegervater war blind gewesen, nun aber wurde er gesund (sehend). Man vergleiche im Tigré die analoge Construction mittelst **ጸንሐ** : z. B.: **ጠዘኅ : ፈተዖ : ጸንሐ** : er liebte sie (eam) sehr. **ወለት : ሐመት : ጸንሐት : የመተ : ሞተት** : das Mädchen, das krank war, starb heute.

94) Der gleiche Modus synchronos wird auch ausgedrückt, indem man an die obigen Endungen in §. 93 das Wörtchen *-ūngūsī* (= *ūngū-sī*, auch bisweilen *ūnūsī*), d. i. während des Seins anfügt; das auslautende *ū* des Verbalsuffixes kann mit dem anlautenden *ū* von *ūngūsī* auch zusammengezogen werden.

Beispiele. *An quūngū-sī Yohānnis intu* während ich beim Essen war, kam Johannes. *Mānqa-dī amūquār-dī-t mūsā-la yirūngūsī wurá gūšná-lkā* indem du sagst: lasst mich den Topf und den Ranzen tragen, warum werden wir es dir verwehren? *Farūngūsī gamaná dárbił aggehaló dīwæ kuwūgu-lū, quū* während er dahinzog, traf er auf dem Wege kauernd einen Löwen, der ihn tödtete und frass. *Lā luwī ānsasu, meqāqrū* ¹

¹ Siehe §. 45, Note 3.

sañé. luwít ansasé an yi luwít meqáqraukun yo nirtí káyā meqáqrū ūngū-sí gírat gírā nír-dí nī-tú fárū, ni luwí-dī kadanát kadeñ farūngū-sí ankuá áxtī eine einzige Kuh erwarb er sich, nachdem er lange Zeit als Hirt gedient hatte. Nachdem er nun die Kuh erworben hatte, sprach er: ich weide nun meine eigene Kuh, und indem er sie allein weidete und mit ihr allein von Berg zu Berg und von Steppe zu Steppe zog, wurden aus ihr fünf Kühe. *Meqáqrūngūsí wáltā amarā isūx* sechs Jahre brachte er als Hirt zu. *Sināqnāq yirū ūngū-sí íntití jáníl tášrā* schnatternd kam der Lappenkibitz zum Elephanten. *Nā allát dahaynó ferūnūngū-sí bukuánā qínáyī Lālāmbad hawíc yitī* wie sie ihre Kälber treibend dahin zogen, stieg ein kleines Wölkchen auf dem Lalamba auf. *Nīd aǵnó wāntūnūngūsí Ibtóy gūdáy aǵūngūsí nī-túr qisót isūx* während sie so in Feindschaft lebten und Ibtóy angefeindet wurde, da erbaute sich dieser für sich allein ein Gehöft.

11. Das Perfectum subordinatum.

95) Dieser Modus wird gebraucht in Nebensätzen der Zeit, um anzugeben, dass eine Handlung bereits zum Abschluss gekommen, bevor eine folgende eintrat. Die Formen für diesen Modus sind in allen drei Conjugationen die gleichen und lauten:

	Positiv	Negativ
Sing. 1)	<i>wás-æ</i>	<i>wás-g-ā</i>
2)	<i>wás-ræ</i>	<i>wás-g-rā</i>
3) {	masc. <i>wás-æ</i>	<i>wás-g-ā</i>
	fem. <i>wás-ræ</i>	<i>wás-g-rā</i>
Plur. 1)	<i>wás-næ</i>	<i>wás-gi-nā</i>
2)	<i>wás-dinæ</i>	<i>wás-gi-dnā</i>
3)	<i>wás-næ</i>	<i>wás-gi-nā.</i>

So auch für die zweite und dritte Conjugation, als: *is-é*, *is-ré* u. s. w., *qǔ-é*, *qǔ-ré* u. s. w. Anstatt *æ* (über die Aussprache siehe §. 18) wird auch bisweilen *ā* gesprochen, also: *wás-ā* u. s. w. Den obigen Formen können auch die Zeitpartikeln *dambí* nach, *sañá* als, wie, *-k* ganz, fertig, vorbei (siehe §. 192) u. s. w. nachgesetzt werden.

Beispiele. *Nīs wásæ* (oder *wásæ dambí*) *edgírūgun* als ich das vernommen hatte, entflohe ich. *An addadé-lkū saná hábi* thue, wie ich dir befohlen habe! *Intí káræ dambí kú kaúl wantárto garasállā* nachdem du einen Mord begangen, kannst du in deine Heimat nicht zurückkehren. *Sīm gábat wásræ saná gurú-sī gānsí-la*¹ sobald du des Königs Aeusserung gehört haben wirst, sende mir Eilboten! *Šāuq tik yáuy*² *an inkalé saná isræ nāqst-la* nachdem du eine gute Speise, wie ich sie liebe (lieb gewonnen habe) zubereitet hast, lasse sie mir reichen! *Kálas qūæ nī akán-tī fárūy* nachdem er die Polenta gegessen hatte, gieng er auf seinen Platz. *Nīs gábæ wántarūy* nachdem er das gesagt hatte, kehrte er um. *Gariūy qílsæ gárab šámíl gæ yæ dambí, nī gu'tnū maťán díduy* nachdem er sich sehr abgemüht und dann in den Schatten des Gebüsches gelangt war, verschwand die Ursache seiner Furcht. *Bukuánā tībsiré-lū dambí markīsūnū sānauy*³ nachdem eine Wolke ihn verdeckt hatte, schauten sie (lange) nach ihm hin. *Ta'á-qūrid birá Habób aktásik dawarék nī máskabil wántarauk* er durchwanderte das Land Halhal (Land der Kinder Ta'ás) bis gegen Habob, und nachdem er es durchwandert hatte, kehrte er in seinen Wohnsitz zurück. *Qqárdæ saná kirtí* als sie geboren hatte, starb sie. *Bitné fárnuḡun* als wir satt waren, giengen wir fort. *Intá dánā*⁴ *inšaušū*⁵ *quáldiné intá labbaká egirgír yirá-lkūm*⁶ *nī maťán* wenn ihr aber eueren Bruder in Fesseln sehen werdet, so wird euch doch Mitleid mit ihm erfassen. *Karkardiné*⁷ *dambí-lū*⁸ *nī tāwinas bansinūnūy* nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider unter sich. *Yi gábā wásgā wurūy gūmīs qílsāuḡun* da mein Wort ungehört bleibt, warum soll ich mich nutzlos ereifern? *Nā gábas aminsigná*⁹ *fárnuy*

¹ Wörtlich: lass' mir laufen Männer! vgl. §. 33.

² Die Relativform vom Verb *tik y* schön, gut sein, vgl. §. 74.

³ Vgl. §. 93, Anm. 2.

⁴ Anstatt *dān-gā*, *dān* Bruder, *-gā* aber, siehe §. 16.

⁵ Synchronos von *inšau* binden, in der passiven Form.

⁶ Wörtlich: euer Herz wird auch Mitgefühl erregen, *egirgír y* bemitleiden, vgl. §. 74.

⁷ Causativ von *karkar* hängen (intransit.), vgl. §. 37.

⁸ Oder *karkardiné-lū dambí*.

⁹ Wörtlich: nachdem sie nicht Glauben gefunden hatten, *amin-s* Passiv, *gāba-s* Accusativ, von *amin* glauben, abhängig.

nachdem man ihrer Erzählung keinen Glauben geschenkt hatte, zogen sie ab.

Anmerkung 1. Statt der negativen Form des Perfectum subordinatum wird viel häufiger das Verb *bi* entbehren, nicht finden (§. 66, C) angewendet; das von *bi* abhängige Verb steht dann im Infinitiv; z. B.: *nā warār wāsistinā¹ bæ arbā hínbiti* da ihr Raubzug nicht in Erfahrung gebracht worden war, so verstrich ein Monat. *Nā kuadinā ejirgír wásnā bæ fáh yinuy* da ihr Rath gegenseitig kein Gehör fand, so zerstreuten sie sich. *Lininsi fáhsinás² kahalná bæ wántaruy* da es unmöglich war das Haus zu erbrechen, kehrte er zurück. *Ni ugínā guadúg isná³ biré daqarúju-lū* da seine Frau nicht schwanger ward, so entliess er sie. *Gíríl aragnás garasnā biné dambí nā kaúl wántaruy* nachdem sie es nicht vermocht hatten, auf den Berg hinaufzuklettern, kehrten sie wieder in ihr Dorf zurück.

Anmerkung 2. Für das Perfectum subordinatum können auch die Formen des Participiums gesetzt werden; man vgl. hierüber §. 98.

12. Der Modus causalis.

96) Indem man den Formen in §. 86 und 87 statt des Suffixes *-nadik* die Endung *nadī* anfügt, erhält man den Modus causalis; wie: *wās-nadī*, *wās-ri-nadī* u. s. w. Für *n* in *nadī* hört man sehr häufig auch *ñ*, als: *wās-ñadī*, *wās-ri-ñadī* u. s. w.

Beispiele: *Intí bādī yinadī-lū tayānbúju-la* weil ich zu ihm sagte: du bist ein Lump, so schlug er mich. *Yinā ganá-til tūnas gūšrinadī⁴ nīs habnújun* wir thaten das, weil du nicht bei unserer Mutter eintreten wolltest. *Hēródīs Johánnis-ti qu'itū sanīnadī, cádiq qudūs-ger agnás ar'inadī takawú-lū sánuuk* weil Herodes vor Johannes Furcht hatte und weil er wusste, dass er gerecht und heilig sei, so schätzte er ihn hoch. *Wankírā gamanás labdinadī, wankírā helátuy gin yinuy* weil der Eber den Löwen niederstreckte, so sagte man: ja der Eber ist der

¹ Infinitiv pass. von *wās* hören.

² Accusativ des Infinitivs *fáhsinā* das öffnen lassen, *fáh y* aufgehen, sich aufthun, auseinander gehen, vgl. §. 74.

³ Wörtlich: ventrem facere.

⁴ Von *gūš* verweigern, nicht wollen; *tūnas* Accusativ des Infinitivs von *tū*.

starke. *Ni gábas faqadnadí sirúw* weil er an sein Wort dachte, so weinte er. *Luwí kirdinadí-lū gémár isé kirúw*¹ weil ihm eine Kuh verreckte, so erhängte er sich. *Šiqárdi agrinadí bahagú-lā sánauk* weil sie schön war, so war er in sie verliebt. *Ik-kaú qūrā agrinadí, wáltā amarā saṭardó hínbiti* weil sie edler Leute Kind war, so blieb sie sechs Jahre, das Geheimniss bewahrend. *Halál qūr agnínadí arí gāb yína-dí gābito gin* da wir ehrliche Leute sind, so musst du andere Worte an uns richten. *Yi gūlfáras kúdininadí-lū intá-lid lāw* kirdó gin weil ihr meinen Clienten getödtet habt, so muss einer von euch sterben. *Ni falaǵás quálninadí nā gūrbá-til farnó lahaknúǵu-lū* weil sie seine Fährte sahen, so giengen sie ihm nach und holten ihn ein. *Kū gábas wāsgnadí-lū wantasli-kā* da ich dein Wort nicht gehört habe, deshalb antwortete ich dir nicht. *Labbakás kimgrinadí awáǵro yína-dí farta-má-lnā* da du keinen Muth hast, wie solltest du dann mit uns ziehen? *Šāuq isnás kahalgínadí yi ganjínā agnás garasállā* da er nicht kochen kann, so kann er nicht mein Diener sein. *Nīs ar'igninadí-lū sellamginí-lū dayknó farnúǵun* weil wir ihn nicht erkannt hatten, so zogen wir an ihm vorüber, ohne ihn zu grüssen. *Wāsnas inkalgidninadí, ṭayānbistitinā* weil ihr nicht hören wollt, werdet ihr gezüchtigt werden. *Tibsinás garasgininadí šāqistinúw* da sie sich nicht verstecken konnten, wurden sie gefangen; man vergleiche auch Marc. 1, 22; 2, 4; 4, 5. 6; 6, 14. 18. 20. 49; 9, 6; 14, 72.

97) Die eben behandelten Formen werden auch in Temporal-sätzen statt des Perfectum subordinatum gebraucht; z. B: *birá kisinadí*² *dibbā fínúw* als es Morgen geworden war, zogen sie hinaus auf den Berathungsplatz. *Kunín agé saná, kuára-ǵer labnadí nī kaúl yérúw* als es Abend geworden war und die Sonne sich gesenkt hatte, zog er heim. *Y' uǵrás náqsa-la, yíti nī ganá, kírto gūrnadí*³ bringt mir mein Kind, sagte seine Mutter, als sie daran war zu sterben. *Nī hanót arírā oǵārsinadí arístúǵu-lū, nī ǵil-lid quálnadí bajáǵruw* weil sein Kind auswärts (an einem fremden Orte) geboren worden war, so blieb

¹ Wörtlich: er machte einen Strick und starb, *isē* Perf. subord.

² Hiefür auch häufig die Redensart: *birá kisé dambí* oder *birá kisé saná*, wörtlich: als die Erde hell geworden war; vgl. Marc. 15. 1; 11, 20.

³ Vgl. §. 82, Anm. 2.

es ihm unbekannt, nachdem er es aber mit eigenen Augen gesehen hatte, so erschrak er. *Wáraduɣ*,¹ *waradnadí-ǵā jáyɣ* er stieg hinab (zum Wasser), und nachdem er hinabgestiegen war, trank er. *Wantárnɣ*, *wantarnínadí-ǵā baráqɣ* sie kehrten zurück, und nachdem sie zurückgekehrt waren, so schlachteten sie (eine Kuh).

13. Das Participium.

98) Die Schemata für das Particip in der positiven Form sind folgende:

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-o</i>	<i>is-á</i>	<i>qu-á</i>
2)	<i>wás-ro</i>	<i>is-rá</i>	<i>qu-ró</i>
3) {	masc. <i>wás-o</i>	<i>is-á</i>	<i>qu-á</i>
fem. <i>wás-ro</i>	<i>is-rá</i>	<i>qu-ró</i>	
Plur. 1)	<i>wás-no</i>	<i>is-næ</i>	<i>qu-nó</i>
2)	<i>wás-dino</i>	<i>is-ĩ-dĩnæ</i>	<i>qu-dinó</i>
3)	<i>wás-no</i>	<i>is-ĩ-næ</i>	<i>qu-nó.</i>

Die negative Form des Particips stimmt durchaus mit der des Modus der Gleichzeitigkeit überein (§. 93), als: *wás-g-ĩ*, *is-g-ĩ*, *qǽ-g-ĩ* u. s. w.

99) Hinsichtlich des Gebrauchs des Particips ist zu erwähnen, dass in Temporalsätzen dasselbe sowohl für den Modus der Gleichzeitigkeit, als auch für das Perfectum subordinatum gesetzt werden kann, wie ja auch schon die Formen selbst äusserlich einen innigen Zusammenhang dieser Modi zum Ausdruck bringen; nur da, wo durchaus eine dauernde Gleichzeitigkeit der Action des Verbs im Nebensatz mit der im Hauptsatze ausgedrückt werden soll, darf das Particip nicht stehen, sondern es müssen statt dessen die Formen des Synchronos angewendet werden.

Beispiele: *Sánbar qaddáyɣsĩ intó, nĩl kæ sanód ašrĩrĩ* am Sonntag werde ich kommen, dort übernachten und am Montag dann (Korn) schneiden. *Silláq dāgúsɣ šoláhal isrá nāqšĩ-la* bring' mir Eleusinebier in einer Flasche (= Bier von

¹ Vgl. §. 44, Anm.

der Getreideart Eleusine dagussa in eine Flasche gethan habend bring' mir)! *Šuqistó yi dānsi náqsa-la tafanýā¹ yo nī dānti inšáquz*, als er krank geworden war, schickte er nach seinem Bruder, indem er sprach: holt mir meinen Bruder, auf dass ich ihm mein Testament übergebe. *Kelálsi haraṭó, quálo: iná kelál warqíuṣ yuṣ ággāuṣ awi isé-lū yi águar-lī yuṣ*, er zog die Haarnadel heraus, beschaute sie und sprach: Diese silberne Haarnadel gehört ja nicht mir, wer mag sie doch in mein Haar (Kopf) gesteckt haben? *Íáyā gárábil ájó diruwás quá quáluz*, er erblickte einen auf einem Busch befindlichen Geier, wie er eben ein Huhn frass. *Addám gaš quálo fáradauk, jár labbaká quálo fáradauk* der Mensch urtheilt nach dem Gesicht (auf das Gesicht schauend), Gott nach dem Herzen. *Gabrá-Tarqé Mágarēh tahaddaró,² nī maskāb gabbaró, nī bēkistān gabbaró, nī qūrsi kinsé³ saná, quá⁴ 'nā! yo nī kaū adó Bāragá gámuṣ* nachdem Gebre-Terqé in Magareh sich angesiedelt, dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen und die Kirche gebaut, und nachdem er seine Söhne erzogen hatte, da nahm er sein Volk, indem er sprach: auf denn! und zog hinab ins Barka. *Nāsī labdó⁵ saná šuqistó kiruṣ* als er mit der Ackerarbeit fertig war, erkrankte er und starb. *Sinti ar'iró-lū nī lūkul labtí-lū* allsogleich, da sie ihn erkannt hatte, fiel sie ihm zu Füßen. *Nirí nīs wásro nir qūr-dī hā yiró, nir wás, nir ganžin adró Hašalá yérti* als sie das vernommen hatte, übersiedelte sie mit ihren Söhnen sich flüchtend und ihr Vieh und Gesinde mit sich nehmend nach Haschala. *Wašaqás wašaqditi, wašaqdró ganji! yiti-lū* sie bereitete das Fell auf und nachdem sie es ausgebreitet hatte, sprach sie zu ihm: nun schlafe! *Kálas boqūrnó nīs qūnó kaff yinó gamanás aggehaldó-lnā guá quálnuṣun* als wir die Polenta angerührt und uns gerade zum Essen gesetzt hatten, da erblickten wir einen Löwen eben in

¹ Von *ta-fan* (vgl. §. 61), Reflexivform, sich eines Auftrages entledigen, speciell seine letztwillige Entscheidung (Testament) bekannt geben, Ti **ተፈነ**; seltener **ተፈኔ** : aus **ተፈነየ** ; vgl. G. **ፈነወ** :

² Form wie in der vorangehenden Note, von Ti. **ሐድረ** ; G. **ኅድረ** :

³ Vgl. §. 28.

⁴ Imperat. plur. von *gui*, vgl. §. 66, C; 'nā = *inā* hier, dieser.

⁵ Wörtlich: wie er die Pflugdeichsel niedergelegt hatte; *lab-d* III, 3, von *laḅ* fallen.

dem Momente, da er sich anschickte, um auf uns den Sprung zu machen. *Nat saugabdinó díwa-la* erwartet mich hier euch versteckend! *Akibsinó káff yinuɿ* sie versammelten sich und setzten sich. *Gaddalnó, falnó, kallamnó, qaftanó-lū guí*¹ 'nā! *yinúgu-lū* nachdem sie ihn geflochten, gekämmt, frisirt und schön geputzt hatten, sprachen sie zu ihm: auf denn! *Saguá kuárā hinbinó kuadnó intinúgu-lū* nach drei Tagen kamen sie wieder zu ihm.² *Hinbáukun kirgí* ich lebe noch.³ *Jiyí 'nā aḥ yigrí* trink' das aus ohne abzusetzen!⁴ *Nabrá qūgí, ɣāuq jiyigí nī kaúl fáruɿ* ohne Speise und Trank zu sich genommen zu haben, gieng er heim. *Nī birás Tarqēsī bārúgu-lū Segrinā inkalīsī aggí*,⁵ *gu'ito bārúgu-lū* Segrina überliess dem Terqé sein Land, doch nicht freiwillig, sondern (vor ihm) sich fürchtend. *Intá kaúl hinbinin intá gūlfát agginí* wir wollen in eurer Stadt leben, ohne eure Clienten zu sein. *Kúgdiní-lū fása-lū*⁶ entsendet ihn, ohne dass ihr sein Leben antastet! *Lārī sūgní fáruɿ* sie zogen ab, ohne irgend etwas entwendet zu haben.

Anmerkung 1. Nicht selten wird statt des Particips auch der Indicativ gesetzt; z. B. *hāu yo fáruɿ* oder *hāu yuɿ, fáruɿ* er gieng durch.

Anmerkung 2. Ueber den Gebrauch des Particips in Verbindung mit dem Verbum substantivum zum Ausdruck der Dauer einer Handlung oder eines Zustandes geschah schon oben, §. 63, Erwähnung; z. B.: *oqáro hinbáukun* ich habe Kinder (ich bin gezeugt habend), *sajá qūr oqárdo himbití* sie hatte vier Kinder, *šugístó hinbáukun* ich bin krank, *qalkídān túno himbináukun* wir leben in rechtmässiger Ehe (die Ehe eingegangen habend wir leben), *intó himbáukun* ich bin da, *lāq adó intó hinbáukun* ich bin mit Mehl da (Mehl genommen

¹ Vgl. Note 4 zu §. 99.

² Wörtlich: drei Tage geblieben seiend, kamen sie wiederholend (den Besuch) zu ihm.

³ Wörtlich: ich existire nicht gestorben seiend.

⁴ Wörtlich: nicht äh gesagt habend, *aḥ* der Naturlaut, den man ausstosst beim Absetzen während des Trinkens.

⁵ Nicht in Liebe geschehend.

⁶ Vgl. §. 34.

habend und gekommen seiend), *katábso hínbaúk* es steht geschrieben u. s. w.

100) Das Particip wird auch statt des Modus causalis (§. 96) gebraucht, um die Ursache anzugeben; z. B.: *a'ít adó, nī dān Arádómsī qaddáwɿ a'ó uwúgu-lū* er nahm das Mädchen und gab es Aradom, seinem Bruder, weil dieser der ältere war. *Nī dānsī kuwó hāú yó fāruɿ* weil er seinen Bruder getötet hatte, so entrann er. *Edgírno grā nā fūgúd-dī fīnuɿ* nur weil sie flohen, kamen sie mit dem Leben davon.

101) Ueberhaupt kommt das Particip in Anwendung zum Ausdruck der verschiedensten Modalitäten, wofür wir Adverbien und Partikeln gebrauchen; z. B.: *Gaúrdo¹ nāqí-nā, immā wararnó šāqnā* gieb uns gutwillig, oder wir nehmen mit Gewalt! *Tillildó kát-lū* vergiftet ihn!² *Wurúɿ šīšró interdáugun* warum kommst du so spät (= du gezögert habend)? *Wallaydiró³ láuɿ* komm' schnell! *Fatándó jarábran, qirššī artíd šāqráger gin* hättest du genau (= ausforschend) gesucht, so würdest du den Thaler gefunden haben. *Tayánbo kuwúgu-lū* er erschlug ihn. *Jānā dādo kuwúgu-lū* ein Elephant hat ihn ertreten. *Gidín dimmúras nakató kuwúgu-lū* der Hund hat die Katze erbissen. *Šilqúró fūgu-la* er entwischte mir. *Harát yo* (= *šilqúro*) *yéruɿ* er schlich sich heim. *Kuadó íntuɿ* er kam noch einmal (noch einmal machend, wiederholend). *Kuamkuamá šilqúrdó farti-lom* der Steinbock entkam ihnen. *Mağadró farti* sie verreise. *Fat yínó-lā kíruɿ* sie verliebten sich zum Sterben in sie.⁴

14. Die Relativa.

A) Die Relativa der directen Casus.

102) Das Bilin besitzt von diesen zwei Formen, die eine für das Präsens und Futurum gemeinsam, die zweite für das Perfect. Das Schema für jenes lautet:

¹ Wörtlich: segnend, *gaâr* segnen.

² Wörtlich: vergiftend tötete ihn! *tillá* Arznei, Gift, *tillil* Arznei reichen; vgl. Marc. 1, 34; 2, 17; 3, 15; 5, 34; 6, 5.

³ Marc. 12, 12; vgl. ibid. 15, 44; 16, 8. u. a.; *wallaydiró* für *walla yidró*, von *walla y* sich beeilen.

⁴ Wörtlich: sie starben (fast), sich in sie verliebt habend.

Relativum praesentis positivum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-ájer</i>	<i>is-ájer</i>	<i>qu-ájer</i>
2)	<i>wās-rájer</i>	<i>is-rájer</i>	<i>qu-rájer</i>
3) {	masc. <i>wās-āwǝ</i>	<i>is-āwǝ</i>	<i>qu-āwǝ</i>
fem. <i>wās-rárī</i>	<i>is-rárī</i>	<i>qu-rárī</i>	
Plur. 1)	<i>wās-nájer</i>	<i>is-nájer</i>	<i>qu-nájer</i>
2)	<i>wās-danájer</i>	<i>is-danájer</i>	<i>qu-danájer</i>
3)	<i>wās-añ</i>	<i>is-añ</i>	<i>qu-añ.</i>

Lautet der Verbalstamm auf *l*, *r*, *n* aus, so verändert sich das folgende *r* des Suffixes in *d*, wie: *quāl-dájer* der du siehst, *far-dárī* die welche geht, *fatan-dájer* der du begreifst u. s. w.

Beispiele: *An yi lañd wararájer áje-dólik, intá wa wánzirñd* wäre ich selber derjenige, der geraubt hat, so würde ich eure Kühe zurückgeben. *An lánqī muqrájer áglī, ziná muqrájer áglī, jan muqrájer¹ áglī* ich bin nicht zu einem solchen gemacht, der Zunge trägt, oder der Butter oder Töpfe trägt. *Jibdájer² añá kūrā adó fardá-la,³ jibdagájer añír⁴ suquāñuá⁵ suqnát dañ yirá, awāñuá awát dañ yirá* bin ich nun eine Person, die Böses gethan hat, so wird der Fluss mich fortreißen, habe ich aber nicht böse gehandelt, so wird nun der untere Theil unten, der obere aber oben stehen bleiben. *Intí kina-dī krina-dī qūrájer⁶ áragī* steig' auf, du, der du Holz und Stein frisst! *Šuqlī añír lácīh yirú⁷ sañrájer* Heuchlerin, die du stets gesagt hast: auch ich bin rein. *Muqñl-dī mandártāwǝ muqlauk* wer mit Schlechten wohnt, ist schlecht. *Gariñ anbatāwǝ oqtúysī dññauk* wer viel anfängt, beendet wenig. *Ummindík gábāwǝ inkalsállā* wer nur Wahrheit spricht, wird nicht geliebt. *Gariñ ár'āwǝ oqtúy gábauk* wer viel weiss,

¹ Umschreibung für: 'ich bin kein Client', 'ich bin ein freier Mann'; vgl. Munzinger, Sitten und Recht der Bogos, S. 44, §. 54.

² Causativ von *jib* schlecht sein.

³ Statt *adó-la fárdū* mich nehmend wird er gehen; vgl. §. 101.

⁴ Aus *an + jir*, wie *añá* aus *an-gā*; vgl. §. 16.

⁵ Aus *suquāñwǝ* + *ā* das was unten ist, *ā* ist hinweisendes Element, um das vorangehende Wort besonders zu betonen.

⁶ D. i. du, der du dich mit Allem begnügst.

⁷ Vgl. §. 93, Anm. 2.

spricht wenig. *Oǧinā šimrān gūšrārī a'allā* eine Frau, die Schmucksachen von sich weist, existirt nicht. *Injahān šangīnū gīgal lāqlā tārārī-d quālī* sieh' dort eine Biene, welche in das Horn der Kuhantilope eindringt! *Girgā šībā intā-d quisnāger wurūx mildinūjūn-nā?* yinā zānzγas qūdanāger aǧdininadī, yinā gābas wāstinō gin warum triebet ihr Spott mit uns, die wir euch täglich zu essen geben? da ihr unser Brod esset, müsst ihr auch auf unser Wort hören. *Ar jibdanāger aǧdānū* ihr seid keine Getreidekäufer. *Dūmū quālaū labbakāū gin* die, welche auf das Ende sehen, sind die Verständigen.

103) Für das Negativ lauten die Formen des relativen Präsens und Futurum folgendermassen:

Relativum præsentis negativum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-a-gāger</i>	<i>is-a-gāger</i>	<i>qu-ā-gāger</i>
2)	<i>wās-a-grāger</i>	<i>is-a-grāger</i>	<i>qu-ā-grāger</i>
3) {	masc. <i>wās-ā-gāwγ</i>	<i>is-ā-gāwγ</i>	<i>qu-ā-gāwγ</i>
{	fem. <i>wās-a-grārī</i>	<i>is-a-grārī</i>	<i>qu-ā-grārī</i>
Plur. 1)	<i>wās-a-gnāger</i>	<i>is-a-gnāger</i>	<i>qu-ā-gnāger</i>
2)	<i>wās-a-gdanāger</i>	<i>is-a-gdanāger</i>	<i>qu-ā-gdanāger</i>
3)	<i>wās-ā-gaū</i>	<i>is-ā-gaū</i>	<i>qu-ā-gaū.</i>

Beispiele: *An tok ganjīnā kū gābas wāsagāger, kū fiqād isagāger* bin ich etwa ein Diener, der auf dein Wort nicht hört und deinen Willen nicht befolgt? *Eddin garūx quāwγ, warāt isāgāwγ nī sū an garūx quāgāger, garūjā warāt isāger kīdallī-kā* bin denn ich, der ich nicht viel esse, aber viel arbeite, dir nicht lieber, als Eddin, der viel isst und nichts arbeitet? *Warāt isnā garasagarāger, yi fiqād isagrāger yilīd fārī* ziehe von mir, der du zu arbeiten unfähig bist und meinen Willen nicht befolgst! *Amināwγ, tamāqsāujū-r dāanīn, amināwγnā faradsāuku-lū* (Marc. 16, 16) wer glaubt und getauft ist, soll gerettet werden, wer aber nicht glaubt, dem wird die Verurtheilung zu Theil. *Yosēf nā gāb-si wāsāgāwγ takūju-lom*¹ sie meinten, dass Josef ihre Worte nicht verstehe. *Girwā, wasā ādarā, kaū arāgāwγ, kadun kāyā mandārtāwγ, kaūl habbarsāgāwγ, nīl intūjun* zu einem Manne, einem Vieh-

¹ Vgl. §. 105, Note zu *tak*.

besitzer, der Menschen nicht kennt, der nur in der Wildniss lebt und mit Menschen nicht verkehrt, zu dem kam ich. *Šaqatnā inkalágāuʔ māl isīro garasállā* wer nicht kaufen will, kann keinen Besitz erwerben. *Warāt iságāuʔ lārī šāqlā* wer nicht arbeitet, besitzt nichts. *Quágāuʔ warāt isīro kahalállā* wer nicht isst, kann nicht arbeiten. *Intā šāʔ quāgnāger aḡniṇadī, wurūʔ intā kaū bārno addaddanāuḡun-ūlṇā* da wir nicht von eurem Besitze essen, warum gebietet ihr uns euere Stadt zu verlassen? *Inā kaū gābas wāsagdanāger aḡdininadī tarjamāuḡūlkūm ḡirwās nāqsirī-lkūm* da ihr die Sprache dieses Landes nicht versteht, so werde ich euch einen Mann stellen, der euch dolmetschen wird. *Wāsṇā inkalágau ārdinā* die, welche nicht hören wollen, werden es fühlen (erfahren).

104) Im Perfectum sind die positiven Formen der ersten Conjugation mit denen des Präsens gleich; für die zweite und dritte Conjugation aber bestehen eigene Formen, welche also lauten:

Relativum perfecti positivum.

	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>is-ī-ger</i>	<i>qu-ger</i>
2)	<i>is-rī-ger</i>	<i>qu-rā-ger</i>
3) {	masc. <i>is-ī-ʔ</i>	<i>qu-ī-ʔ</i>
{	fem. <i>is-rī-rī</i>	<i>qu-rā-rī</i>
Plur. 1)	<i>is-nī-ger</i>	<i>qu-nā-ger</i>
2)	<i>is-dīnī-ger</i>	<i>qu-dinā-ger</i>
3)	<i>is-ī-ū</i>	<i>qu-ī-ū.</i>

Beispiele: *Kū gābas wartik wāsāger, kū fiqād isīger an kú-lid nīs arāuḡun* der ich stets dein Wort befolgte und deinen Willen that, muss das von dir erfahren? *Ḡināy wāntū anbató¹ yi šāʔ káyā quger šīwrū saṇrāger kú-lid an tim yállī* ich, der ich von Kindheit an nur vom Meinigen ass, schweige nicht von dir, der du nur gebettelt hast. *Malaksirāger áḡran ḡirš didḡíd* hättest du achtgegeben, so wäre der Thaler nicht verloren gegangen. *Yi fiqād isrīger aḡrinadī, nīs kū ban adró kalábrī* da du nach meinem Willen gehandelt hast, so nimm

¹ Wörtlich: ich beginnend, während ich klein war, *wūn* sein, häufig in der Reflexivform; vgl. auch Marc. 10, 20.

das als dein Antheil! *Warát isgrí yílíd gírgá šíbā qurájer yi líní-lí wurá mandertráugun* der du, ohne zu arbeiten, täglich von mir assest, weshalb weilst du in meinem Hause? *Ar'ístilā nēt kuwáuy* es wurde nicht entdeckt derjenige, der ihn getödtet hatte. *Atkámē šuqístó, kirdó gué hinbáuy-sī wurágro yigí*² *nī oǵínat káyā ɣafayúju-lā* ohne an Atkame, welcher krank und schon daran war zu sterben, ein Wort der Theilnahme zu richten, sah er nur auf seine Frau allein hin. *Nī oǵínat daqárāuy*, *arírítir keǵántíuy*, *duúé rásasúju-lā* (Marc. 10, 11) wer seine Frau entlassen und eine andere geheiratet hat, der hat bereits an ihr die Ehe gebrochen. *Ní-líl fíuy nī gín addámtí rajásdāuy* (Marc. 7, 15) das, was aus ihm herausgieng, das ist es, was den Menschen unrein macht. *Gūm sańátí birí gaš jiyisrárī* (Genes. 2, 6) es war ein Nebel, der die Oberfläche der Erde tränkte. *Atkámē uquí nír ráu-sī gudrárī gamdrárī-til íntuy* *Hadám̄bas* Hadembes kam zu Atkames Gattin, welche eben ihren Gemahl hob und legte. *Nīs isrírī kirdín* diejenige, welche das gethan hat, soll sterben! *Balás-ǵer šírāuy-líl quáuy aš kimrírī* (Marc. 11, 13.) und er sah einen Feigenbaum von Ferne, der Blätter hatte. *Dargúnā grárī-til*³ *íntinuy* sie kamen zu einem reifen Feigenbaume. *Quálnájer ar'ínó garásnaukún gín* wir, die wir gesehen haben, können es ja doch wissen. *Muqlá isníger qatístinā masálauk-nā* uns, die wir Böses gethan, gebührt, gezüchtigt zu werden. *Yinā káu-líl finájer wurá aríuy arnáujun* was sollen wir Anderes finden, die wir aus unserer Heimat ausgewandert sind? *Intím-mā nīs isdíníger* seid ihr es, die ihr das gethan habt? *Takaúrúnū-lū kidínájer wuríuy fró bārdínújun-ilū* die ihr ihn die Nacht über bewacht habt, warum liesset ihr ihn entwischen? *Daúrát gaddálsaú, fálsaú, šár'isaú nāl íntinuy* zu Räubern, die sich eben flochten, kämmten und zustutzten, zu denen kamen sie. *Kū qúrśí dīwíú-sī-k takawún kū-d jār* möge Gott alle deine Kinder, die noch übrig geblieben sind, dir beschützen! *Quálāuy*: *kū luwí-t kū árdat gín, nírí quíú' yúju-lū* einer, der

¹ Für *šuqístó hinbáuy-sī*, *kirdó gué hinbáuy-sī*; über die Construction vgl. §. 99, Anm. 2, und §. 82, Anm. 2.

² Aus *wurá aǵró yigí* während er nicht sagte, wie dich befindend du?

³ Von *gi* reif werden, vgl. §. 66, C.

es gesehen hatte, sprach zu ihm: deine Herrenleute sind es, die deine Kuh gefressen haben.

105) Für das Negativ bestehen in den drei Conjugationen folgende Formen:

Relativum perfecti negativum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-gāġer</i>	<i>is-ī-gāġer</i>	<i>qu-gāġer</i>
2)	<i>wās-grāġer</i>	<i>is-ī-grāġer</i>	<i>qu-grāġer</i>
3) {			
masc.	<i>wās-gāwġ</i>	<i>is-ī-gāwġ</i>	<i>qu-gāwġ</i>
fem.	<i>wās-grārī</i>	<i>is-ī-grārī</i>	<i>qu-grārī</i>
Plur. 1)	<i>wās-ġnāġer</i>	<i>is-ī-ġnāġer</i>	<i>qu-ġnāġer</i>
2)	<i>wās-ġdnāġer</i>	<i>is-ī-ġdnāġer</i>	<i>qu-ġdnāġer</i>
3)	<i>wās-ġaū</i>	<i>is-ī-ġaū</i>	<i>qu-ġaū</i>

Beispiele: *Adawā mandartigāġer*,¹ *Taškili sīm quāl-gāġer*, *Taškili adāmāt arīgāġer*, *nā gābas gābīgāġer*, *yinā kāū-lid-ir lā uwān figāġer*, *inā biril kū-dī farīyā ġarasālli* der ich nie in Adoa war, nie den König von Abessinien sah, auch die Sitten der Abessinier nicht kenne und ihre Sprache nicht spreche, der ich überhaupt nie aus unserem Lande herauskam, ich kann in jenes Land nicht mit dir ziehen. *Yil intigrāġer*, *yī-d-ir lārī habīgrāġer*, *wurūġ ban nāqsi-la yirāuġun-illa* der du nie zu mir kommst und für mich nichts machtest, weshalb sprichst du zu mir: gieb mir ein Geschenk! *Kū zānzȳas lā uwān sirdó qūgrāġer urwā intī brījār-lid arīruġun* der du nie dein Brod weinend assest, was weisst du von der Welt! *Kāȳis baddālsigāwġ aġó nī daȳrā hanžiržirirā nī immēnī sanā aġó dīwūġ* da der Magen sich nicht geändert hatte, so zeigte sein Koth, wie zuvor, Gemüse. *Qallālāwġ dīwūġ ġuāstīgāwġ*,² nur wenig war übrig, was nicht gepflegt war. *Lārī isīgāwġ, nītik isīuġ sanī-r ban masalālla-lom* dem, der nichts gethan, und dem, der Alles gemacht hat, geziemt nicht der gleiche Lohn. *Takawū kīgāwġ nīkī takāwun* wer noch nicht Nachtwache gethan, soll heute wachen! *Taltalsigrārī nī ġamīs-sī-ġā kāmā mālsīnīnūġu-lā* über das ungenähte Hemd aber werfen sie unter

¹ Für *mandart-gāġer*, um das Anhäufen von Consonanten zu vermeiden, so auch im Folgenden: *baddālsigāwġ* und *intigrāġer* u. s. w.

² Von *quad*, vgl. S. 49.

sich das Los. *A'i addām kálā quány taki-grárī*¹ *saiátī* ein Mädchen war sie, das nicht aussah wie ein Mensch, der Polenta isst. *A'i wásrárī grā, gābīgrárī awi niri* wer war das Mädchen, das nur zuhörte, aber nicht redete? *Nir kaū-lid lā uwán figrārī, awil fártā* wohin wird sie ziehen, sie, die noch nie aus ihrer Heimat hinausgekommen ist? *Bádā birīl intignájer kǔ-dí farnó gu'itnaukun* wir, die noch nicht ins Kunama-Land gekommen sind, fürchten uns mit dir zu ziehen. *Muqlá isignájer wuríy, wājitrugun-ílnā* warum zürnst du uns, die wir nichts Böses gethan haben? *Takaúnū kignájer yin hinbinállī* wir sind nicht (etwa Leute), die noch keine Nachtwache gemacht haben. *Yi fiqád wāsgidnájer lārī-ger isigdinájer ajdininadi yi-lid fārā* da ihr auf meinen Willen nicht hörtet und nichts thatet, so zieht von mir! *Guadigaū ar quánnī* die, welche nicht geackert haben, werden kein Korn essen.

Anmerkung. Das Relativ in Verbindung mit dem indeclinablen *gin* sein drückt auch die Dauerzeit aus, und zwar das durative Präsens oder Perfect, je nachdem das Relativ im Präsens oder Perfect steht;² z. B.: *iná kǔ ugrá lāuy sīh sū kidāuy gin* dieser dein einziger Sohn ist besser denn tausende. *An abintájer*³ *gin* ich bin ein Bettler. *Yin cibitnájer gin* wir sind Räuber. *Guhér-lī mandartaū gin* sie leben mit den Klippeschliefern. *Yi anšín jībū ergáuy gin* mein Schwiegersohn hat sich den ganzen Tag geplagt. *Lārī isīgrájer gin* ein Faulenzer warst du.

B) Die Relativa der obliquen Casus.

106) Auch hierfür hat das Bilin eigene Formen, und zwar besondere für das Präsens (oder Futurum), ferner für das Perfect. Die Schemata lauten:

¹ Von *tak* erscheinen, den Anschein haben; ähnlich in folgender Phrase: *niri addām qurtáū quány takállū* sie gleicht keinem Menschen, der Durra genießt, d. i. sie ist übermenschlich schön; vgl. auch §. 103, Note 1 und Marc. 4, 30; 6, 49; 14, 64. 70.

² Vgl. die parallele Construction in §. 63 und §. 99, Anm. 2.

³ Vgl. §. 40 und §. 93, Anm. 1.

Relativum obliquum praesentis positivum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-āwχ</i>	<i>is-āwχ</i>	<i>qu-āwχ</i>
2)	<i>wás-r-āwχ</i>	<i>is-r-āwχ</i>	<i>qu-r-āwχ</i>
3) {	masc. <i>wás-āwχ</i>	<i>is-āwχ</i>	<i>qu-āwχ</i>
fem. <i>wás-r-āwχ</i>	<i>is-r-āwχ</i>	<i>qu-r-āwχ</i>	
Plur. 1)	<i>wás-n-āwχ</i>	<i>is-n-āwχ</i>	<i>qu-n-āwχ</i>
2)	<i>wás-dan-āwχ</i>	<i>is-dan-āwχ</i>	<i>qu-dan-āwχ</i>
3)	<i>wás-an-āwχ</i>	<i>is-an-āwχ</i>	<i>qu-an-āwχ</i>

Diese angegebenen Formen sind als Adjectiva generis masculini des Singulars zu betrachten; das Feminin wird daraus gebildet, indem man das Suffix *-āwχ* in *-ārī* verwandelt; der Plural gener. commun. lautet: *-āw*; z. B.: der Mann, von dem du gehört hast, ist gestorben = *giruwá wás-r-āwχ kirúχ*; die Frau, von der du gehört hast, ist gestorben = *ogīnā wás-r-ārī kirtī*; die Männer (Frauen), von denen du gehört hast, sind gestorben = *gurū (ukuīn) wás-r-āw kirnux*.

Beispiele: *An sállamāwχ nī gīn* (Marc. 14, 44) den ich küssen werde, der ist es. *Zánzyas tabagsé nīd uwāwχ nīn gīn* (Joh. 13, 26) derjenige, dem ich das Brod eintauche und gebe, der ist es. *Yi wāncā an nī-līd jayāwχ qiršūχ-si-gā šuǵnāwχ-d šabātāt-il tūsī* (1 Mos. 44, 2) meinen silbernen Becher aber, aus dem ich trinke, stecke in den Sack des Jüngsten! *An inkalāwχ-d-ukūm sanā intā šūtšūt-sī inkal-sīnā* (Joh. 15, 12) liebet euch unter einander, so wie ich euch liebe! *An farāwχ-l nān nīrā talaytō-la kahalāllā* wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen. *An nān habāwχ-sī ar'irillā, danbrīn ar'itā* (Joh. 13, 7) was ich jetzt thue, verstehst du nicht, später wirst du es begreifen. *Fājigās nīl quāwχ akān awīl nī* (Luc. 22, 11) wo ist der Ort, an welchem ich das Pesach essen werde? *An quāwχ-si-k quāgrāger, wurūwχ yidi magádrwχ* wenn du nicht isst, was ich esse, warum zogst du denn aus mit mir? *Jiyitino garásdanawχ-mā an jayārī šwāyi-t* (Marc. 10, 38) könnt ihr trinken den Becher, den ich trinken werde? *Šiwāyi an jayārī-t jīyidānawχ-mā* (Marc. 10, 39) zwar werdet ihr trinken den Kelch, den ich trinken werde. *Kidīn intī nāqrāwχ-si-k quādīnā* welchen Acker du immer anweisen wirst, wir werden ihn bebauen. *Intī yirāwχ-sī fatanāllī*

(Marc. 14, 68) ich verstehe nicht, was du sagst. *Jarabráuχ-li-k fárdauk* du gehst wohin immer du willst. *Intí 'áráuχ-si-k inkali-si úwī* was immer du gibst, gib es in Liebe! *Intí yiráuχ-si-k isīrī* was immer du sagst, werde ich thun. *Safrī-lid adráuχu-k warká* was immer du gegen den Hunger nimmst, ist gut (Hunger ist der beste Koch). *Inkaldáuχ-si-k šwī-la* (Marc. 6, 22) verlange von mir, was immer du willst. *Intardáuχu-d gábi, inkaldáuχu-d-gá úwī* verweigere dem, den du hassest, und gib dem, den du liebst! *Y'adará nīd jáyāuχ wāncā* (1 Mos. 44, 5) der Becher, aus welchem mein Herr trinkt. *Egír nīl arsáuχu-k kirín* (1 Mos. 44, 9) der Mann, bei welchem immer er gefunden wird, der sterbe! *Jār faradáuχ-si-k quālnā* wir werden sehen, wie Gott entscheiden wird. *Fatanáuχ-di-k hallálsuχ* bei Allem, was er versuchte, hatte er Unglück. *Baggá fajijūχ baraqsáuχu-d bayāl* das Fest, an welchem das Osterlamm geschlachtet wird. *Nī tuwáuχu-l taláya-lū* (Luc. 22, 10) folget ihm dahin, wo er eintreten wird! *Nirī jarabráuχ-li-k ga'sī-lā* geleite sie, wohin sie nur wünscht! *Qūrā oqārdārī-t y'uqrās náqsa-la* das Mädchen, das sie gebären wird, bestimme mir für meinen Sohn! *A'ī nī kejāntārī Báuggū-l hīnbātī* das Mädchen, das er heiraten wird, wohnt in Boggū. *Y'ojīnā nīl ganjrū kiráuχu-l liñe-lī tātā masaláuχ-ma-ká* geizt es dir, einzutreten in das Gemach, in welchem meine Frau die Nacht über schläft? *A'ī inkalnārī-t lāuχ grā kejāntīro-lā gárasauk* das Mädchen, das wir lieben, kann doch nur einer heiraten. *Nikī habnáuχ amarī jībdālla-nā* was wir heute thun, macht uns morgen keine Plage. *Nīl mīd jiyinū kináuχ kū ágg a'ālla-mā* ist das nicht dein Onkel, bei dem wir heute Abend Honigwein trinken werden? *Makardanáuχu-d makarī sanā makaranaukū-lkūm, kuastaukū-r-lukum intā-d nīs wāsda-náuχu-d* (Marc. 4, 24) nach dem Masse, mit dem ihr messet, wird man euch messen, und es wird noch zugegeben werden euch, die ihr dies höret. *Nī-gā istū šarū in giruwā yidanáuχ-sī ar'igīn-ilū yiró ánbatuχ* (Marc. 14, 71) er aber begann unter Verwünschungen und Betheuerungen zu sagen: ich will vor dem Menschen, von dem ihr sprecht, nichts wissen. *Gābdanáuχu-l hasábgā* (Marc. 13, 11) sorgt nicht, was ihr reden werdet! *Gābdanāuχ gāb wurā nīnī* was ist das, worüber ihr redet? *Šīwdanáuχ-sī ar'idinnī* (Marc. 10, 38) ihr wisset nicht, um

was ihr bittet. *Wantusanáwχ-sī ar'ignī sānanauk* (Marc. 14, 40) sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. *Fājijās baraqaanáwχ-u-d uwán* (Marc. 14, 12) zur Zeit, da man das Osterlamm schlachtet. *Isanáwχ-sī ar'innī* (Luc. 23, 34) sie wissen nicht, was sie thun. *Quanáwχ šāqinnī* (Marc. 8, 2; vgl. 8, 1; 6, 36) sie haben nichts zu essen.

107) Für das Negativ lautet das Schema:

Relativum obliquum praesentis negativum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wās-a-g-áwχ</i>	<i>is-a-g-áwχ</i>	<i>qu-a-g-áwχ</i>
2)	<i>wās-a-gr-áwχ</i>	<i>is-a-gr-áwχ</i>	<i>qu-a-gr-áwχ</i>
3) {	masc. <i>wās-a-g-áwχ</i>	<i>is-a-g-áwχ</i>	<i>qu-a-g-áwχ</i>
fem. <i>wās-a-gr-áwχ</i>	<i>is-a-gr-áwχ</i>	<i>qu-a-gr-áwχ</i>	
Plur. 1)	<i>wās-a-gn-áwχ</i>	<i>is-a-gn-áwχ</i>	<i>qu-a-g-n-áwχ</i>
2)	<i>wās-a-g-din-áwχ</i>	<i>is-a-g-din-áwχ</i>	<i>qu-a-g-din-áwχ</i>
3)	<i>wās-a-g-n-áwχ</i>	<i>is-a-g-n-áwχ</i>	<i>qu-a-g-n-áwχ</i>

Die Femininform ist *wās-a-g-árī*, *wās-a-g-r-árī* u. s. w., und der Plural: *wās-a-g-aú*, *wās-a-g-r-aú* u. s. w.

Beispiele: *Giruwá an ar'agáwχ-sī yi līne-lī túsig* lass' keinen Mann, den ich nicht kenne, in mein Haus eintreten! *Nikī an habagáwχ amari isíyā danbitáuku-la* was ich heute nicht mache, bleibt mir für morgen zu verrichten übrig. *Kuadinás wāsagránwχ-sī wuríwχ kuadinisiyá-lkā* weshalb soll ich dir einen Rath geben, auf den du doch nicht hören wirst? *A'í inkalagrári-t kejántig-lā* heirate kein Mädchen, das du nicht liebst! *Jarabagráwχ-lik adáuku-kā* (Joh. 21, 18) wohin du nicht willst, dahin nimmt er dich. *Man'is habagáwχ warís-sī aná habállī* eine Arbeit, die ein Knecht nicht macht, mache auch ich nicht. *Jayagnáwχ yáqua-l labdiríwχ-u-nā* du brachtest uns zu einem Wasser, aus dem wir nicht trinken.¹ *Warát isagdínáwχ awi isira-má* wer wird eine Arbeit verrichten, die ihr nicht macht? *Kálā gíšīn quagnáwχ-sī quállī* ich esse keine solche Polenta, welche sogar die Hunde nicht fressen.

¹ Bildlicher Ausdruck für: du bist die Ursache (stürztest uns, *lab* fallen, *lab-d* werfen), dass wir als Sklaven ins Ausland (wo wir fremdes Wasser trinken) gebracht wurden.

Girwá kagnáwχ ukuin illā es giebt keinen Mann, mit dem Frauen nicht schlafen würden.

108) Für das Perfect existiren nachstehende Formen:

Relativum obliquum perfecti positivum.

		Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing.	1)	<i>wás-āwχ</i>	<i>is-í-wχ</i>	<i>qu-í-wχ</i>
	2)	<i>wás-r-āwχ</i>	<i>is-rí-wχ</i>	<i>qu-r-āwχ</i>
	3)	masc. <i>wás-āwχ</i> fem. <i>wás-r-āwχ</i>	<i>is-í-wχ</i>	<i>qu-í-wχ</i>
			<i>is-rí-wχ</i>	<i>qu-r-āwχ</i>
Plur.	1)	<i>wás-n-āwχ</i>	<i>is-ní-wχ</i>	<i>qu-n-āwχ</i>
	2)	<i>wás-din-āwχ</i>	<i>is-diní-wχ</i>	<i>qu-din-āwχ</i>
	3)	<i>wás-n-āwχ</i>	<i>is-īn-āwχ</i>	<i>qu-n-āwχ</i>

Das Feminin setzt an Stelle von *-āwχ* das Suffix *-arī*, und der Plural *-aū* an, wie in §. 106; in der zweiten Conjugation lautet die Femininform *-rī* und der Plural *-ū*, als: *is-í-rī*, *is-rí-rī* u. s. w., plur. *is-í-ū*; in der dritten Conjugation stimmt die Feminin- und die Pluralform der ersten und dritten Person Singularis mit dem der zweiten überein, als: *qu-í-rī*, plur. *qu-ī-ū*, in den übrigen Personen aber lautet das Feminin: *-arī* und der Plural *-aū*, als: *qu-r-árī*, plur. *qu-r-aū* u. s. w.

Beispiele: *Jānā an kuwáwχsī lād qínin* lasst uns den Elefanten, den ich getödtet, gemeinschaftlich verspeisen! *Wartík kú-d baddaláuŋu-d saná ájin* (1 Mos. 44, 32) immerdar soll ich gelten wie ein Uebelthäter an dir. *Ṭamaqsidanáuk-mā an ṭamaqsári ṭimqátsī* (Marc. 10, 38) werdet ihr getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft worden bin? *Ṭimqátsī-ŋer an ṭamaqsári-t ṭamaqsidanáuk-mā* (Marc. 10, 39) zwar werdet ihr getauft werden mit der Taufe, mit welcher ich getauft worden. *An intá-d habáuŋu-d saná* gleichwie ich euch gethan habe. *Grārā an qúwχ qúlla-mā, an jiyáwχ jiyrilla-mā* assest und trankest du gestern Abend nicht das, was auch ich ass und trank? *Intí addadráuŋu-d saná habirī* wie du befohlen hast, werde ich thun. *Jábra-dī danbira-dī nabāŋerdinχ nī tirjím lánχ gin* (1 Mos. 41, 25) was du zuerst und was du zuletzt geträumt hast, seine Deutung ist die gleiche. *Šwriwχ-si-k nāqíya-kī* (Marc. 6, 23) was immer du verlangt hast, ich will es dir geben. *Fārī, kimriwχ-si-ŋer nitik kidí* (Marc. 10, 21) gehe hin und verkaufe Alles, was du besessen hast. *In immánā*

tarsiriuχ-sī uwī das, was du früher begonnen hast, gieb! *Innahán niri išrīrī-lā balás iditī* (Marc. 11, 21) siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. *Sajuá ukuin keǵāntriú lári nafyáuχ šāǵinnī* die drei Frauen, die du geheiratet hast, taugen nichts. *Quráuχ-si-ǵer jǵiráuχ-si-ǵer an nāǵǵer ġin* was du gegessen und getrunken hast, ich war es, der es gegeben hat. *Nūd bāhsāuχ man'is būuχ* er fand keinen Knecht, mit dem er zufrieden war. *Kū ikāl duwī-ǵer-lom ĵār gabbaráuχ-lī-k-ikā, kū-t-ir maharáuǵu-d sanā* (Marc. 5, 19) und berichte deinen Leuten, was Gott an dir gethan, und wie er sich deiner erbarmt hat! *Bētrós-ǵǵā gābā Yasūs yáuχ-sī-lū alībduχ* (Marc. 14, 72) Petrus aber dachte an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte. *Lahatá kuárad fiŋuχ gabbaráuχ-lid ġibrá nūk* (Genes. 2, 2) am siebenten Tage ruhte Gott aus von allem Werk, das er gemacht hatte. *Nī saǵuár kuárad Fareyón oǵārsāngu-d ġirǵá sānauk* (Genes. 41, 20) am dritten Tage war der Tag, an welchem der Pharao geboren worden war. *Dāwid isiūχ-sī nababdinnī-mā* (Marc. 2, 21) habt ihr nicht gelesen, was David that? *Jār isiūχ-si-k quáluχ* (Genes. 1, 31) Gott besah Alles, was er gemacht hatte. *Nir-lī istiūχ-sī ar'irinadi* (Marc. 5, 33) denn sie wusste, was an ihr geschehen war. *Nī nabāǵriūχ-sī duwīǵu-lū* (Genes. 40, 9) er erzählte ihm, was er geträumt hatte. *Šāuχ kuastāuku-lū, engǵāuǵuá kimīǵu-k farāuku-lū* (Marc. 4, 25) wer hat, dem wird zu-gelegt, wer aber nicht hat, dem entgeht auch, was er besessen hat. *Jār sāfsisiñiūχ addām fantayǵinī* (Marc. 10, 9) was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen! *Nīs isriūχ-sī quáldo wāntaruχ* (Marc. 5, 32) er wandte sich um, um nach derjenigen zu sehen, die dies gethan hatte. *Oǵinā nī keǵāntirī kīrtī* die Frau, die er geheiratet hatte, starb. *Kālā nī quīuχ tāmilá-lū* die Polenta, die er ass, schmeckte ihm nicht. *Niri quráuχ nitik tāmilá-lā* nichts schmeckte ihr, was sie ass. *Lānen niri gānǵrū kīráuǵu-l krāu tūnuχ* Räuber drangen ins Haus ein, in welchem sie übernachtete. *Yi dān-d qāl ġin wāsnāuχ* meines Bruders Stimme ist es, die wir gehört haben. *Nabāǵerniūχ-sī tarǵamāuχ-nā ġiruwā hīnbauk* (Genes. 41, 12) es existirt hier ein Mann, der uns ausgelegt hat, was wir geträumt haben. *In lānen fināuǵu-l wartik tūwānnī* niemals werden wir dieses Haus betreten, aus dem wir getreten sind.

Iná yid níl hacaydináw-sī náqsa-la lasst mir bringen denjenigen, an welchen ihr mich verlobt habt! *Gináy yiná dān hínbáuk-nā yidináwgu-la ním-mā* (Genes. 43, 29) ist das derjenige, von dem ihr zu mir spracht: es lebt uns noch unser jüngster Bruder? *An intá dān kiddináwgu-la* (Genes. 45, 4) ich bin euer Bruder, den ihr verkauft habt. *Intín yid kiddináwgu-d guaháyyā* (Genes. 45, 5) macht euch keinen Kummer darüber, dass ihr mich verkauft habt! *Iná bítéhó intín ardináw yí sabábid ardináw gín* dieses Glück, das ihr gefunden, durch mich habt ihr es gefunden. *In yid dádínw díqná intá ejér wárka-ma-i* (Genes. 43, 27) geht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr mir erzähltet? *Kálā intín quisdináw-si-nā garíw tāmítúgu-nā* die Polenta, die ihr uns zu essen gegeben, schmeckte uns sehr gut. *Inšāūsáú-lid láw náú inkalnáw-si-k bārú-lom sánauk* (Marc. 15, 6) er pflegte ihnen einen von den Gefangenen, den immer sie wollten, freizugeben. *Garí gāb hínbátí šāqístínáw* (Marc. 7, 4) es giebt Vielerlei, woran sie sich angeklammert haben. *Duwínúgu-lū isíníw-sī-ger qary-idnáw-sī-ger* (Marc. 6, 30) sie berichteten ihm, was sie gethan und gelehrt hatten (zu *qary-id* vgl. §. 38).

109) Die negative Form wird in der ersten und dritten Conjugation gebildet, indem man an den Verbalstamm das negative *-g* mit den folgenden Pronomalsuffixen und an diese *-áw*, fem. *-ári*, plur. *-ań* anfügt. In der zweiten Conjugation wird vor dem negativen *g* ein *ī* eingeschoben; das Schema lautet demnach:

Relativum obliquum perfecti negativum.

	Conjug. I	Conjug. II	Conjug. III
Sing. 1)	<i>wás-g-áw</i>	<i>is-í-g-áw</i>	<i>qu-g-áw</i>
2)	<i>wás-g-r-áw</i>	<i>is-í-g-r-áw</i>	<i>qu-g-r-áw</i>
3) {	masc. <i>wás-g-áw</i>	<i>is-í-g-áw</i>	<i>qu-g-áw</i>
{	fem. <i>wás-g-r-áw</i>	<i>is-í-g-r-áw</i>	<i>qu-g-r-áw</i>
Plur. 1)	<i>wás-gi-n-áw</i>	<i>is-í-g-n-áw</i>	<i>qu-g-n-áw</i>
2)	<i>wás-gi-dn-áw</i>	<i>is-í-gi-dn-áw</i>	<i>qu-gi-dn-áw</i>
3)	<i>wás-gi-n-áw</i>	<i>is-í-gi-n-áw</i>	<i>qu-gi-n-áw</i>

Beispiele: *Giruwá inkalgáw-dí inkalagáw-dí wuríw níl keğānsáujun* warum soll ich an einen Mann verheiratet werden, den ich nie geliebt habe und nie lieben werde? *A'í lá*

uwán inkalgári-dī inkalagári-dī-t keǵāntállī ein Mädchen, das ich nie geliebt habe und niemals lieben werde, heirate ich nicht. *Lā uwán inkalī-r gāb gābigāwχ, niri yi māmānī wurā nīs yirō garasāuǵun* mit dem ich nie ein liebes Wort redete, wie kann er sagen ‚sie ist meine Geliebte?‘ *Bilāχ qugāwχ-sī quālī* eine Speise, die ich noch nicht gegessen, esse ich auch nicht. *Wāsgrāwχ-sī-ǵer quālgrāwχ-sī-ǵer ár’ito garasállā* was du nicht gehört und gesehen hast, kannst du nicht wissen. *Addām nī-dī gābigrāwχ, nī warkā gin’ wurī, nī muǵlā gin’ gābgirin gin* von Jemandem, mit dem du nie geredet, darfst du nicht sagen ‚er ist gut‘, oder ‚er ist schlecht‘. *Duǵuārī huwār arárdanauk addām-lid lāwχ ca’ansigāuǵu-lū* (Marc. 11, 2) ihr werdet ein Eselsfohlen finden, worauf noch nie Jemand gesessen hat. *Nā harām-sī bārdināuǵu-k bāristāuku-lom, nā harām-sī bārgidnāuǵu-ǵā bāristállā-lom* (Joh. 20, 23) jedem von denen, welchen ihr ihre Sünden vergeben habt, denen sind sie vergeben, denen ihr sie nicht vergeben habt, denen sind sie nicht vergeben. *Halāl qūr habbarsigāwu-l habbārsigā* verkehret nicht mit solchen, mit denen Edelleute sich nicht abgeben!

110) Geht dem Nennwort sein Relativ unmittelbar voran, so kann der Relativausgang *-wχ*, fem. *-nī*, plur. *-ū* auch wegbleiben; z. B.: *fāǵiǵās baraǵanā uwán* = *baraǵanāuǵu-d uwán* zur Zeit, da man das Osterlamm schlachtet. *Ǵišīn ǵūšā kálas quālī* (= *kālā ǵišīn ǵūšāwχ-sī*) Polenta, welche Hunde nicht fressen, esse ich nicht. *Jayagnā ǵāqual labdirāuǵu-nā* (= *ǵāquā jayagnāuǵu-l*) du brachtest uns zu einem Wasser, das wir nicht trinken. *Nī kaff yā bāǵlā* (= *bāǵlā nī kaff yāwχ*) sein Leibmaulthier, das Maulthier, auf dem er zu sitzen pflegt.

15. Das Verbalnomen.

111) Die Bildung der Nomina mittelst Veränderung der Vocale innerhalb des Verbalstammes nach Art des Semitischen kommt im Bilīn nur in semitischen Lehnwörtern vor, daher ich von einer Beschreibung und Aufzählung solcher Nomina hier ganz absehen will. In einigen wenigen Fällen stimmt im Bilīn das Verbalnomen mit dem Verbalstamm überein, wie: *ban* Antheil und *ban* theilen, *dād* Fusstritt und *dād* treten, *far* Gang, Gangart und gehen, *ǵāb* Mundart, Sprache und

sprechen, *gān* Lauf und laufen, *lab* der Fall (*kuārī lab* Sonnenfall, -untergang) und *lab* fallen u. s. w. Die Mehrzahl der Nomina wird aber im Bilin gebildet, indem an den Verbalstamm gewisse Suffixe angesetzt werden. Die wichtigsten davon sind folgende: -ā, -ī, -ē, -ō, -ū, -nā, -nār, -at, -in, -ántā, -ánā.

112) Mittelst des Suffixes -ā werden der grössten Mehrzahl nach Concreta gebildet, wie:

<i>abbad-ā</i> Riegel,	von <i>abbad</i> schliessen
<i>ban-ā</i> Stück,	„ <i>ban</i> theilen
<i>baṭ-ā</i> Spalt,	„ <i>baṭ</i> spalten
<i>daḡr-ā</i> Dreck,	„ <i>daḡir</i> cacare
<i>gāb-ā</i> Wort,	„ <i>gāb</i> reden
<i>gaūr-ā</i> Segen,	„ <i>gaūr</i> segnen
<i>jīb-ā</i> Elend,	„ <i>jīb</i> arm sein
<i>jīn-ā</i> Erzählung,	„ <i>jīn</i> erzählen
<i>hīnb-ā</i> Leben,	„ <i>hīnb</i> existiren
<i>kir-ā</i> Tod,	„ <i>kir</i> sterben
<i>law-ā</i> Erbschaft,	„ <i>law</i> erben
<i>muḡr-ā</i> Last,	„ <i>muḡr</i> tragen
<i>qaṭ-ā</i> Strafe,	„ <i>qaṭ</i> strafen
<i>quāl-ā</i> Anblick,	„ <i>quāl</i> sehen
<i>sab-ā</i> Stich,	„ <i>sab</i> stechen
<i>šīb-ā</i> Zahl,	„ <i>šīb</i> zählen
<i>šar-ā</i> Eid,	„ <i>šar</i> schwören
<i>šīs-ā</i> Zögerung,	„ <i>šīs</i> zögern
<i>tībl-ā</i> gerollte Matte,	„ <i>tībl</i> zusammen rollen
<i>tītil-ā</i> Naht,	„ <i>tītil</i> nähen
<i>tīnkīb-ā</i> Stoss,	„ <i>tīnkīb</i> stossen
<i>tars-ā</i> Anfang,	„ <i>tars</i> anfangen
<i>wanqar-ā</i> Frage,	„ <i>wanqar</i> fragen
<i>wars-ā</i> Dürre,	„ <i>wars</i> trocknen.

113) Bei den dreiradicaligen Stämmen wird diese Form meist nach Art von **ṛnā** : und **ṛnā** : gebildet, wie:

<i>abbā-ā</i> Räucherwerk,	von <i>abbān</i> räuchern
<i>all-ā, ell-ā</i> Succurs,	„ <i>allil</i> helfen
<i>aqn-ā</i> Mass,	„ <i>aqan</i> messen
<i>īrk-ā</i> Friede,	„ <i>arak</i> versöhnen
<i>intīḡ-ā</i> Fülle, Haufe,	„ <i>intāḡ</i> voll werden

<i>išš-ā</i> Eile,	von <i>ašaš</i> eilen
<i>uqr-ā, qūr-ā</i> Sohn,	„ <i>uqār</i> zeugen
<i>bijjā-ā</i> Menge,	„ <i>bajaḡ</i> viel werden
<i>buql-ā</i> Gewächs,	„ <i>baqual</i> wachsen
<i>dīn-ā</i> Heil,	„ <i>da'an</i> gerettet werden
<i>fiqd-ā</i> Merkzeichen,	„ <i>faqad</i> denken
<i>gidl-ā</i> Frisur,	„ <i>gaddal</i> flechten
<i>gūd-ā</i> Schiebling,	„ <i>garwad</i> fortzerren
<i>γimm-ā</i> Mundknebel,	„ <i>γamam</i> zudecken
<i>cibr-ā</i> Aufenthalt,	„ <i>cabbar</i> warten
<i>jilw-ā</i> Kreis,	„ <i>jiluw</i> kreisen
<i>jimr-ā</i> Prahlerei,	„ <i>jammar</i> sich prahlen
<i>hamd-ā</i> Lob,	„ <i>hammad</i> loben
<i>kilm-ā</i> Schnitt,	„ <i>kallam</i> schneiden
<i>kiss-ā</i> Anklage,	„ <i>kasas</i> klagen
<i>litq-ā</i> Gewinnst,	„ <i>lataq</i> gewinnen
<i>milt-ā</i> Gerberei,	„ <i>malat</i> gerben
<i>qidd-ā</i> Riss,	„ <i>qadad</i> zerreißen
<i>rimd-ā</i> Augenübel,	„ <i>ramad</i> augenkrank sein
<i>silm-ā</i> Kuss,	„ <i>sallam</i> küssen
<i>simār-ā</i> Scham,	„ <i>samār</i> sich schämen
<i>simitr-ā</i> Vorhaut,	„ <i>samatar</i> beschneiden
<i>tukud-ā</i> Brandmal,	„ <i>taknad</i> brennen
<i>ṭibs-ā</i> Nässe,	„ <i>ṭabas</i> nass werden
<i>wirs-ā</i> Erbschaft,	„ <i>waras</i> erben.

114) Viel seltener im Gebrauch ist das Suffix *-ī*; von regelrechter Bildung aus dem Verbalstamm kenne ich folgende Fälle: *inkal-ī* Liebe und Gegenstand der Liebe (*inkal* lieben), *inṭar-ī* Hass, Gegenstand des Hasses (*inṭar* hassen), *gu'-ī* Furcht, Gegenstand der Furcht (*gu'it* sich fürchten), *šall-ī* Angst (*šallit* sich ängstigen), *ṭant-ī* Gegenstand grossen Entsetzens, besonders heftiger Donner, Blitz (*jār ṭantuy* Gott zeigte sich in seinem Schrecken = es hat schrecklich gedonnert, geblitzt), *gidd-ī* Gewalt (*gadad* zwingen), *libb-ī* Bequemlichkeit, *kīsar-ī* Wohlstand (*kīsar* sich in guten Verhältnissen befinden, erstarrte Reflexivform und mit *kīd* = Ti. 𐤊𐤍𐤁 : G. 𐤊𐤍𐤁 : im Zusammenhang), *fikk-ī* Loch, Oeffnung (*fakak* öffnen), *mimb-ī* Schröpfhorn (*mimb* schröpfen), *nabāḡ-ī* Traumbild (*nabāḡ-r* träumen). Es giebt dann eine Reihe von Nomina auf *ī*, deren

Verbalstamm nicht mehr im Gebrauche ist, wie: *amar-î* morgen, *nik-î* heute, *bisku-î* Niere, *lânq-î* Zunge, *qualt-î* Hämorrhoiden, *sanb-î* Lunge, *zânq-î* Leber, *ungu-î* Brustwarze, *Dayâr-î* nom. prop. eines Chors, *Digg-î* nom. prop. loci, *ganj-î* Baumspecies, *sibt-î* *Percunia abessinica*, *sinf-î* Gartenkresse, *manj-î* Reibstein, *mišr-î* Schelle, *siyák-î* Cisterne, *žânḡ-î* Sandale, *tarang-î* Vorhaus, *ḡit-î* Violine u. s. w. Besonders häufig kommt *î* in Nomina feminini generis vor, wie: *a'-î* oder *anq-î* Mädchen, *uqu-î* Gattin, *luw-î* Kuh, *sirgu-î* Braut, *maman-î* Geliebte (*mamán* Geliebter), *suql-î* Heuchlerin (*suqlá* Heuchler), *žân-î* Schwester (*dān* Bruder), *tagr-î* Tante, *tarunku-î* Schwester des Gatten u. s. w.

115) Auf *-ē* habe ich folgende Formen aufgezeichnet: *adē* meine Mutter (nur in der Anrede, vocativisch gebraucht), dann die Nomina propria *Aúqē*, *Atkámē* und *Tarqē*, ferner die Gattungsnamen: *afḡillē* eine Reihgrassorte (im Amh. ሞቆ፡ሃር፡, in Hamasin ሃር፡ቆቃሐ፡ genannt), *dāgē* Wachholderbaum, *danguabē* Heuschreckensorte, *kuálē*, auch *yórē* genannt, Vogel-species, Sperlingssorte, *hongulē* *solanum campylacanthum* R.

116) Die Endung *-o* kenne ich nur an Nomina, deren Verbalstamm selten noch im Gebrauche vorkommt, wie: *addāxo* Darlehen (*addāx-r* sich etwas ausborgen, *addāx-d* ein Darlehen geben), *aqālito* Kniefleisch, *arhó* Kalb, *Assaḡitó* Dorf am Ansaba, *ešbíló* Darm, *awaró* Durrasorte, *Birháno* Familienname, *bitehó* Glück, *bētbēto* der verschlossene Frauenraum im Hause, *Dagaysó* Berg in Dschufa, *dagró* Pantalon für Frauen, *dananitó* Antilope Midaqua, *dinfó* Franze, *fáyto* Hure, *gaddó* Schwalbe, *gamadó* Ameisensorte, *ganó* Fell, *gáúgo* Tabak oder Tamarinde, in Kugelform gepresst, *gintó* junger Pavian, *ḡawnlító* Clitoris, *celaqó* bestimmte Brodsorte (Amh. ጥልሃ፡), *habalikó* (Amh. አርግሬሳ፡) Schlingpflanzensorte, und zwar: *Zehneria scrobic.* Hochst., *hafafló* *Zehneria velutina* Endt., *handó* die noch unreife Frucht der *Adansonia*, *haškitó* eine *Lactuceae*, *mayró* Pflanzensorte mit süßer Wurzel (im Saho *kākoḡtí* *bāskā* Rabenhonig), *macacó* Baumsorte mit essbaren Früchten, *naḡhó* vergoldete Kugel als Kopfschmuck der Frau, *qinteyó* kleiner Topf, *sanó* Montag, *sariró* Spinne, *ṡamó* kleiner Schlauch, *wáso* Vogel-species u. s. w.

117) Im Zusammenhang mit dieser Endung ist die auf *-ū*, vgl. *matlū* (= Ti. መስሎ፡) Nackenpreis der Verlobten,

kalambú (= Ti. ከበሮ:) Trommel. Gleicher Art sind gebildet: *abú* Schnurbart (vgl. *ab* Mund), *ablú* Mattenzelt, *akikumú* kleine stachliche Pflanze, als Gemüse gegessen (wörtlich: die Dornige, von *egúm* plur. *ákikum* Dorn; im Ti. heisst diese Pflanze መንኮት: und Amh. ከከቶ:, bei Isb. ቃቂዳ:), *antartarú* Sennesblatt, Cassia (Ti. ሳኖ:), *Báuggū* Name eines Wadi, *boqlú* Schilfpflanzensorte, *batú* Eidechsenart, *dabú* Milchstrasse, *dabbú* kleine Vogelsorte (mit rothem gebogenem Schnabel, den Durrafeldern sehr nachtheilig), *dimmú* Katze, *karú* Halsbandsittich, *katú* Nashornvogel, *sasú* Heuschreckenart, Gottesanbeterin, *šillú* Mardersorte (Amh. መጭጭላ:), *oqtú* Wenigkeit, wenig.

118) Die häufigste Nominalform, die von jedem Verbalstamm gebildet werden kann, ist die auf -*nā*, welche im Bilin den Infinitiv bildet, als: *wās-nā* das Hören, *wās-is-nā* das Hören lassen, *wās-ist-nā* gehört werden, *is-nā* machen, *qu-nā* essen u. s. w. Das Negativ wird gebildet, indem man zwischen den Verbalstamm und die Endung -*nā* das negative *g* (*gǝ* bei Zusammenstoss von drei Consonanten) einschiebt, als: *wās-gi-nā* nicht hören, *wās-is-gi-nā* nicht hören lassen, *wās-ist-gi-nā* nicht gehört werden, *is-gi-nā* nicht machen, *qu-g-nā* nicht essen u. s. w. Es wird flectirt wie ein gewöhnliches Nomen und nimmt alle Postpositionen an; z. B.: *tú-na-s*¹ *inkalállā* er will nicht eintreten (liebt nicht das Eintreten, von *tú* intrare). *Liñin-sí fāhsinás kahalná bæ quálo wántarux* die Möglichkeit das Haus zu erbrechen entbehrend, das sehend, kehrte er um. *Nī qīlsiná-t fīwux jar-sī amasgándux* während er von seiner Ermüdung ausschnaufte, dankte er Gott. *Banní-l*² *intimux* sie kamen zum Theilen. *Nīn qūnī-d šāqrállā-mā* hast du das nicht zum Essen (erhalten)? *Nikí zējá qūnā haṭṭat aǵnás ar'illa-mā* weisst du denn nicht, dass es Sünde ist, heute Fleisch zu essen?

Anmerkung 1. Vgl. Dillmann, Aethiop. Grammat. S. 206, β; Prätorius, Grammat. des Tigriña, S. 196, und Amhar. Grammat. S. 178.

Anmerkung 2. Mit diesem Infinitiv können auch Possessivpronomina verbunden werden nach Art der übrigen Nomina; z. B.: *ar'ínuḡun immíndux kǔ aǵnás* (Marc. 12, 14)

¹ Ueber *a* und *ā* vgl. §. 77, Anm. 2.

² Vor der Postposition -*l*, -*d* nach, zu, -*ī* in, -*lūd* von, geht *ā* in *ī* über.

wir wissen, dass du aufrichtig bist (= wir haben erfahren dein Wesen als das eines aufrichtigen). *Nā dawarná niǰá ar'innī* ausser ihrem Vagabundiren verstanden sie nichts. Statt der dem Infinitiv vorangehenden Possessivprāfixe können aber auch zwischen den Verbalstamm und die Infinitivendung *-nā* die bekannten Personalsuffixe eingeschoben werden; z. B.: *gidīnī nīr adarās bi-r-na-dī yawú yitī-lū* die Hündin heulte bei ihrem Nichtfinden ihres Herrn (ihren Herrn) nach ihm, d. i. weil sie ihren Herrn nicht fand (von *bi* nicht finden, entbehren, §. 66, C). Hieraus erklärt sich der Modus causalis (§. 96 ff.), sowie die Optativform in §. 86 ff., welch' letztere nur noch mit *-k* (siehe §. 192) versehen ist. In analoger Weise sind auch das Perfectum subordinatum, ursprünglich wohl ein Nomen auf *-ā* (vgl. §. 95), ferner das Particip als Nomen auf *-o* (bei der ersten und theilweise bei der dritten Conjugation) und auf *-ā* (später zu *a*, *æ* geschwächt, bei der zweiten Conjugation, §. 98 ff.), endlich der Modus synchronos (§. 93 ff.) als Nomen auf *-ū* aufzufassen.

119) Eine sehr häufige Nominalform ist die auf *-nār*, womit Abstracte gebildet werden; z. B.: *aras-nār* das Pflügen, *idān-nār* Breite, *baṭīh-nār* Jugend, *yawad-nār* Dummheit, *jīg-nār* Armuth, *hinṭān-nār* Zartheit, Schwäche, *keḡīn-nār* Muth, *kuṇ-nār* Pracht, *kiyāū-nār* Hässlichkeit, *kūrīr-nār* Unfruchtbarkeit (der Frau), *labbak-nār* Einsicht, Verstand, *meḡāq-nār* Dienst des Hirten, *muḡul-nār* Schlechtigkeit, *warik-nār* Güte, *tibb-nār* Härte u. s. w.; vgl. im Ge'ez 𐩣𐩢𐩨 : bei Dillmann, S. 207, im Amh. 𐩣𐩢𐩨 : bei Prātorius, S. 179.

120) Mittelst *-at* und *-t* werden ebenfalls Abstracta gebildet, wie: *bijīg-āt* Menge, *bir-āt* Hitze, *farh-āt* Freude, *fūḡu-t* Hauch, Leben, *gan-īt* Alter, *garas-g-āt* Unmöglichkeit, *guarh-āt* Hinterlist, *haroq-āt* Zorn u. s. w.

121) Zumeist Concreta bildet *-īn*, wie: *badarār-īn* Wettlauf, *bāl-īn* Hälfte, *dāmbr-īn* Folge, dann, hierauf (adv.), *gid-īn* Hund, *cinc-īn* Furz, *kār-īn* das jenseitige Ufer, *kārt-īn* Stück, *kid-īn* Acker, Feld, *kūn-īn* Abend, *qādd-īn* auch *qadd-īn-t* Grösse, *qūšt-īn* Nadelöhr, *šīr-īn* Länge, *tid-īn* Räucherwerk, *tillil-īn* Arznei, *ū-īn* Gabe u. s. w. Suffix *-an* kenne ich nur in *fād-an* Same (*fad* säen), *ārg-an* Höhe (*arag* hinaufsteigen), *jāj-an* Lästerung (vgl. §. 123 und Dillmann, Grammat. S. 206, a).

122) Das Suffix *-ántā* (generis commun., plur. *-ántī*) bildet Nomina agentis, wie: *fad-ántā* Säemann, *faday-ántā* Zahlmeister, *farad-ántā* Richter, *quad-ántā* Bauer, *gabbar-ántā* Baumann, *quaddal-ántā* Friseur, *guarbāb-ántā* Korndieb, *jīb-ántā* Käufer, *kid-ántā* Verkäufer, *nagad-ántā* reisender Handelsmann, *kaddam-ántā* Diener, *kuadiñ-ántā* Rathgeber, *kejān-t-ántā* Bräutigam, *kejān-s-ántā* Braut,¹ *kin-t-ántā* Schüler, Lernender, *kin-s-ántā* Lehrer,² *kuw-ántā* Mörder, *kahad-ántā* Ankläger, *laḡ-ántā* Spötter, *liš-ántā* Barbier, *malfat-ántā* Schmeichler, *malat-ántā* Gerber, *nabāḡr-ántā* Träumer, *sarad-ántā* Wahrsagerin, *takaw-ántā* Wächter, *tarjam-ántā* Dolmetscher, *waras-ántā* der Erbe, *waras-t-ántā* Beerbter, Erblasser u. s. w. Sehr häufig wird für die Form auf *-ántā* die Relativform gewählt, als: *farad-áy* und *farad-ántā* u. s. w.; namentlich wird im Feminin die Relativform der auf *-ántā* im Gebrauch der Vorzug gegeben, so *kahad-rárī* (= *kahad-ántā*) Anklägerin, *kint-rárī* Schülerin u. s. w.

123) Das Suffix *-ánā*, *-aná* kommt vor in *suw-ánā* Dieb (*suw* stehlen), *mabild-ánā* Witwer, Witwe (G. 𐩨𐩣𐩬𐩪𐩫:), *gam-aná* Löwe,³ *irb-ánā* plur. *irf-án* (G. 𐩇𐩣𐩪𐩫:) Pflugschar, *kūt-aná* Schleier, *sar-aná* die Kleidung (*sar* sich bekleiden). Auf *-énā* ist gebildet *ṭagb-énā* reich, reicher Mann (*ṭagab* reich sein = Ti. 𐩇𐩣𐩬 : reich sein, satt sein), dann auf *-únā* folgende: *darg-únā* Feigenbaum (und zwar: *ficus benghalensis* L., Ti. 𐩇𐩇𐩣 : Amh. 𐩇𐩇𐩣 : genannt), *hinc-únā* kleiner weisser Stein für Gräberpyramiden, *kaḡal-únā* Ei, *mass-únā* Stützbalken.

6) Das Verbum substantivum.

124) Die Verbindung des Subjects mit dem Prädicat wird durch das inconjugable *ḡin* bewerkstelligt; z. B.: *an intā dān ḡin* ich bin euer Bruder. *Intī muḡlá ḡin* du bist ein Bösewicht.

¹ Vgl. §. 44 und 47.

² Vgl. §. 28.

³ Im Falascha und Agāu von Damot ebenfalls *gamanā*; wahrscheinlich steht das Wort im Zusammenhang mit Saho und Galla *ḡānmā* Mähne vom Pferd, Löwen (Amh. 𐩇𐩣𐩬:), also *gamanā* vielleicht: der mit der Mähne Versehene.

ra ui

In- initiv	
---------------	--

ዋሳኒ :	ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ
-------	--

ዋሳኒ :	ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ ዋሪ
-------	--

Uebersichtstabelle zur Bildung der Tempora und Modi des Verbums.

[illegible]

Nin Ayhüdär nugúz gin (Marc. 15, 26) dieser ist der Juden-könig. *Yin žán gin* wir sind Brüder u. s. w. Im Perfect, Futurum und den verschiedenen Modi werden die Verba *a'*, *himb*, *sañ*¹ in Anwendung gebracht; z. B.: *an gadántā himbugun* oder *sáñaukun* ich war ein Ackersmann. Ueber den Gebrauch dieser Verben zur Bildung des Durativs siehe oben §. 63.

125) Im Negativ lautet das Verbum substantivum also:

Sing. 1)	<i>illilí</i>	Plur. 1)	<i>illiní</i>
2)	<i>illilá</i>	2)	<i>illidiní</i>
3)	{ masc. <i>illā</i> fem. <i>illilá</i>	3)	<i>illiní</i> .

Beispiele: *An kũ dān illilí-mā* bin ich nicht dein Bruder? *Intí Bilinā illilá* du bist kein Bogos. *Jār lāwz gin, nī nigá-jer ariwz illā* (Marc. 12, 32) es ist nur ein Gott, und ausser ihm existirt kein anderer. *Warát illā-ma-kā* hast du keine Arbeit (gibt es für dich nicht Arbeit)? *Yin gadántī illiní* wir sind nicht Bauern. *Intín Ta'á-qūr illidiní-mā* seid ihr nicht Leute von Halhal? *Nāñ yinā kó-qūr illiní* sie sind nicht unsere Landsleute.

Anmerkung. Im negativen Durativ (§. 63) kann ebenfalls mit *illilí* u. s. w. construiert werden, z. B.: *an wáso illilí* ich höre nicht, häufiger aber wird dafür die negative Form von *himb* und *sañ* gebraucht; z. B.: *an wáso himbállí* ich höre nicht, *an wáso himbilí* oder *wáso sañállí* ich hörte nicht.

7) Die Frage.

126) Im Allgemeinen wurde dieser Gegenstand bereits in §. 65 berührt; hier erübrigt nur noch, einige nähere Angaben über die Fragepartikeln *-n*, auch *-nī* und *-mā* zu machen.

Die Partikel *-n* ist nur im Gebrauch im Präsens und Perfect, und zwar werden im Präsens vor der Partikel *-n* in

¹ Das Verb *sañ* hat die Bedeutung: gewesen sein, dagegen *a'* und *himb* (auch **ሆኖብ** : *himb* und bisweilen *humb* gesprochen, vgl. §. 17 und 19, a) sein, existiren; *a'* wird nur gebraucht im Präsens, Perfect, dann im Conditional I und im Relativ, als: *a'aukun* ich bin, *a'ugun* ich war, *a'an* ob, wenn ich bin, *a'auwz* welcher ist; *himb* wird in allen Zeiten und Modi gebraucht.

der ersten und zweiten Person singularis, sowie in der tertia singularis masculini generis und in den drei Personen des Plurals die Relativform von §. 106 und 107, in der tertia singularis praesentis feminini generis, sowie im ganzen Perfect aber die regelrechten Formen der bestimmten Zeit (§. 67 und 69) angewendet; z. B.: *wurūy yi-tū kirānu-n* warum soll ich allein sterben? *Talayīya-kā wurād kahalagānu-n* warum soll ich dir nicht folgen können? *Awīl fardānu-n* wohin gehst du? *Aū-dī gābrānu-n* mit wem redest du? *Nī wurā jarabānu-n* was wünscht er? *Wurā jarabātī-n* was verlangt sie? *Wurā wantasnānu-n* was sollen, werden wir antworten? *Wurūy qīlsīsdanānu-n-lā* (Marc. 14, 6) warum quält ihr sie? *Wurūy zānzās quanāy-nī-lā* warum essen sie mir das Brod weg? *Jān quāldūy-nī* sahst du Elephanten? *Awī nāqu-n-ilkā* wer gab es dir? *Nīnī awī-lid intitī-n-lī* (Marc. 6, 2) woher ist ihm solches gekommen? *Wurād nāqu-n-ilkā* warum (aus was) gaben sie es dir? *Intīn awī-lid intidīnu-n* woher seid ihr gekommen?

127) Die Partikel *-mā* kann in derselben Weise wie *-n* gebraucht werden; z. B.: *Ayhūd-ir nugūs-sī bārdiyā-lkūm inkaldanāy-mā* (Marc. 15, 9) wollt ihr, dass ich den Judenkönig euch freigebe? *Warkā ganjirūy-mā* hast du gut geschlafen? In der Regel stehen aber im Präsens vor *-mā* die eigentlichen Präsensformen (wie in §. 67), wie: *sūto jarabrāuk-mā* willst du stehlen? Ausserdem wird *-mā* gebraucht im Futur, ferner im Negativ und in den verschiedenen Modi; z. B.: *Y' ejer-sī-mā gūdīn-īkā immā hinbitā* soll ich meinen Vater aufwecken oder wirst du dich ruhig verhalten? *Duwīrā-ma-nā* wird er es uns sagen? *Fardā labbakīrī-mā immā a'ī yawadī oqārīn-īkā* soll ich dir ein kluges Pferd oder ein dummes Mädchen gebären? *Sēf-d tayānbīnīn-mā* sollen wir mit dem Schwert einhauen? *Lāwī wantasālla-mā* antwortest du nicht? *Warāt illā-ma-kā* ist keine Arbeit für dich? *An yilī-ma-kām* sagte ich es euch nicht?

128) Die Fragepartikel *-mā* kann auch an jedes beliebige Wort im Satze, auf welches ein besonderer Ton gelegt wird, angefügt werden; z. B.: *bīrās-mā luwī-d ādtā* wirst du den Stier oder die Kuh nehmen? *Wo Yihūdā, sallamna-dī-mā ko-ūqrās daykusrānu-n* o Judas, mit einem Kuss verräthst du den

Menschensohn? *Yi dān-id qatlay-dī-mā ganjīyā* mit dem Mörder meines Bruders soll ich schlafen? *An yi dān-id takawānta-mā* (Genes. 4, 9) bin ich denn der Wächter meines Bruders? *Inti-mā Ayhūd-ir nugūz* (Marc. 15, 2) bist du der Judenkönig?

129) * Beide Fragepartikeln, -n wie -mā, können auch im gleichen Satze angewendet werden; z. B.: *intī kuadró Yasūs Nāzratūy-dī-mā sairāūju-n* du warst ja wohl auch mit Jesus von Nazareth? *Binyām-ti adtinó-mā intidinūju-n* seid ihr gekommen, Benjamin zu nehmen? *Yi hāsīl-mā baṇqārsuūju-n* mein Fuchs wurde mir geraubt? *Ojīna-dī giruwá-dī sana-mā ájdīmūy-nī* lebt ihr wohl wie Weib und Mann?

Das Nomen.

130) Ueber die gewöhnlich vorkommenden Ableitungen von Nennwörtern aus dem Zeitwort war bereits in §. 111 ff. die Rede. Das Bilin besitzt ausserdem eine ziemlich grosse Anzahl von Nennwörtern, von denen keine Verbalradix vorhanden ist; doch würde es hier, wo es sich um eine gedrängte Beschreibung des grammatischen Baues handelt, zu weit führen, speciell dem Aufbau des Nennwortes ein Capitel zu widmen. Wir wollen demnach an diesem Orte nur in kurzen Strichen das Geschlecht, die Zahlbildung und die Casus der Nennwörter zu zeichnen versuchen.

1) Das Geschlecht.

131) Hinsichtlich des Geschlechtes theilen sich die Nennwörter im Bilin in zwei Classen, in Masculina und Feminina. Die Unterscheidung zwischen beiden ist eine sehr einfache: alle Nennwörter, welche nicht ihrer Natur nach Feminina sind, wie: *ganā* Mutter, *angī* Mädchen, *žānī* Schwester, *luwī* Kuh u. s. w. gehören unter die Masculina. Zu den Feminina gehören ferner alle diminutiv aufgefassten Nomina; so ist z. B. *bukuānā* die Wolke, an und für sich masculin, aber im Sinne von Wölkchen wird es feminin construirt; *ar* die Durra, das Korn, ist masculin, aber *arā* als einzelnes (winziges) Körnchen wird meist feminin construirt. In der Regel wird in

solchen Fällen dem diminutiv aufzufassenden Nomen entweder die feminine Motion *ī* (siehe §. 133) oder das Adjectiv *gináy* klein, und zwar mit der femininen Endung *ī*, also *gináyī* nachgesetzt, z. B.: *Lālāmbā āquarid bukuánā gináyī hawic yītī* ein ganz kleines Wölkchen stieg auf der Spitze des Lalamba auf. Vielfach inhärirt dem Feminin auch der Begriff des Verächtlichen (Folge von schwach, klein), wo vom natürlichen Geschlecht ganz abgesehen wird; z. B.: *ehínā intā gar-ī-sī* nehmt da euer Kälbchen (das ihr mir schenktet, ich weiss mit diesem unbrauchbaren Wesen nichts zu machen), *gar* Kalb.

132) Das natürliche Geschlecht an Menschen und Thieren wird theils durch verschiedene Ausdrücke, wie: *giruwā* Mann, und *ogínā* Weib, *γambilā* Bock, und *finṭirā* Ziege u. s. w., theils bei gleichlautenden Gattungsnamen durch den Beisatz *nasáwγ* männlich, und *ūssárī* weiblich, unterschieden; z. B.: *duquárā nasáwγ* Esel, und *duquárā ūssárī* Eselin u. s. w. Diese letztere Unterscheidung kommt aber nur in Anwendung, wenn auf das Geschlecht ein besonderer Nachdruck gelegt werden soll und zugleich das Nennwort, ohne mit einem sonstigen Adjectiv verbunden zu sein, in einem obliquen Casus steht, wo dann das Genus des Nomens auch aus der Endung des Verbs nicht ersichtlich werden würde.

133) Bei einer Reihe von Nennwörtern wird die bei den Adjectiven (siehe §. 166) vorkommende weibliche Motion *-ī* in Anwendung gebracht, wie: *ābīn* fem. *abínī* Gast, *ālib* fem. *albí* Spion, *gidín* fem. *gidínī* Hund, *gar* fem. *garí* Kalb, *gor* fem. *górī* Nachbar, *máman* fem. *-ī* Geliebter, *nuquáwγ* fem. *nuquáguī* Schwiegervater, -mutter (und zwar Vater oder Mutter des Gatten), *šuglā* fem. *šuglí* Heuchler. Von einigen femininen Nennwörtern auf *-ī* scheint die masculine Form verloren gegangen zu sein, so: *a'í* oder *anqí* Mädchen, *uquí* Gattin, *sirguí* Braut, *luwí* Kuh (§. 114); zu *žánī* Schwester, existirt die masculine Form in *dān* (plur. *žān*) Bruder. Die Formen *tanšínī* Schwiegermutter (Mutter der Frau) und *tegrí* Tante väterlicher Seite zeigen neben der weiblichen Motion *-ī* noch ein vorantretendes *t-* als Femininzeichen, das sonst in der Sprache nicht mehr nachweisbar ist; die masculinen Formen hierzu sind: *anšín* Schwiegervater und *egér* Vater. Dasselbe *t-* ist auch noch vorhanden in *t-adarā* Herrin, gegenüber von *adarā* Herr.

2) Die Zahl.

134) Der Numerus im Bilin ist ein zweifacher, Singular und Plural. Gleich der Saho- und 'Afarsprache wird aber auch im Bilin bei Gattungsnamen sowohl im Singular, als auch im Plural unterschieden, ob das Nennwort ein Individuum, einen einzelnen Gegenstand der Gattung oder den Begriff als solchen ausdrücken soll. So bezeichnet z. B.: *dimmú* Katze, plur. *dimámū* Katzen, den allgemeinen Begriff (Generalis), dagegen *dimmú-rā* plur. *dimmú-t* ein oder einzelne Individuen aus dem Katzensgeschlechte (Individualis).

135) Der Individualis wird gebildet durch Anfügung des Suffixes *-rā* an den Singularstamm des Gattungsnamens; so gebildete Nomina sind dann stets Paroxytona; z. B.: von *jáuggū* Pavian, der Individualis *jáuggū-rā* ein einzelner Pavian; von *jungulá* Baumsorte (*Kigelia abessinica* A. Rich.) der Individualis *jungulá-rā* ein einzelner oder bestimmter Baum dieser Gattung; auslautendes *ā* wird vor *-rā* zu *a* gekürzt (vgl. §. 77, Anm. 2). Während aber im Saho und 'Afar mittelst des Suffixes *-tā*, *-to* aus jedem beliebigen Gattungsnamen ein Individualis gebildet werden kann, ist im Bilin diese Formation bereits im Process des Erstarrens begriffen, indem von einigen Gattungsnamen entweder der Individualis gar nicht mehr im Gebrauch ist, wie bei *gamaná* Löwe, *yībā* Panther, *luwí* Kuh u. s. w., oder bei anderen dieses individualisirende *-rā* mit dem Wortstamm verwachsen ist und der Gattungsname ohne dasselbe gar nicht mehr im Gebrauche ist, wie bei *carrárā* der Madenhacker (*Buphaga*, im Saho *carráγ*, Galla *carrí*, Ty. **፳፻፭** : bei Isenb., wofür mir aber die Form **፳፻፭** : aufgeschrieben wurde), *koritrá* Spielballen u. s. w. Dasselbe individualisirende *-rā* ist sonderbarer Weise auch vorhanden in *bídārā* Morgenstern, das sicher mit G. **፳፻፭** : identisch ist.

136) Der Plural wird aus dem Individualis gebildet, indem *-rā* in *-t* verwandelt wird, als: *ešbíló-rā* plur. *-t* Darm, *awaró-rā* plur. *awaró-t* bestimmte Durrasorte, *dimmú-rā* plur. *dimmú-t* Katze u. s. w. Wenn aber der Gattungsname den Plural ebenfalls auf *-t* bildet, dann lautet in diesem Fall der Plural des Individualis auf *-tāt*, z. B.: *ganó* plur. *ganó-t* Fell, daher im Individualis: *ganó-rā* plur. *ganó-tāt* einzelne Felle, *gintó* plur.

gintó-t junger Pavian, davon der Individualis: *gintó-rā* plur. *gintó-tāt*.

137) Der Plural der Gattungsnamen wird auf mancherlei Art gebildet, am häufigsten aber erfolgt die Pluralformation mittelst Reduplication des letzten (oder vorletzten) Radicals des Stammwortes; z. B.:

<i>gáqā</i>	plur. <i>gáqiq, gāq</i>	Höhle
<i>gīz</i>	" <i>gīkik</i>	Horn
<i>gaš</i>	" <i>gášiš</i>	Gesicht
<i>γil</i>	" <i>γilil</i>	Auge
<i>γáso</i>	" <i>γásos</i>	Fieber
<i>irkuí</i>	" <i>irkúk</i>	Zahn
<i>kájāl</i>	" <i>kājálil</i>	Herdstein
<i>kirmá</i>	" <i>kirmám</i>	Hals
<i>kas</i>	" <i>kásis</i>	Schulter
<i>luk</i>	" <i>lukúk</i>	Bein
<i>lánqī</i>	" <i>lánqiq</i>	Zunge
<i>lišká</i>	" <i>liškík</i>	Magd
<i>maukuá</i>	" <i>máukuk</i>	Backe
<i>manká</i>	" <i>mánkik</i>	Löffel
<i>manqá</i>	" <i>mánqiq</i>	Fleischtopf
<i>massá</i>	" <i>mássis</i>	Lanzenstiel
<i>naš</i>	" <i>nášiš</i>	Knochen
<i>qāf</i>	" <i>qáfif</i>	Rinde
<i>qāš</i>	" <i>qášiš</i>	Wange
<i>qūl</i>	" <i>qūlil</i>	Hoden
<i>siñ</i>	" <i>siñín</i>	Hinterfuss
<i>suñ</i>	" <i>suñín</i>	Name
<i>sirguí</i>	" <i>sirgúg</i>	Braut
<i>zág</i>	" <i>zágig</i>	Rückentheil
<i>zánā</i>	" <i>zánín</i>	Höcker
<i>zánqī</i>	" <i>zánqiq</i>	Leber
<i>šall</i>	" <i>šálil</i>	Rand
<i>žánfi</i>	" <i>žánfif</i>	Sandale
<i>žāžá</i>	" <i>žāžiz</i>	Felswand
<i>tarangí</i>	" <i>tarángig</i>	Vorhaus
<i>tarunkuí</i>	" <i>tarínkuk</i>	Schwägerin
<i>unguí</i>	" <i>ungúg</i>	Brustwarze.

138) Das Wort *ganá* Mutter, zeigt im Plural vollständige Reduplication: *gáŋan* Mütter, und *qǔrá* Sohn, bildet *qǔráqǔr*. Es scheint in früherer Zeit der Plural überhaupt durch Wiederholung des Stammwortes gebildet worden zu sein, wovon gegenwärtig nur mehr die des letzten Radicals übrig geblieben ist. Wiederholung des vorletzten Radicals zeigen nur folgende Wörter, die jedoch dem Tigré sammt der Pluralform entlehnt sind: *qaláb* plur. *qalálib* Wasserpfeife, *šákum* plur. *šakákum* Kinn (vgl. §. 19 a), *šakín* plur. *šakákin* Messer, *sikán* plur. *sikákin* Hauptstadt, *siyákē* plur. *siyáyik* Cisterne.

139) Die Mehrzahl der auf *ā* (im Bilin die häufigst vorkommende Nominalendung) auslautenden Nennwörter bildet den Plural einfach durch Abfall dieses Vocals; z. B.:

<i>amará</i>	plur. <i>ámar</i>	Jahr
<i>arasá</i>	"	<i>áras</i> Bauer
<i>baggá</i>	"	<i>bagg</i> Schaf
<i>bitá</i>	"	<i>bit</i> Laus
<i>bukuánā</i>	"	<i>bukuán</i> Wolke
<i>daraqúá</i>	"	<i>déraq</i> Lehm
<i>duwá</i>	"	<i>dū</i> Baumsorte
<i>filútā</i>	"	<i>filút</i> Floh
<i>fiñtírā</i>	"	<i>fiñtír</i> Ziege
<i>fūfárā</i>	"	<i>fūfár</i> Chamäleon
<i>gábā</i>	"	<i>gáb</i> Wort
<i>gidánā</i>	"	<i>gidán</i> Nashorn
<i>gemaná</i>	"	<i>gáman</i> Löwe
<i>γāgáwā</i>	"	<i>γāgáú</i> Andropogon
<i>γāquá</i>	"	<i>γāuq</i> Wasser
<i>γínā</i>	"	<i>γín</i> Ziegenkoth
<i>jánā</i>	"	<i>jān</i> Elephant
<i>jamá</i>	"	<i>jam</i> Schwager
<i>jagrínā</i>	"	<i>jagrín</i> Perlhuhn
<i>habínā</i>	"	<i>habín</i> Hafulebaum
<i>handaká</i>	"	<i>hándak</i> Matte
<i>hincínā</i>	"	<i>hincín</i> Steinchen
<i>hūšā</i>	"	<i>hūš</i> Abgrund
<i>incirárā</i>	"	<i>incirár</i> Grille
<i>inšuwá</i>	"	<i>inšú</i> Maus
<i>kálā</i>	"	<i>kāl</i> Polenta

<i>kānā</i>	plur. <i>kān</i>	Baum
<i>kūrā</i>	„	<i>kūr</i> Strom
<i>labanā</i>	„	<i>laban</i> Stange
<i>lāšā</i>	„	<i>lāš</i> Heu
<i>masīnā</i>	„	<i>masīn</i> Stützbalken
<i>qadānā</i>	„	<i>qadān</i> Schmied
<i>quanšalā</i>	„	<i>quānšal</i> Schakal
<i>sankuātā</i>	„	<i>sankuāt</i> Beil
<i>šūrā</i>	„	<i>šūr</i> Waffe
<i>šuwā</i>	„	<i>šū</i> Salz
<i>zīnžā</i>	„	<i>zīnž</i> Fliege
<i>tānā</i>	„	<i>tān</i> Tesker
<i>tidā</i>	„	<i>tid</i> Rauch
<i>wankīrā</i>	„	<i>wankīr</i> Eber.

140) Diese zwei Arten von Pluralbildung kommen im Bilin am häufigsten vor; ausser diesen existiren noch in einigen wenigen Fällen Combinationen dieser beiden genannten Formationen, ferner Pluralbildungen mittelst lautlicher Veränderung von Consonanten des Wortstammes, die wir hier in Kürze namhaft machen wollen. Ein *d* im Singularstamm wird zu *s* im Plural in folgenden Fällen: *amid* plur. *amis* Donnerstag (Amh. **አመዝ**), *fādan* plur. *fāsan* Same (*fad*, Cham. *fis* säen), *gūd* plur. *gūsīs* Eisenplatte zum Brodbacken (Saho *gāssā*), *quādūg* (Cham. *guasug*) plur. *quāsug* Bauch, *kād* plur. *kāsīs* Kutteln (in Hamas. **ከሰሳ**), *kódā* plur. *kos* Lagerplatz, *kūd* plur. *kūsīs* geflochtener Deckel zum Bedecken der Speisen (Ti. **ከሰ** : bedecken cf. **ከሰሰ**), *mādā* plur. *mās* Freund, speciell Genosse, der dem jungverheirateten Manne in den Flitterwochen der Abschlüssung Gesellschaft zu leisten hat (Cham. *mīzā* = Amh. **ሚዜ** : cf. G. **መሐዝ**), *mīd* plur. *mīsīs* Euter, *qadā* plur. *qāsīs* Priester, *wādan* plur. *wāsan* Magazin.

141) *D* wird zu *ž* in: *dān* (Cham. *zīn*) plur. *žān* Bruder, *fardā* (Cham. *fīrzā*, G., Ti., A. **ፈረሰ** : plur. *fāriž* Pferd, *gidīn* (Cham. *gizīn*) plur. *gižīn* Hund, *kidīn* (Cham. *kizīn*) plur. *kīžīn* Feld, Acker. Ebenso wechseln *j* und *ž* in: *amjā* plur. *amiž* besondere Form von Brod in Gestalt einer grossen und dicken Scheibe und nur halb gebacken genossen (Cham. *amzā* = Amh. **አምዛ**), *ganjīnā* plur. *ganžīn* Slave, *manjī* plur. *mānžīž* der kleine Reibstein zum Bereiten des Mehles (Amh. **መጅ** :).

142) *R* wechselt mit *t* in: *abir* plur. *afit* Kornschlauch, -sack (Cham. *aybër*, Amh. አይበት), *águar* plur. *águat* Kopf, *gibár* plur. *gifát* Holzschüssel, *gámar* plur. *gámat* Strick, *gévā* plur. *gīt* Berg, *šabir* plur. *šáfit* Riemen, *šimār* plur. *šimát* Schwanz, *šinkrá* plur. *šinkit* langer Stock, Stecken, *tirā* plur. *tīt* Faden. Zwischen *l* und *t* wechselt: *allalā* plur. *állat* Kalb.

143) Zwischen *r* und *l* wechseln: *bírā* plur. *bīl* Stier, *baqīrā* plur. *baqīl* silbernes Armband, *dábrā* plur. *dáfil* Pflugochs, *duquárā* plur. *duquál* Esel, *ejér* (አኻር) plur. *ikíl* (አኻል) Vater, *gar* plur. *gal* Kalb, *jir* plur. *jílíl* Gedärm, *nahár* plur. *nahálíl* Brust, *saburá* plur. *sáfal* Boa constrictor, *sábrā* plur. *sáfil* Teich, *šingar* plur. *šimágíl* Adeliger, *šimír* plur. *silám* wollene Decke, *saqará* plur. *sáqal* Honig, *zir* plur. *zilíl* Wurzel, *ṭarí* plur. *ṭálíl* Euter.

144) Wechsel zwischen *g* und *k*, *ǵ*, *ɣ* und *k*, sowie *ǵ* und *q* findet statt in: *ag* plur. *ákik* Oheim, *aǵá* plur. *ak* Haut, *egúm* plur. *ákikum* Dorn, *aǵuadā* plur. *akuád* Sperling, *araǵá* plur. *arak* Preis, Werth, *arig* plur. *árkik* (neben *argig*) festgerammtes Bettgestell, *daǵrá* plur. *dikír* Dreck, *ejér* plur. *ikíl* Vater, *ejír* plur. *ik* Mensch, *ǵáǵā* plur. *ǵáǵiq* Höhle, *ǵɣ* plur. *ǵíkik* Horn, *ǵirǵá* plur. *ǵirkík* Tag, *ǵūg* plur. *ǵúkik* Weg, *ǵaǵalá* plur. *ǵákal* Vogel, *hǵungulé* plur. *hǵonkúl* Solanum campylacanthum R., *inšáɣ* plur. *inšík* Lanze, *uǵínā* plur. *ukínín* Frau, *kabǵá* plur. *káfik* Büffel, *keǵín* plur. *kekín* Held, *láǵā* plur. *lāk* Feuer, *láǵan* plur. *lákan* Wunde, *lāǵā* plur. *lāq* Mehl, *mirǵá* plur. *miríq* Beute, *sallaǵá* plur. *sállig* Bier, *saqará* plur. *sáqal* Honig, *šaǵuá* plur. *šauq* Kuhfladen, *teǵrí* plur. *teklíl* Tante.

145) Regelmässig verändert sich *b* des Singularstammes im Plural zu *f*; vgl. z. B.: *abá* Brunnen (Oeffnung), Bürge (Ti. አፍ, ሐቢ), plur. *af* und *ab* plur. *áfif* Mund, *ábin* plur. *áfin* Gast, Fremder, *abir* plur. *afit* Kornschlauch, *abáy* plur. *afáyt* Feind, *ablúrā* plur. *aflút* Mattenzelt, *álīb* plur. *álfif* Spion, *arb* plur. *arf* Grab, *arabá* plur. *árfif* Ebene, *imbóbā* plur. *imfóf* Blume, *irbánā* plur. *irfán* Pflugschar, *bám̄bā* plur. *bánf̄* Sykomore, *ban* plur. *fan* Lohn, Antheil, *ǵúbā* plur. *ǵūf* Nabakfrucht (Ziziph. spina Christi), *ǵábrā* plur. *ǵáfir* Ausländer. Fremder, *gibár* plur. *gifát* Holzschüssel, *ǵüldúbā* plur. *ǵüldáf* Schamlippe, *gimbá* plur. *ǵinfíf* Stock, *gimmilá* plur. *ǵinfíl* Kameel, *ǵiríb* plur. *ǵirfíf* Knie, *ǵárab* plur. *ǵáraf* Gebüsch, *grob* plur. *grof*

Leib, *γibēlā* plur. *γifēl* bestimmtes Getreidemass, *γambilā* plur. *γánfil* Bock, *γarb* plur. *γárfif* Freitag, *harb* plur. *hárfif* kleiner Schlauch, Girbe, *kabgá* plur. *káfik* Büffel, *káblā* plur. *káfl* Nachtopf, *kabanī* plur. *káfan* Kindbetterin, *kábar* plur. *káfat* Milchtopf, *kūkūbā* plur. *kūkúf* Haarbüschel, *kálab* plur. *kálaf* Seriba, *kalambūrá* plur. *kalanfūt* Tambourin, *kuárab* plur. *kuáraf* Jochholz, *kuárbār* plur. *kuaráfit* Schuh aus Elephantenhaut zur Bekleidung der Pflugschar, *qabalīl* plur. *qafalīl* Ring, *qayebā* plur. *qáyif* bestimmtes Getreidemass, *qánbar* plur. *qánfif* wasserdicht geflochtenes Milchgefäß, *qūnbā*, *qūmbā* plur. *qūnfif* Nase, *labbaká* plur. *láffak* Herz, *labaná* plur. *láfan* Seitenspanne des Angareb, *lémbi* plur. *lénfif* Pferd mit weisser Stirn, *mabildānā* plur. *mafiltān* Witwer, *marbā* plur. *marf* Nadel, *sabā* plur. *saf* Sieb, *sabarā* plur. *sáfal* Riesenschlange, *sābrā* plur. *sáfil* Teich, *sanbí*, *sumbí* plur. *sanfif* Lunge, *sábir* plur. *šáfit* Riemen, *túbā* plur. *tūf* Buttergefäß, *wábrā* plur. *wáfir* Eidechse, *wanšibā* plur. *wánšif* Schleuder, *wantabā* plur. *wántaf* Sieb, *warrabā* plur. *wárraf* Fluss, *yībā* plur. *yiff* Leopard u. s. w.

146) Der Plural auf *-t* wird gebildet in: *adarā* plur. *árda-t* (per metathesis) Herr, und *t-adarā* plur. *tádara-t* Herrin, *abáy* plur. *afáy-t* Feind, *addahá* plur. *addahát* Mittag, *abdā* plur. *ábdit* bestimmte Baumsorte, im Tigré **አድባ** : genannt (mit süsslicher Wurzel, daher von Wildschweinen gerne ausgegraben, das Holz wird zum Räuchern verwendet), *anšín* plur. *anšín-ti* Schwiegervater, *mattā* plur. *máttit* Zwilling, *sárdā* plur. *sárdit* Scheermesser u. s. w.

147) Plural auf *-tit* zeigen: *dúlā* plur. *dúltit* Stock, *jan* plur. *jántit* Wasserkrug, -eimer, *qír* plur. *qírtit* Nacht, *mām* plur. *mámtit* Penis, *mār* plur. *mártit* Ziegenhaut, *rān* plur. *rántit* Gatte, *sīm* plur. *símtit* Fürst u. s. w.

Die übrigen Pluralformen auf *-āt*, *-tāt*, *-ān* übergehe ich hier, da sie lediglich nur in Lehnwörtern aus dem Tigré vorkommen.

3) Die Casusbildung.

148) Das Bilīn unterscheidet: Subject (Nominativ), Object (Dativ und Accusativ), den Casus der Abhängigkeit oder den Constructus (Genetiv), ferner die verschiedenen Casus der Richtung, welche durch Postpositionen näher bestimmt werden.

1. Der Nominativ.

149) Das Subject ist durch kein besonderes Casuszeichen charakterisirt; die Stellung desselben ist eine sehr freie, es kann zu Anfang des Satzes oder unmittelbar vor dem Verb oder auch nach demselben gesetzt werden; z. B.: *Šimbilólo-dī nī cára-dī wāyabínū sáhanauk* Schimbilolo und sein Freund spielten. *Addámīn-d uqrás meǵájā wákā isǵú-lū* die Hyäne bestellte den Menschensohn als Hirten. *Yi kidín ašrī-la! yitī-lū anšīn-sī tanšīnī* die Schwiegermutter sprach zum Schwiegersohn: Schneide mir mein Kornfeld!

2. Der Genetiv.

150) Die kürzeste Art, diesen Casus auszudrücken, erfolgt dadurch, dass das Nomen rectum einfach dem regens vorangesetzt wird; z. B.: *kū žān adarā áǵī, kū ganā qūr lūminīn kū-d* (Genes. 27, 29) sei der Herr deiner Brüder, und deiner Mutter Söhne sollen sich vor dir verneigen! Gleicher Art construirt sind die Composita: *dán'ab* Hausthüre, *már'ab* Thor zur Seriba, *ǵil kánā* Schläfe (Augenholz, -knochen) u. s. w. Verhältnissmässig kommt diese Construction selten vor.

151) In der Regel wird der Genetiv dadurch gebildet, dass zwischen das Nomen rectum und regens ein *r* (oder *-ir*, wenn das Nomen rectum auf einen Consonanten endigt) eingeschoben wird; auslautendes *ā* geht vor *r* in *a* über; z. B.: *inkalī-r gāb* ein Wort der Liebe, *Tarqé-r uqrá* ein Sohn Terqe's, *dínfó-r áǵuar* Franzenspitze, *abú-r áǵuar* die Spitze des Schnurbartes, *Ašarā-r qīm* die Höhe von Aschera (*Ašarā*), *Girǵis-ir uqrá* der Sohn von Girgis, *Ibtóy-ir áǵuar-tī* in Gegenwart Ibtóy's, *lāw-ir meǵájā* der Hirt der Heerde u. s. w.

152) Lautet das Nomen rectum auf einen Guttural oder auf *l, r, n* aus, so lautet die Genetivpartikel *-d, -id* (statt *r*, vgl. §. 72); z. B.: *qaddāǵu-d uqrá* der Sohn eines Vornehmen, *inšág-id ab* die Lanzenspitze (Mund der Lanze), *lāciḫ-id bir* das Blut eines Unschuldigen, *ág-id was* die Kühe des Oheims, *jákal-id līn* Nest der Vögel, *ǵajalá-r ab* der Schnabel eines Vogels, *kū dān-id bir* das Blut deines Bruders, *dān-d uquí* die Gattin des Bruders, *addámīn-d uqrá* der Sohn von Menschen (ein Adeliger).

153) Nicht selten wird der Casus constructus auch durch *ā* ausgedrückt, doch fand ich dieses *ā* nur dann in Gebrauch, wenn das Nomen rectum ein Plurale oder ein Collectivum ist, z. B.: *mqāq-ā ganā* die Mutter der Mädchen, *ik-ā kaū* die Adeligen (Leute von Menschen, *ēgīr* plur. *ik* Mensch), *was-ā adarā* der Besitzer (Herr) der Kühe, *was-ā jāb-il* bei der Front der Kühe, vor den Kühen, *was-ā nābak-il* in der Mitte der Kühe, zwischen den Kühen, *was-ā meqāqā* Kuhhirt, *afin-ā āquar-id* in Gegenwart von Gästen, *daūrat-ā gašāuy* der Räuberhauptmann, *hanāgūl-ā awāy-sī* über den Gehirnen, *šiq-ā bālīn* die Hälfte des Winters (der Regenzeit), *nī žān-ā bīl* die Stiere seiner Brüder, *nānt-ā immirtīn* eine Hand voll (*nān* Hand, plur. *nāntī* Hände, *nān-t* die Finger, also was man mit den Fingern auf einmal fassen kann, Fingergriff) u. s. w.

Anmerkung. In einigen wenigen Fällen lautet dieser Charakter auch *ā*, z. B. *abbē abb* Grossvater.

154) In derselben Weise wird auch *ī* gebraucht, doch in der Regel nur dann, wenn das Nomen rectum ein Singulare ist; lautet das Nomen rectum auf *ā* aus, so fällt dasselbe vor *ī* aus; z. B.: *aras-ī uqūr* die Söhne des Ackermanns (*arasā*), *γanbilī sanā* die Art eines Bockes (*γambilā*), *kuātrī sanā* die Art einer Taube (*kuātrā*), *manqī tadarā* die Besitzerin des Fleischtopfes (*manqā*), *quadānī nābakīl* in der Mitte des Kornfeldes (*quadanā*), *lājī gabā* die Seite des Feuers (*lājā*), *Salabī gāf-lid* an Salaba's Seite, *tāšrī meqāqā* der Hirt des Lappenkibitzes (*tāšrā*), *warrabī gūdūm* Flussufer, *cībī adarā* der Familienvater (*cībā* Familie), *dambarī kuārā* der folgende Tag, *dambarī amarā* das folgende Jahr (*dambarā* Aufeinanderfolge), *Elós-ī kaū* die Leute von Elos, der Stamm Elos, *Taklēs-ī kaū* der Stamm Takles, *Jājī sīm* der Fürst von Dschaga (das Reich Dschaga in Barka), *was-ī* (öfter jedoch *was-ā*) *māṛrar* Lagerplatz der Kühe.

155) Endlich wird der Genetiv noch ausgedrückt, indem das Nomen rectum dem regens nachgesetzt, dann aber mit der Adjectivendung *-uy*, fem. *-rī* (oder *-dī*, wenn der Wortstamm auf *l*, *r*, *n* endigt), plur. *-ū*, *-ū* versehen wird; diese Adjectivendung kann entweder an den Wortstamm, oder an die

oben (§. 151—154) angegebenen Genetivcharaktere *r*, *d*, *ā* und *i* angefügt werden, wie:

a) *gīruwā Habāb-ŭ*, *Bilīn-ŭ*, *Mīsīr-ŭ* ein Mann von den Habab, Bogos, aus Egypten, plur. *gurū Habābū*, *Bilīnū*, *Mīsīrū*, fem. *oġīnā Habāb-rī*, *Bilīn-dī*, *Mīsīr-dī* eine Frau von den Habab u. s. w., *gīruwā kádan-ŭ* (= *kádan gīruwā*) ein Mann der Steppe, *sīm ángab-ŭ* (= *ángab sīm*) der Dorfschulze, Schech-el-belled, *sīm ġáy-ŭ* der Geierkönig, *qamīs dúhab-ŭ* (= *dáhab qamīs*) ein Hemd von Gold, *meġáqā bágg-ŭ* (= *bagg m.*) Schafhirt, *oġīnā adab-rī* eine Frau der Höflichkeit, höfliche Frau, *gurū hīlat-ū* Leute von Kraft, starke Männer, *adarā fáriž-ŭ* (= *fáriž adará*, vgl. §. 141) ein Pferdebesitzer, *šingrū astar-ū* die Sterne des Himmels, *qūr šaytān-ū* Kinder des Teufels.

b) *kelāl Tasā Ġirġīs-r-ŭ warq-ī-ŭ* die Haarnadel von Tesa-Gergis aus Silber = die silberne Haarnadel von Tesa-Gergis, *gīruwā Bigatāy-r-ŭ*, *Ar'adóm-r-ŭ*, *Iaddi-quānsi-r-ŭ* ein Mann vom Stamme Bigatay, Aradom, Addi-quansi, *oġīnā ingī-r-dī* eine Frau der Seriba, zur Seriba gehörig, *gīruwā ingī-r-ŭ* plur. *gurū ingīrū* Mann der Seriba, *zeġā finṭīra-r-ŭ* (= *finṭīra-r zeġā*) Ziegenfleisch, *was Soqūina-r-ū* die Kühe von Soquina, *gīruwā matlū-r-ŭ* ein Mann des Nackenpreises, Mann, der den Nackenpreis für seine Tochter holt, *mūd luwt-r-ŭ* Kuheuter.

c) *gīruwā immīn-d-ŭ* ein Mann der Wahrheit, *uquī dān-d-irī* die Gattin des Bruders, *bīr yi dān-d-ŭ* das Blut meines Bruders, *tāwīnā ukuīn-d-ŭ* Frauenkleid, *Bilīnā Gabruqūr-d-ŭ* ein Bogos vom Stamme der Söhne Gaber's, *gīruwā Ta'ā-qūr-d-ŭ* ein Mann aus Halhal (von den Söhnen Taa's), *līn jakāl-d-ŭ* Vogelnest, *tāwīnā gīruwā arīŭ-d-ŭ* das Kleid eines andern Mannes, *was ág-dū* die Kühe des Oheims.

d) *meġáqā was-ā-ŭ*, *finṭīr-ā-ŭ*, *bagg-ā-ŭ*, *gimmīl-ā-ŭ* ein Kuh-, Ziegen-, Schaf-, Kameelhirt, *gīruwā jakal-ā-ŭ* ein Vogelmann (der die Aufgabe hat, Vögel aus dem Kornfeld zu verscheuchen), *oġīnā Tikālīl-dā-rī* eine Frau vom Stamme der Tiklel, *gurū Tikālīl-ā-ū* Männer vom Stamme Tiklel, *gīruwā fiuġut-ā-ŭ* ein Mann von Muth, *Jānā našīš-ā-ŭ* der Elephant der Knochen (Name des steilen Bergrückens, der das Bogguthal von Abessinien scheidet), *nagadā ɣoqoq-ā-ŭ* Butterlieferant (Händler von Schläuchen mit Butter), *lāqā sīkm-ā-ŭ* Gerstenmehl.

e) *liñ aras-î-ux* das Haus des Ackerknechtes, *ogîñā aras-î-rî* die Frau des Ackerknechtes, *uqûr aras-î-û* die Söhne des Ackermanns, *tāwîñā uqur-î-ux* das Kleid des Sohnes, *kaû bir-î-û* die Völker der Erde, *quádug gaman-î-ux* der Bauch des Löwen, *qûrâ kûküb-î-ux* ein Knabe mit der Haarlocke (ein junger, noch unmündiger Bursche), *was wak-î-û* die Kühe der Hyäne, *gîruwâ Jâûl-î-ux* ein Mann vom Stamme Saula's, *gîruwâ gîr-î-ux* ein Mann des Berges (der auf dem Berge lebt), *ar yi gûlfâr-î-ux* die Durra meines Clienten, *tāwîñā sunku-î-ux* ein Kleid aus Garn, *kelâl warq-î-ux* eine Haarnadel aus Silber, *lâjâ mor-î-ux* das Lagerfeuer, *naš qûnb-î-ux* Nasenbein, *dawît falad-î-ux* der Psalter des Mönches, *baggâ fâjîg-î-ux* das Osterlamm, *zegâ wankîr-î-ux* Wildschweinfleisch, *kaû immân-î-û* Leute der Vorzeit, *kaû all-î-û* Patrouille (Leute, welche den Räubern nachsetzen, um ihnen die Beute wieder abzunehmen, *allâ* Hilfe, §. 113), *tîdîdâd adar-î-ûju-d* auf Befehl des Herrn.

156) In folgenden Verbindungen kommt auch *-s*, *-îs* als Genetivcharakter vor, nämlich in: *ganâ-s kaû* die mütterliche Verwandtschaft (Leute, Familie der Mutter), *eğer-îs kaû* die väterliche Verwandtschaft, *rân-îs kaû* die Verwandten des Gatten, und *uquî-s kaû* die Verwandten der Gattin; z. B.: *nî ganâ-s kaû was-sî wâraru*, *nî jâbarâ wârar nî ganâ-s kaûl tarstû* er raubte die Kühe der Familie seiner Mutter, seinen ersten Raubzug eröffnete er gegen seine mütterliche Verwandtschaft. *Nir eğer-îs kaû-dî, nîr rân-îs kaû-dî-d fârá! yó yi-l kejân-sîta-mâ?*¹ *yûju-lâ* zu ihres Vaters Leuten und zu den Leuten ihres Gatten „geht nun!“ sagend sprach er (der König) zu ihr: wirst (willst) du mich heiraten? — Sonst beschränkt sich der Gebrauch von *-s* auf den Objectscasus.

Anmerkung. Mit den Genetivexponenten *r*, *d* (im Agāu von Lasta noch *t* lautend) ist identisch Saho *-t* und *-tî*, *nûmâ-t bālâ* das Mädchen der Frau, *bar-tî ifó* Licht der Nacht u. s. w., ebenso mit Bilin *-î* das Saho *-î* nach Consonanten, *-hî* nach Vocalen, wie: *bâyel-î sâyâl* des Gatten Bruder, *ayro-hî ifó* Licht der Sonne, *lâ-hî gos* die Hörner der Kühe. Dieses *hî* deckt sich mit dem Aethiopischen *-kâ* und *a* (letzteres im Amharischen meist wie *â* gesprochen); vgl. Dillmann, Grammatik,

¹ In §. 55, Anm. *kejân-s-îl* unrichtig bestimmt, vgl. §. 70.

S. 254. Ueber die deiktische Natur der obigen Partikeln (welche eine förmliche Scala von Lautwandelungen zeigen, von *t* zu *d*, *s*, *r*, *h*, *a*) vgl. §. 180.

3. Der Objectscasus.

157) Das nähere und fernere Object wird im Bilin kaum unterschieden; die charakteristischen Merkmale für diese beiden Fälle sind die gleichen, und nur wenn beide im gleichen Satze vorkommen, geht in der Regel das nähere Object (Dativ) dem ferneren (Accusativ) voran. Die äusseren Merkmale für das Object sind folgende Partikeln: *-tī*, *-t*, *-d*, *-sī*, *-s*. Die volleren Formen *-tī* und *-sī* stehen nach sämtlichen Consonanten, sowie nach *y* und *w* (auch bisweilen nach *ī*, *ē*, *ū*), die kürzen Formen *-t*, *-d*, *-s* aber nach Vocalen; *ā* vor *t* und *s* wird zu *a*, wie: *uqrá-t*, *uqrá-s* (von *uqrá*), *d* vor folgendem *s* assimiliert sich an dieses, wie *mīs-sī* (aus *mīd-sī*), dagegen *š* vor *s* assimiliert dieses zu *š*, wie *gaš-šī* (für *gaš-sī*). Der Gebrauch von *-tī* beschränkt sich so ziemlich auf consonantisch auslautende Eigennamen und Pronominalstämme, wie: *Gergīs-tī*, *Abél-tī*, *Hakín-tī*, *Yoséf-tī*, *Bigatáy-tī*, *Kaláû-tī*, *áu-tī* wem, wen? *nīr-tī* ihr, sie. Zwischen *t* und *s* waltet im Gebrauche fast kein Unterschied, beide wechseln in ein und demselben Worte mit einander ab, wie *jána-t* und *jána-s* (von *jānā* Elephant) u. s. w., nur mit Pronominalstämmen wird fast ausnahmslos *t* (oder *d* vor folgenden Vocalen, selten vor Consonanten) verbunden, wie: *yī-t* mir, mich, *kū-t* dir, dich, *nī-t* ihm, ihn (aber *nī-s* es, dasselbe, bei Sachen, neben *nī-t*, *nī-d*), *yíná-t* uns, *intá-t* euch, *na-t* (selten *na-s*) ihnen, sie. Wir lassen hier einige Beispiele folgen:

a) für den Dativ: *Bigatáy-tī nī birá-s gábuχ* dem Bigatay nahm er sein Land ab. *Wálū warik-má? yúgu-lū Hakín-tī* sind die weissen Kühe schön? sprach er zu Hakín. *Wurá uwín iná giruwá-t* was soll ich diesem Manne geben? *Nī sájrīn uwúgu-lū Rátīy arasá-t* Rati gab dem Ackerknecht sein Viertheil. *Silláq-sī qintoyórl isá fasúju-lū nū adará-t Jáûlā* Saul that Bier in den Topf und schickte es seinem Herrn. *Yi hēmā halál agín yī-t* mein erster Gatte möge mir (wieder) geneigt werden! *Suquān-tuğun abbé, yuχ yáwal nū eger-sī jána-s* ich bin durstig, Papa! sagte der junge Elephant zu seinem Vater, dem Elephanten. *Awá*

habín-ilan iná was-sí was soll ich diesen Kühen anthun? *Ni-s taká*¹ *kelál-sī Hakín-d águar-lí quáluḡun* ich sah eine dieser ähnliche Haarnadel auf dem Kopfe Hakin's.

b) für den Accusativ: *Girgís-tī jarábnaukun, avíl nī* wir suchen Gergis, wo ist er? *Ibtóy-dī Soquína-dī Kaláú-tī yáy yinw,* *Bāraǵá-t nā šútil banínw,* Ibtóy und Soquina vertrieben die Kelau und theilten das Barka unter sich. *Aú-tī jarabda-náḡun* wen suchet ihr? *Jarábankun ganǵina-t* ich brauche eine Sclavin. *Agáú, yiná-t fataráw,*² *nī dán-sī kuwó Anzabá yérw* Agáu, unser Stammvater, tödtete seinen Bruder und zog an den Ansaba. *Nī ganǵina-t keǵántw,* *nī oǵinā jāburá-d dáqarw* er heiratete seine Sclavin, seine erste Frau aber entliess er. *Ji-t keǵántī nānādī, dāmbrin ar yéran, keǵántī yi uǵrá-t* heirate mich jetzt, dann aber, wenn das Korn daheim ist, heirate (auch) meine Tochter! *Oǵinā zir-sí 'úrará-d*³ *adó fárw* er nahm die Frau, welche ihm die Wurzel gegeben hatte, und zog fort. *Nī-t gamaná kúw,* ein Löwe hat ihn getödtet. *Quánsū-t fárašil kafsíná:* *wurá qūtá, wurá jiyitá?* *yinúḡu-lā quánsū-d aggártī* die Jäger setzten den Schakal auf eine Matte und sprachen zu ihm: was wirst du essen, was trinken? *Nir uǵrá-t lāw* *duwúḡu-t hacáyti* ihren Sohn, der (ihr allein) übrig blieb, verheiratete sie. *Giruwá-s kuwáw-sī qerár-lī málo yérw* er warf den Mann, den er getödtet hatte, in einen Graben und ging heim. *Gurbáb-sī bárw,* *suwán-sī wasáw-sī*⁴ *bárw,* *ḡamamná-s*⁵ *bárw,* *quadıw arasnár-id, bitná-s binadī fárw* das Kornstehlen gab er auf, das Viehstehlen gab er auf, Kinderraub gab er auf und pflügte um den Ackerlohn, da er aber kein Resultat erzielte, zog er fort.

Anmerkung 1. Wenn zwei oder mehrere Objecte mittelst *-dī* und verbunden werden, so steht das Casuszeichen nach dem letzten *-dī*; z. B.: *bira-dī luwí-dī-d 'únúḡu-lā* sie gaben

¹ Für *kelál takáw-sī*, siehe §. 110; vgl. §. 105, Note zu *tak*.

² Qui nos creavit.

³ **አውረረድ:**

⁴ Für *was-á suwán-sī*, siehe §. 155, d.

⁵ Infinitiv von *ḡamam* (Ti. **መጠጠር**, غمّم, غمّم) einen Knebel in den Mund stecken, damit das Schreien verhindert werde; so die übliche Manier des Kinderstehlehs, um sie dann ins Ausland zum Verkauf zu bringen.

ihr einen Stier und eine Kuh. *Gabrés-di Maybáy-di-si lawi fduǵu-lom* er gab dem Gabres und Mabay ihr Erbtheil heraus.

Anmerkung 2. Das Object kann auch ohne Casuszeichen stehen, z. B.: *nabí gamdirí, yuǵ jār, nī niǵá bassaráuǵ šáǵli* ich werde einen Propheten hinabsenden, sagte Gott, denn sonst (ausser ihm) habe ich kein (anderes) Mittel.

4. Der Vocativ.

158) Der Vocativ steht wie der Nominativ ohne Casuszeichen; bisweilen wird dem Nomen im Vocativ *wo* vorgesetzt; z. B.: *wo yi dán* o mein Bruder! *wo adará* o Herr u. s. w., vgl. Marc. 1, 24; 2, 5; 4, 38; 5, 7; 9, 5. 17. 24. 38 u. s. w. Die zwei Wörter: *abbá* o mein Vater! und *adé* o meine Mutter! werden nur im Vocativ so gebraucht (Nominat. *eǵér* Vater, *ganá* Mutter); z. B.: *adé lāuǵ* komm', Mutter! *Yi lawi oǵuǵrti-má abbá* Vater, hat meine Kuh gekalbt? Vgl. auch Marc. 14, 36.

5. Der Ablativ.

159) Die verschiedenen Fälle, welche die Bewegung nach oder von einem Orte oder Gegenstande her, das Verweilen an einem Orte, das Mittel, den Zweck u. s. w. bezeichnen, werden durch Postpositionen ausgedrückt. Ausser den bereits beim Genetiv und dem Objectscasus gebrauchten Postpositionen existiren im Bilin nur noch *d*, *dí*, *l* und *lī*, ferner Composita aus diesen, nämlich *l-id*, *t-il* und *t-il-id*; die übrigen Postpositionen sind Nomina.

160) Die Postposition *-d* (bisweilen auch *-t* lautend und ursprünglich mit obigem *t*, *d* in §. 157 identisch) drückt aus:

a) die Localität; z. B.: *lāuǵ dár-b-id dakuáǵ* (Marc. 15, 21) einer, der auf dem Wege vorübergieng. *Káv-id wáǵā agǵin* (Marc. 14, 2) damit kein Aufruhr im Volke entstehen möge. *Nā labbaká-d wāññiñú kaú sáñanauk* (Marc. 14, 4) es waren da Leute, die in ihrem Herzen unwillig waren. *Aú-d fíyā* wo soll ich hinausgehen (zu welcher Oeffnung)?

b) die Zeit, z. B.: *sassár sayát-id* (Marc. 15, 34) um die neunte Stunde, *sīn-d húmat-id* (Marc. 1, 29; 4, 17; 8, 1) zu eben dieser Zeit, *sīn-d uwán-id* (Marc. 9, 15) im selbigen Augen-

blick, *qñi uwán-id* (Marc. 12, 39) zur Essenszeit. *Uwán-id nī ganjīna-s takawáwu-l fásuɣ* (ib. 12, 2) zur bestimmten Zeit schickte er seinen Knecht zu den Wächtern;

c) das Mittel, z. B.: *Nī áquar-sī šinkrá-d tayanbūnú-lū sánanauk* (Marc. 15, 19) sie schlugen auf sein Haupt mit einem Stock. *Kimálid šiká danguabɣ sēf-id* von der Herde hieb er zehn (Stück) nieder mit dem Schwerte. *Iāuq jiyisí-lá! yúgu-lū nán-id hábbaro* gieb mir Wasser zu trinken! sprach er zu ihm, indem er mit der Hand die Geberde machte;

d) die Ursache, Art und Weise, z. B.: *qanyát-id dauksinó 'únáɣ-sī ar'ú sánauk* (Marc. 15, 10) er wusste, dass sie (ihn) aus Neid überantwortet hatten. *Awí-d kīdáuḡun* auf welche Art ist es besser? *Gamaná quíuḡu-lā yáú-sī wanqará-d wásuɣ* in Folge (seiner) Frage vernahm er (Leute), welche sagten: ein Löwe hat sie gefressen. *Oḡinā šama-d oḡuár-ti* die Frau gebar unter Schmerzen.

161) Die Postposition *dī* mit drückt die Gesellschaft aus, z. B.: *Hērōdis-ir káu-dī* (Marc. 3, 6) mit den Leuten von Herodes. *Kū-dī fardíyā* mit dir will ich gehen. *Endirbáb¹ was nū-dī edgró šatatá áḡuɣ²* Endirbab mit seinen Kühen fliehend verschwand. *Nīn yiná-dī fāragan, yiná egér guaháy-sī kīrúɣ* (Genes. 44, 31) wenn dieser nicht mit uns zieht, so stirbt unser Vater vor Kummer. *Intá ukuín-dī, intá qualíy-dī, meḡáq-dī kabdínū érgā³* schneidet (Korn) den ganzen Tag mit euern Frauen, Kindern und Hirten!

Anmerkung. Bezüglich *dī* vgl. §. 193 und 187, Anm.

162) Die Postposition *-l, -tī* drückt die Richtung nach einem Ort oder Gegenstand hin, oder auch das Verweilen an einem Orte aus; z. B.: *káu-l fārā* geht in das Dorf! *Awí-l*

¹ *Endirbáb* ist der Fürst und Repräsentant der abgeschiedenen Seelen, die als Schattenbilder bei nächtlicher Zeit herumwandeln; seine Kühe sind die Kudu-Antilopen, die er bei Nacht in die Durrafelder auf Weide treibt. Der Name gehört sicher dem Tigré an und ist wohl reflexive Nominalform von **ḤCḤḤ** : = G. **ḤḤḤ** :

² Dafür auch *šatátsuɣ* gesagt (vgl. §. 45, Anm. 2), Ti. **ḤḤḤ** : verschwinden.

³ Vgl. §. 93, Anm. 1.

faráũgun zu wem werde ich gehen? *Yi-l* zu mir, *kũ-l* zu dir, *nĩ-l* zu ihm, *hažáy-il* zum Kaiser, *kidiñ-il* auf das Feld, *dán'ab-il* zur Thüre hin und an, bei der Thüre; *ā* wird vor *l* zu *ĩ*, wie: *biri-l libuɣ* er fiel zur Erde, *Jáuĩ-l fáruɣ* er gieng zu Saula, *gírĩl fiũɣ* (Marc. 3, 13; vgl. 5, 5; 6, 46; 13, 14) er gieng hinaus auf den Berg, *gírĩ-l mandártauk* er wohnt auf dem Berge, *gírā káyĩ-l fiũɣ* er zog hinaus auf den einsamen Berg. Nach consonantisch auslautenden Pluralen und Stoffnamen wird zwischen das Nennwort und *l* ein *a* eingeschoben, wie: *kížiĩnal* auf die Felder, auf den Feldern, *dándital* auf die Tragbetten, *dáũratal* zu den Räubern, *inqáqal* zu den Mädchen, *ukuĩnal* zu den Frauen, *linĩtal* in die Häuser, *wásal* zu den Kühen, *fĩtĩral* zu den Ziegen, *ɣáqal* zum Wasser (*ɣāuq*), *kánal* in den Wald (*kān* Bäume) u. s. w. Nach *n*, *l* und *r* (letzteres sich meist an *l* assimilirend) wird stets *lĩ* statt *l* gebraucht, z. B.: *masqál-lĩ* zum Kreuz hin, auf dem Kreuze, *akān-lĩ* zum Orte hin, am Platze, *sētān-lĩ* zum Teufel, *jār-lĩ* (*jāl-lĩ*) zu Gott hin, *eđer-lĩ* zum Vater, *áɣuar-lĩ* (*aɣual-lĩ*) auf den Kopf und auf dem Kopfe, dann: in Gegenwart (bei dem Haupte), *nĩr-lĩ* (*nĩl-lĩ*) zu ihr, bei ihr, *gibār-lĩ* in die (der) Schüssel, *bĩr-lĩ* ins Blut u. s. w.

163) Da hiernach *l* wie *lĩ* sowohl die Richtung nach, als auch das Verweilen bei einem Objecte ausdrücken, so hat das Bilin eine andere Postposition in Anwendung gebracht, welche lediglich nur die Richtung nach einem Objecte ausdrückt, und zwar *til*; z. B.: *Káran-til* nach Keren, *Hašalá-til* nach Hašchala, *Yohánnis-til* zu Johannes, *a'ĩ-til* zum Mädchen hin, *ganá-til* zur Mutter, *dargĩmā grarĩ-til* zu einer reifen Sykomore, *ingĩ-til* in die Seriba, *kirkĩr-til* auf den Scheitel u. s. w.

164) Die Postposition *lid* bedeutet die Richtung von einem Objecte her, z. B.: *káu-lid edgĩrtĩ* sie floh vor den Menschen. *Sadaqĩ-lid guũɣ* er erhob sich vom Tische. *Awĩ-lid intardáũgun* woher kommst du? *Dárib Káran-lid Bātĩɣ-il aɣtá-sĩk*¹ *šĩrāũɣ* *gĩn* weit ist der Weg von Keren nach Massaua. *Ab-lid* aus dem Munde, *lĩnĩ-lid* aus dem Hause, *nā nántĩt-lid* aus ihren Händen, *maskáb-lid* vom Sitze, *ɣāuq-lid* aus dem Wasser, *mār-lid* aus dem Ranzen, *bĩrĩ kasnĩ-lid* vom Morgen an u. s. w. Es deutet auch den Preis an, um den eine Sache gekauft oder verkauft

¹ Wörtlich: bis du sein (gelangen) wirst, von *aɣ*, vgl. §. 83.

wird, wie: *saḡuá līx dirīm-lid* um dreihundert Drachmen; ferner den Genetivus partitivus, wie: *daú yáú-lid láux* einer von den Anwesenden (Marc. 14, 43; vgl. auch 14, 47. 69). Die Form *-tilid* wird genau so gebraucht wie *-lid*, jedoch seltener als diese angewendet, wie: *addám-tilid edgirnállī* wir fliehen nicht vor Menschen. *Ibtóy-tilid giruwá nā fūgūtáux Haylenqél-tī kánuux* von Ibtóy (Ibtóy's Stamm) tödteten sie Haylu Michael, ihren tapfersten Mann.

165) Von den Nennwörtern, welche (theils mit, theils ohne folgendes *d*, *dī*, *l*, *lī*) als Postpositionen verwendet werden, sind folgende besonders häufig im Gebrauche: *águar* Kopf, *awáy* Oberseite, *dāg* Höhe, *suquá*, *gīt* Unterseite, Tiefe, *gaš* Gesicht, Vorderseite, *jāb* Vorderseite, *danbí*, *dambí* nach, Rückseite, *ingrīrā*, *gūrbát* Rücken, *gabá* Seite, neben, *šall* Rand, neben, *anqáy*, *maung* Mitte, *nábak* Mitte, zwischen, *kot* Werth, gemäss, gleich, *saná* Bild, gleich, *siñ* Vorzug, über, *niḡá* ausser, ausgenommen. Ferner sind im Gebrauche die entlehnten: *mismisá* Anlass, *maṭān* und *sábab* wegen; z. B.: *Ibtóy-ir águar-lī* (oder *águar-id*) vor, in Anwesenheit Ibtóy's, *biri awáy* (oder *awáy-sī*) auf der Erde, *ḡauq awáysī* über dem Wasser. *Arát dāg* auf dem Angareb (Marc. 6, 55; 7, 30), *nī ḡil dāg* auf sein Auge (ib. 8, 25), *maqrád dāg-il* auf ein Gestell (Marc. 4, 21), *biri dāg-il* auf Erden (ib. 2, 10; vgl. 4, 5. 7. 16; 6, 39. 50; 11, 7; 13, 2; 14, 46; 15, 17); auch mit der Bedeutung: gegen (= über), wie: *intá dāg guagāux* wer nicht gegen euch sich erhebt (ib. 9, 40; vgl. 11, 25; 13, 8. 12). *Astár suquáy-sī*, *astár awáy-sī* (Genes. 1, 7) unter und über der Himmelsdecke; vgl. Marc. 4, 21. 32. *Dīra-r gīt-il* unter der Adansonia, *bahár kánī gītīl gánjux* er schlief unter einem grossen Baume, *bānba-r gītīl intīnux* sie kamen unter die Sykomore. *Yinā máungul* zwischen uns, *kaú nábakīl* zwischen den Leuten, *quadanī nábak-id farū* (Marc. 2, 23) als er mitten durch den Acker gieng, *háššar síkmāux anqáy-il* mitten in der Gerstenspreu (vgl. auch Marc. 7, 21. 23; 15, 16). *Kū gáš-il* vor dir, *nī eḡér gáš-lid* (Genes. 27, 30) vom Vater weg. *Jār jāb-il ḡīga-dī qaddāux-dī akūl'akūlá* vor Gott ist der Arme und Reiche gleich. *Kū jāb-il* vor dir (Marc. 1, 2; vgl. ib. 2, 2; 9, 2; 10, 32; 11, 2 u. a.). *Saḡuá kuára-d dambí* (Marc. 8, 31; vgl. 14, 1) nach drei Tagen, *mid dambí* nach dem Essen, *a'i-r dambí* nach dem Mädchen u. s. w. *Nī ingrīra-d*

intiti (Marc. 5, 27) sie kam hinter ihm her. *Ni jáb-il farínā sánāū, nī gūrbát-il-ir hinbaū* (Marc. 11, 9) die, welche vor ihm giengen, und die, welche hinter ihm waren; vgl. ib. 8, 33. 34; 10, 31; 12, 22; 13, 16 u. a. *Dimmúras adó nī gabá inšáwuy* er nahm die Katze und band sie neben sich an; vgl. auch Marc. 1, 16. 28; 3, 8; 4, 1; 5, 11. 21; 8, 10 u. a. *Wasá šal-lí káff yuy* er setzte sich neben den Kühen nieder; vgl. auch Marc. 6, 56 u. a. *Krihá mǎlsáugu-d kot šíro nī gásid biril lábuy* (Luc. 22, 41) einen Steinwurf weit sich entfernend fiel er auf sein Antlitz; vgl. Marc. 10, 14; 12, 42. *Esáw-ir nān saná* (Genes. 27, 22) wie Esaus Hand; vgl. auch Marc. 1, 2. 22; 14, 21. 36; 15, 8. 39 u. a. *Nā egér sin qadadaū ágmuy* sie wurden über ihren Vater vortrefflich (tüchtiger als ihr Vater); vgl. auch §. 169. *Jār niǵá lácih illā* ausser Gott ist Niemand rein; vgl. auch Marc. 6, 8. 9; 8, 14; 9, 8. 29; 10, 18 u. a.

Das Adjectiv.

166) Im Bilin giebt es zwei Arten von Adjectiven: ursprüngliche und abgeleitete. Das Feminin wird aus jenen gebildet, indem an den masculinen Ausgang ein *-i* angesetzt wird, wie: *bahár* fem. *bahári* gross, *gináy* fem. *gináyí* klein, *ǵarab* fem. *ǵarabí* blind, *ǵáwad* fem. *ǵawadí* dumm, *keǵín* fem. *keǵíní* beherzt u. s. w. Zu den abgeleiteten Adjectiven gehören die Relativa (§. 102 ff.) und die in §. 155 behandelten Genetivformen. Die Masculina dieser letztern Adjectiva lauten auf *-uy* (*ḥ*), die Feminina auf *-rī*, beziehungsweise *-dī* aus, demnach wohl zweifache Femininform (*r, d* = ursprüngl. *t* + *i*). Mit dem *i* vgl. das *i* in der arabischen Verkleinerungsform *فَعِيلٌ* und oben §. 131; *-uy* ist wohl eine Erweichung von *-uk*; vgl. den Verbalausgang *wás-a-uk* er hört, fem. *wás-á-tī* sie hört, neben *wás-uy* er hörte, fem. *wás-tī* sie hörte. Zu *k* und *t* bietet eine Analogie Saho: *ka* sein, *te* ihr; vgl. hiermit den Participialausgang auf *k* (masc.) und *t* (fem.) im Mahra (Zeitschr. d. D. M. G., Bd. XXVII, 278 f.).

167) Das Adjectiv steht regelmässig nach seinem Substantiv und stimmt mit demselben im Genus und Numerus überein, wie: *ǵiruwá bahár* ein grosser Mann, *oǵínā bahári* eine

grosse Frau, *gurû bahalîl* grosse Männer. Nur wenn ein besonderer Nachdruck auf das Adjectiv gelegt wird, kann es seinem Substantiv vorangesetzt werden, z. B.: *ǵáwad qürá ġin kû ganǵinā* ein dummer Bursche ist dein Slave.

168) Der Plural der primären Adjectiva ist von der gleichen Mannigfaltigkeit wie der bei den Substantiven; so haben wir hier z. B. Reduplication des letzten Consonanten, wie: *báǵir* plur. *báklil* erstgeborner, *bahár* plur. *bahalîl* gross (wo zugleich Wechsel zwischen *r* und *l*, wie in §. 143), dann Abfall von *ā* (nach §. 139), wie: *warká* plur. *wárik* gut, *muǵlá* plur. *muǵul* schlecht, ferner Wechsel verschiedener Consonanten (wie in §. 140 ff.), wie: *ǵáwad* plur. *ǵáwas* dumm, *keǵin* plur. *kekin* muthig, *ǵárab* plur. *ǵáraf* blind, dann Pluralia auf *-tit*, wie: *ǵináy* plur. *ǵináytit* klein u. s. w. Ueber den Plural der abgeleiteten Adjectiva siehe §. 102 ff. und §. 155.

169) Der Comparativ wird mittelst der Postposition *siñ*, auch bisweilen durch *-lid* und *-tilid* ausgedrückt, welche dem verglichenen Worte, das gewöhnlich die erste Stelle im Satze einnimmt, nachgesetzt wird; z. B.: *kû luk siñ yiná káñfi tárтарauk*, *kû ǵil siñ yiná ǵil tárтарauk yinúǵu-lā ǵāy quāñšū-t* unser Flügel ist doch rascher als dein Fuss und unser Auge schärfer als deines, sprachen die Geier zum Schakal. *Ni kû-lid bahár ġin* er ist grösser als du; vgl. auch Marc. 9, 45. 47; 10, 25.

170) Der Superlativ wird bezeichnet, indem man den Ausdrücken *nátik* alle, *niúk* jeder, oder gewissen Collectivnamen die obigen Postpositionen nachsetzt; z. B.: *Eddin nátik siñ qürá warká ġin* Eddin ist der beste Bursche. *Edád Karanú nátik siñ ǵáwad* Edad ist der dümmste Mensch in Keren (dümmer als alle Kerener). Die gewöhnlichste Verstärkung des Adjectivbegriffes erfolgt mittelst *ǵaríuɣ* viel, sehr; z. B.: *ǵi adará ǵaríuɣ bitáɣ ġin* mein Herr ist sehr reich (satt); *iná kálā ǵaríuɣ tamitáɣ ġin* diese Polenta ist sehr wohlschmeckend.

Das Pronomen.

1) Das persönliche Fürwort.

171) Für den Nominativ lauten die Formen dieses Fürwortes also:

Anmerkung. Die Bilin schreiben das possessive Pronomen meist mit dem Nennwort zusammen; z. B.: **እንታናንትት** : eure Hände (= *intá nántit*), **ናልል** : ihre Augen u. s. w. Zu erwähnen ist hierbei, dass *yi* vor folgendem 'a zu *ya* (oft sogar dann *yā* geschrieben) zusammengezogen wird, wie: **የኸር** : mein Haupt (aus *yi ajuar*).

173) Die eben angegebenen Possessivformen können auch dem Nennwort nachgesetzt werden, erhalten aber dann den Relativausgang; die Formen lauten dann also:

yux fem. *yirí* plur. *yū* mein, meine.

kux (**ኸኸ** :) fem. *kürí* plur. *kūū* (**ኸው** :) und *kū* dein, deine.

nūux (fem. *nirí* selten gebraucht) plur. *nūū* sein, seine.

nirux (fem. *nirdí* selten) plur. *nirū*, *nirū* ihr, ihre.

yināux (fem. *yināri* plur. *yināū* selten gebraucht) unser.

intāux (fem. *intāri* plur. *intāū* selten gebraucht) euer.

nāux (fem. *nāri* plur. *nāū* selten gebraucht) ihr.

Diese Formen werden auch gebraucht, wenn das Nennwort nicht ausdrücklich gesetzt erscheint; z. B.: *nadó yux tik yiró daū yiti*, *nadó intāūju-ā wantardó nádó yūju-l sagadirū quālujun* meine Garbe stand schön aufrecht, eure Garbe aber sah ich sich wenden und meine Garbe anbeten. *Ganjīnā jarābankun. Ajá, yirí-t jibí* ich brauche eine Sclavin. Gut denn, so kauf' du die meinige! *Awíl finṭir yū* wo sind meine Ziegen? *Tāwinā kux-má, yux širwā hinbāujun* ist dein oder mein Kleid noch unversehrt? *Lájan kúju-l zinzá tuwúju-lū* eine Fliege drang ein in deine Wunde. *Qjīnā kürí awíl nirí* wo ist deine Frau? *Awíl šiš yirāujun was kūsī* wohin treibst du deine Kühe? *Habāb nūux, nē egerís kaū-l wāntarux* er kehrte nach seinem Habab, in sein Vaterland zurück. *Was nūū-l zágarux* er gieng hinaus zu seinen Kühen. *Kaū nūruju-l* (oder *nir kaū-l* häufiger) *wantárti* sie kehrte in ihre Heimat zurück. *Wáriq nirū-r matān fanḥiró hinbīti* sie war in Freude über ihre Schmucksachen. *Kitil yināux tabbāux gin* unser Schutz ist ausgiebig. *Kū gūlfārā was yināūsī wārarux* dein Client hat unsere Kühe geraubt. *Kaū intāūju-l fārā* so zieht denn in eure Heimat! *Was intāū bajáyti* eure Kühe sind zahlreich. *Dawarnā nāūju-l fārnux* sie giengen ihrem Vagabundiren nach. *Ganzin nāū edgirnó fārnux* ihre Sclaven entflohen. *Inqāq náūsī haqsinūux* sie raubten ihre Töchter.

174) Der Ausdruck selbst wird bezeichnet mittelst *lawud*, *laûd*, vor welches die Personalpronomina in der Form von §. 172 gesetzt werden; z. B.: *duquârî dān nî laûd ar'antâ a'allâ* des Esels Bruder ist selbst (auch) kein Weiser. *Intâ laûd nîs ar'id-nuŷ* ihr wisst das doch selbst; vgl. auch Marc. 5, 30. Dieselbe Bedeutung hat *šû* und wird ebenso construiert; z. B.: *kû šû jidi* flüchte dich (ziehe dich, d. h. aus der Schlinge)! *An yi šû fârdî* ich werde selbst gehen. In der Regel wird aber die Form *šûsî* (eine singuläre Accusativform für *šû-sî*) in diesem Sinne gebraucht; z. B.: *kû šûsî lakamsitâ* du wirst dich selbst ins Verderben bringen. *Lahâ âb-sî nî šûsî âduŷ*, *ab-sî-gâ gumâj uqrât ûwŷ* zwei Theile nahm er selbst, einen Theil aber gab er dem armen Jungen. *Nir šûsî arâgtî* sie selbst stieg hinauf. — Neben *šûsî* ist auch die Form *šût* (= *šû-t* Accusativ) und *šûti* im Gebrauch, wie: *nî šût ar'igâŷ*, *ariâ-sî ar'isrô garasállâ* wer selbst nichts weiss, kann Andere nicht unterrichten. *Abin bitgî lînin adarâ tik yâŷ*, *nî šûti quâlâ jayállâ* ehe der Gast nicht gesättigt ist, isst und trinkt ein anständiger Hausherr nicht.

175) Diese Formen können auch mit Postpositionen verbunden werden; z. B.: *Kû šûtsî takâwî* (Marc. 1, 44) nimm dich in Acht! *Kû šûtsî fatanîsî* (ib.) lass' dich untersuchen! *Kû šûtsî da'ândî* (Marc. 15, 29) hilf dir selbst! *Nî šûtsî da'andirô kahalállâ* (ib. 15, 31) er kann sich selbst nicht helfen. *Insâŷsî nî šûtil wânzuŷ* er kehrte die Lanze gegen sich selbst (erstach sich mit der Lanze). *Awâ hábin, yiti kuadiniré nir šûtil* was soll ich machen? sprach sie, indem sie mit sich selbst zu Rathe gieng. — Die Form *šûtsût*, auch *šûšsût* ist reciprok; z. B.: *šmar nî šût-šûtil bânšinan* (Marc. 3, 24) wenn ein Reich mit sich uneins wird. *Nâ šûtsûtsî quâlistinînîŷ* sie sahen gegenseitig auf einander. *Intâ šûtsûtsî inkalsînâ* liebet euch unter einander! Statt *šûtsût* kann auch *ejîrgîr* (*ejîr* Mensch) gebraucht werden; z. B.: *nî uqrâr ejîrgîr sîn qadadaû âgnŷ* seine Söhne wurden einer tüchtiger als der andere. *Ejîrgîr gâbsî ar'în¹ binŷ* sie verstanden gegenseitig ihre Sprache nicht.

176) Wie *šû* wird auch *tû* allein, construiert: *yi tû* ich allein, *kû tû* du allein u. s. w.; z. B.: *wurîŷ yi tû kirâŷgun*

¹ Vgl. §. 121 und zu *bî* vgl. §. 66 C.

warum soll ich allein unkommen? *Káff yuʒ šáma-tíl nī tū* er setzte sich abseits (er allein) in den Schatten. *Nir tū-r nāhesi-tíl¹ ajró hinbáti* sie wohnt einsam in einem kleinen Steinhäuschen; vgl. auch Marc. 9, 2. 28.

177) Die Objectform des Personalpronomens wird gebildet, indem man an die Formen in §. 172 das Objectzeichen *t* ansetzt; z. B.: *inahán yit dauksó uwáwʒ gá' yuʒ* (Marc. 14, 42) siehe, der mich überantwortet, ist angekommen. *Kūt yáukun-iká guá* (Marc. 2, 11) ich sage dir, steh' auf! — Mit dieser Form des Pronomens werden überhaupt alle Postpositionen verbunden; z. B.: *nīn yiná-dī fāragan yiná ejér kírauk* (Genes. 44, 31) wenn dieser nicht mit uns zieht, so stirbt unser Vater. *Intá-l qaddiró inkaláwʒ, intá-d nīšqá áauk* (Marc. 10, 43) wer unter euch der grösste sein will, der ist (wird sein = sei) der Diener von euch. *Intá dāg guagáwʒ nūūk intá-dī gīn* (ib. 9, 40) wer nicht wider euch aufsteht, der ist für euch. *Nī saranás báro ná-lid édgruʒ* (ib. 14, 52) sein Kleid zurücklassend floh er vor ihnen. *An kū kót gīn* ich bin ebensoviel als du. *Yi saná áǵī* werde mir gleich!

2) Die Demonstrativa.

178) Das Bilin unterscheidet je zwei Formen des Demonstrativs sowohl in Bezug auf das nähere (dieser), als auch auf das entferntere Object (jener). Der Gebrauch dieser beiden Arten hängt davon ab, ob das Demonstrativ mit einem Substantiv verbunden wird oder nicht. Die mit Substantiven verbundenen Demonstrative sind folgende: *iná* dieser, diese, *injá* jener, jene (gen. commun., auch im Plural so lautend); z. B.: *iná gīrdánīl mála-lū* (Genes. 37, 22) werft ihn in diese Grube! *Iná ojínā y' uqué gīn* diese Frau da ist meine Gattin. *An iná ik-íd guahá yaukun* (Marc. 8, 2) ich habe Mitleid mit diesen Leuten. *Injá kaúl fārā* (Matth. 26, 18) geht in jenes Dorf! *Injá kaū tik yáū gīn* jene Leute sind brav.

Anmerkung. Bisweilen wird auch *iná* substantivisch gebraucht; z. B.: *iná yi uqrá gīn* dieser da (verkürzt für *iná nīn*) ist mein Sohn. Bezieht sich das Demonstrativ auf einen

¹ Deminutivform von *nāhes* (Ti.), vgl. §. 131; *nir tū-r nāhesi* das Häuschen von ihr allein.

bereits in vorangegangener Rede bekannt gewordenen Gegenstand, so steht für *iná* die Form *in*; z. B.: *Jáûlā I'ónā kaûl yérux*, *in giruá Hamíd-til takátahux*, Saula wanderte nach 'Ona aus; dieser Mann nun stellte sich unter den Schutz Hamids; vgl. auch Marc. 3, 24. 25; 14, 21. 69. 71. Hiernach besteht *iná* aus *in* + *ā* (siehe §. 180).

179) Die selbstständigen Demonstrativa sind: *nīn* (= *nī in*) und *nīnī*, auch *nūn nī* dieser, fem. *nirīn*, plur. *uan* oder *inan* diese; ferner: *injahannī* jener, fem. *injahan-nirī*, plur. *injahan-nānī* jene. Hiezu kommt noch *nih*, gewöhnlich *nihī* das da (meist auf Sachen bezogen); z. B.: *nīn Aylūd-ir nugūz gin* (Marc. 15, 26) dieser ist der Judenkönig. *Yohānnis an nī ajuár-sī qaracáux*, *nīn nī gin*, *nī kir-lūd quūux* (Marc. 6, 16) Johannes, dessen Kopf ich abgeschlagen habe, dieser ist es, er ist vom Tode auferstanden. *Nirīn yi ganjīnā gin* diese da ist meine Slavīn. *Inán yi ganjīn gin* diese da sind meine Slaven; vgl. auch Marc. 4, 16. 18. 20; 10, 14; 12, 40. — *Injahan-nī kū ejer-má* ist jener dort dein Vater? *Nihī-jā amari dūirī*, *nihī-jā amarīngrā* das da werde ich morgen fertig machen und jenes übermorgen. *Nihī y' uqrát adī* nimm diese meine Tochter da! *Nih-lid quīgā* (Genes. 3, 4) von dem da esset nicht! vgl. auch Marc. 13, 29.

180) Zu den Demonstrativen gehören auch die hinweisenden Partikeln: *tā*, *tādī*, *bā*, *tábā*, ferner *-ā*, *-ādī* und *-ī*. Die Bedeutung derselben ist die gleiche, sie betonen ein bestimmtes Wort im Satze vor den übrigen Satztheilen und können jedem beliebigen Redetheil, der besonders hervorgehoben werden soll, angefügt werden; z. B.: *iná ajā-tādī sēmā gāb šauk* diese Haut da hat ja gar keinen Werth. *Yit quālī*, *nirī-tā an kirán*, *kū-t dūwītārī* so sieh' doch auf mich, denn sie da, die bleibt dir ja, wenn ich sterbe. *Nīnī-tādī yi dān-sī kuwāux gin* der da ist meines Bruders Mörder. *Kū yāyib*, *yūgu-lū Ishaqān Jáûlas*. *am-bā kū yāyib yux* *Jáûlā Ishaqāntī* ich (will) dein Client (sein), sprach Ischhaqan zu Saula; Saula aber sprach zu Ischhaqan: ich vielmehr (bin) dein Client. *Kāgu-bā-la* tödtet mich ja nicht! *Nīnī-tābā yi abī-l gin* gerade das ist (recht) für meinen Mund. *Yi was arābsī-tābā jār gābin kū-d* meine schwarzen Kühe wenigstens möge Gott vor dir beschützen! *Yinā jār-ā šēfānsī wanqarā yūgū-luā* unser Gott

gerade sagte uns ja: fragt den Teufel! *Nirít-ā gamaná quūǵu-lā* sie nun hat gewiss der Löwe gefressen. *Awí-l-ā quádnin* wo also sollen wir pflügen? *Kiráuyǵin lā ǵil-á* er ist blind (todt) wenigstens an dem einen Auge. *Nī oǵinā mīlmīlī, nīr sīn-á* nīr *qūrā qadadātī* seine Frau ist schön, viel schöner aber als sie ist noch ihre Tochter. *Yi-t-á wanqárgā* fragt wenigstens mich nicht! *Yi biláy áǵlā nīn-ádī* das da (so etwas) ist nicht mein Essen. *Nān-á-dī* (auch *nān-ā-dī-tā*) *farállī* jetzt wenigstens gehe ich nicht. *Kū-í zánzyā awíl nī* wo ist denn dein Brod? *Yi-li-ma-kūm-í* sagte ich es euch etwa nicht?

3) Die Interrogativa.

181) Das wichtigste Fragewort, für Personen und Sachen angewendet, ist *aū*¹ wer? was? Im Nominativ lautet dieses Wort *awí*,² vor Postpositionen aber meist *aū*; z. B.: *awí yī saranás tīnduǵun* (Marc. 5, 30) wer hat mein Kleid berührt? *Awí tīnduǵún-la* (ib. 5, 31) wer hat mich berührt? *Harámsī dīhísro awí garasáuǵun* (ib. 2, 7) wer kann Sünden vergeben? *Tiksá ár'uǵun intī awí* (ib. 1, 24) ich weiss sehr wohl, wer du bist. *Awí awí-lid-ir nas zánzyā bitsiró garasáuǵun* (ib. 8, 4) wer und woher kann er sie mit Brod sättigen? *Yi ganá awí nīrī* (ib. 3, 33) wer ist meine Mutter? *Kū suū awí nī* (ib. 5, 9) welches ist dein Name? *Awí ná-lid qiláuǵun* (ib. 2, 9) was von ihnen ist leichter? *Iná kutúb nī gaš aūruǵ*³ (ib. 12, 16) wessen ist die Schrift und sein Gesicht? *Nihí aūruǵ*³ *nī* wem gehört das? *Iná ganžīn auraū nāū* wem gehören diese Sklaven? *Awír (aū-r) birá banin-ilkā* wessen Land soll ich dir zutheilen? *Yi finfir-sī aū-sī bārīn* wem soll ich meine Ziegen überlassen? *Aū-tī jarabdanáuǵun* wen sucht ihr? *Aū-dī gābráuǵun* mit wem redest du? *Awí-s ná-lid farágruǵun* was von dem meinst du wohl? *Awí-s ǵayánbin* wohin soll ich mich schlagen (wenden)? *Aū-tilid íntruǵun* woher kommst du? *Awíl fardáuǵun* wohin gehst du? *Awíl mandertráuǵun* wo wohnst du? *Awíl krájer*⁴

¹ Cham. *ay*, Falascha *aū* = G. **hē** : , ای , ن.

² Vgl. §. 180.

³ Vgl. §. 155 b.

⁴ Vgl. §. 66, C; §. 102 und 126.

wo brachtest du die Nacht zu? *Awíl érgrugun níki* wo brachtest du heute den Tag zu? *Aû-d* (auch *aû-t* und *áwa-t*) *fíyā* wo (zu welcher Oeffnung) soll ich hinausgehen?

182) Der Objectscasus, auf Sächliches bezogen, lautet *aw-á*, wie: *awá hubin-íllan* was soll ich ihnen anthun? *Ní gūlfáras awá hábnin* was sollen wir seinem Clienten anthun? vgl. auch Marc. 3, 23; 4, 13; 10, 23; 11, 18; 14, 11. *An awágo¹ fardíyā* wie soll ich gehen? *Awágro fártā* wie wirst du gehen? *Awágin, fárin immá hinbín* was soll ich machen, soll ich gehen oder bleiben? *Kū cará awágo himbáugun* wie geht es deinem Gefährten? *Awágnin yínó wantárnuy* was sollen wir machen? sagten sie und kehrten um. *Hagáy birá tahasastó saná. ar guarató fé saná awágnin? birá awá yāuy yínát gababáuy?* *yúgu-lū grášā wankíras* als im Sommer das Ackerland abgefext und das Korn eingeheimst war, sprach das Stachelschwein zum Eber: was sollen wir nun machen? was bietet die Erde zu unserer Erhaltung?

183) Die Frage wann wird durch *áwin, áún* ausgedrückt; z. B.: *kū adará áwin intaráugun* wann kommt dein Herr? *Birá áwin kisrá* wann wird es Morgen werden? vgl. auch Marc. 9, 19; 13, 3. 35. Sehr häufig wird dieses Wort mit *inahán* da, siehe! verbunden; z. B.: *áún-nahán kū zánzyā* wo ist dein Brod?

184) Ein anderes Fragewort, fast ausschliesslich nur auf Sachen angewendet, ist *wurá (w-¿. :)* was? z. B.: *wurá wantasnáugun* was sollen wir antworten? *Wurá takáugun-ílkā* oder *wurá masaláugun-ílkā* was dünkt dir? *Wurá náqin* was soll ich geben? vgl. auch Marc. 1, 27; 2, 16; 4, 30; 6, 24; 8, 27. 29; 9, 50; 10, 36. 51; 11, 28. 33; 14, 60. 63. 64; 15, 13. 14. Mit der Postposition *d* verbunden, vor welcher *ā* zu *a* wird, bedeutet es warum (aus was); z. B.: *kū oqínā wurád guáduy isná bití-n²* weshalb wird deine Frau nicht schwanger? Viel häufiger aber wird diese Frage durch *wuríuy³*

¹ Aus *awá ágo* was ich anstellend, siehe §. 81, Note 1.

² Warum hat sie nicht Bauch-machung gefunden? Vgl. §. 66 C und 126.

³ Für *wuríuy* wird auch, doch seltener, *wurí* gesagt: *wurí fird jarabnáugun* warum sollen wir Recht suchen (zu Gericht gehen)? *Wurí fird* eigentlich = wessen Urtheilsspruch.

(siehe §. 155 e) bezeichnet; z. B.: *wuríuχ tim yidanáuğun* warum schweigt ihr? *Wuríuχ šiširó intardáuğun* warum gezögert habend (= so spät) kommst du? *Wuríuχ muqlá isdínúğun, y'adará nā jayáuχ wāncā qiršúχ-sī wuríuχ sūdínúğun* warum verübtet ihr Böses und warum habt ihr den silbernen Trinkbecher meines Herrn gestohlen? vgl. auch Marc. 2, 7. 8. 18; 4, 40; 5, 35. 39; 7, 5; 8, 12. 17; 9, 28; 10, 18; 11, 3 u. a. Aus der Form *wuríuχ* kann (nach §. 155 c) noch ein Adjectiv gebildet werden; z. B.: *wuríuχduχ intí* was für ein Mensch bist du? Dasselbe kann auch aus dem Genetiv von *wurá* gebildet werden; z. B.: *an wuríduχ ajó, an abintájer gin* wem gehöre ich denn an (wer bin ich)? ich bin ja ein Bettler.

185) Die Frage wie viel, wie gross wird durch *wuríkaú* (**ω·ζηω·**) oder *wuríko* (**ω·ζη·**) ausgedrückt; z. B.: *kū amará wuríkaú a'áuğun* wie alt bist du (dein Alter wie gross ist es)? *Wuríkaú nāqtíná-la* wie viel gebt ihr mir? *Wuríkawid nāqta-la* um wie viel gibst du es mir? *Iná ganjínā wuríko nir arágá* was kostet diese Selavin (diese Selavin, wie hoch ihr Preis)? vgl. auch Marc. 6, 38; 8, 5. 19. 20; 9, 21; 15, 4.

Das Numerale.

1) Die Grundzahlen.

186) Die Zählmethode ist im Bilīn in den Einheiten nach dem quinairen, von zehn an nach dem decimalen System. In der Multiplication geht die kleinere Zahl der grösseren, in der Addition aber die grössere der kleineren voran; die Grundzahlen lauten:

1 <i>lā</i>	6 <i>wáltā</i>
2 <i>lañá</i>	7 <i>lañatá</i>
3 <i>saǵuá</i>	8 <i>saǵuatá</i>
4 <i>sajá</i>	9 <i>sassá</i>
5 <i>ankuá</i>	10 <i>šiká</i>
11 <i>šiká lā</i>	14 <i>šiká sajá</i>
12 <i>šiká lañá</i>	15 <i>šiká ankuá</i>
13 <i>šiká saǵuá</i>	16 <i>šiká wáltā</i>

17 <i>šiká lañatá</i>	19 <i>siká sassá</i>
18 <i>šiká saǵuatá</i>	20 <i>lañaráñin</i>
21 <i>lañaráñin-dī lā</i>	31 <i>saǵuaráñin-dī lā</i>
22 <i>lañaráñin-dī lañá</i>	32 <i>saǵuaráñin-dī lañá</i>
23 <i>lañaráñin-dī saǵuá</i>	33 <i>saǵuaráñin-dī saǵuá</i>
24 <i>lañaráñin-dī saǵá</i>	34 <i>saǵuaráñin-dī saǵá</i>
29 <i>lañaráñin-dī sassá</i>	39 <i>saǵuaráñin-dī sassá</i>
30 <i>saǵuaráñin</i>	40 <i>saǵaráñin</i>
50 <i>ankuaráñin</i>	80 <i>saǵuataráñin</i>
60 <i>wáltaráñin</i>	90 <i>sassaráñin</i>
70 <i>lañataráñin</i>	100 <i>līχ</i>
200 <i>lañá līχ</i>	601 <i>wáltá līχ-dī lā</i>
300 <i>saǵuá līχ</i>	712 <i>lañatá līχ-dī šiká lañá</i>
400 <i>saǵá līχ</i>	820 <i>saǵuatá līχ-dī lañaráñin</i>
500 <i>ankuá līχ</i>	900 <i>sassá līχ</i>
1000 <i>sīh</i> und <i>šīh</i>	20.000 <i>lañaráñin sīh</i>
2000 <i>lañá sīh</i>	100.000 <i>līχ sīh</i>
3000 <i>saǵuá sīh</i>	200.000 <i>lañá līχ sīh</i>
10.000 <i>šiká sīh</i>	1,000.000 <i>šiká līχ sīh</i> .

187) Mit Nennwörtern verbunden, stehen die Numeralia vor diesen, z. B.: *ankuá jákal* fünf Vögel, *saǵuá līχ qirš* dreihundert Thaler, *lā oǵinā* eine einzelne Frau. Steht *lā* ohne folgendes Nennwort, so lautet es masc. *lāwχ* fem. *lārī*; z. B.: *lāwχ láuǵu-d yinúǵu-lū* sie sprachen einer zum andern; *lārī intillā* nicht eine kam. Die Femininform wird auch für sächliche Aussage gebraucht; z. B.: *nī farqád lārī aǵǵi yálaywχ* aus freiem Willen, ohne dass etwas vorgefallen war, wanderte er aus. *Lārī muǵlā habití-la* sie that mir nichts Böses; vgl. auch Marc. 1, 44; 6, 8; 8, 23. 26; 11, 25. 29; 13, 15; 14, 16. 66; 16, 8. Mit der Postposition *d* lautet der Grundstamm *lād* mit der Bedeutung: in eins = gemeinschaftlich, zusammen; z. B.: *quanšalá ġimǵumúra-dī lād jibitnūχ* der Schakal und der Hornrabe gingen gemeinschaftlich auf Raub aus.

Anmerkung. Die Formen *wáltá*, *lañatá* u. s. w. stehen für *wāl + tā*, *lañā + tā*, worin *tā* in gleicher Bedeutung erscheint wie *dī* mit, und (demnach *tā* wohl eine archaische Form

für späteres *dī*; vgl. Amh. **†** mit, und, auch nur mehr mit Numeralia vorkommend; vgl. Prätorius, Amhar. Grammat. S. 268). Mit *wāl* in *wāl-tā* vgl. Ti. **ወሮ** : eins (bei Munzinger ungenau **አሮ** : geschrieben, vgl. §. 17). Die Form *sassā* steht für *saj-tā* aus *saja-tā*. Das Numerale von 20 an bis inclusive 90 lautet: *laña-rañin*, *saḡua-rañin* u. s. w., d. i. 2×10 , 3×10 u. s. w., worin *rañin* der Bedeutung nach = *šikā*; über die Herkunft dieses Wortes an einem anderen Orte.

2) Die Ordnungszahlen.

188) Diese werden gebildet, indem man an die Grundzahlen -*r* (fem. -*rī* plur. -*rū*) ansetzt; das dem *r* vorangehende *ā* geht dann in *a* über. Für zweiter und dritter lautet aber die Form unregelmässig *līnar* (für *lañar*) und *siḡuar* (für *saḡuar*). Für erster ist nur im Gebrauch *jābarā*, d. i. Anfang (vgl. Marc. 1, 1; 13, 8 u. a.), daher mit einem folgenden Nennwort im Constructus *jābarī* lautend, z. B.: *jābarī kuārā* der erste Tag (Tag des Beginnes), dagegen z. B.: *tī'idād nīūk jābarā nīn gin* (Marc. 12, 29) das erste von jeglichem Gebot ist dieses (jeglichen Gebotes Anfang). Statt des Substantivs kann aber auch (wie in §. 155 e) das Adjectiv *jābarīwχ* verwendet werden; z. B.: *girgā jābarīwχ* der erste Tag. Doch wird die Relation bisweilen nur der Idee nach und nicht grammatisch zum Ausdruck gebracht; z. B.: *nī oḡīnā jābarā kiyáūtī*, *nī ganjīnā jībīrī šīgārdī áχtī*; *nī ganjīnat keḡántīwχ*, *nī oḡīnā jābarāt dáqarwχ* seine erste Frau war hässlich, seine Slavin aber, die er gekauft hatte, war schön; er heiratete daher seine Slavin und entliess seine erste Frau. Für *līnar* ist auch *danbarā*, *dambarā* Folge, Aufeinanderfolge im Gebrauche, construirt wie *jābarā*, z. B.: *danbarī kuārā* der zweite Tag. Der eilfte, einundzwanzigste u. s. w. wird bezeichnet, indem man an die Grundzahlen *šikā*, *lañarāñin* das adjectivische *lāwχ* fem. *lārī* ansetzt, *šikā lāwχ* der eilfte. Hiernach lauten die Ordnungszahlen:

- | | |
|------------------|------------------|
| 1. <i>jābarā</i> | 4. <i>sajár</i> |
| 2. <i>līnar</i> | 5. <i>ankuór</i> |
| 3. <i>siḡuar</i> | 6. <i>wáltar</i> |

10. *šīkar*32. *saġuarānin-dī līnar*20. *laḥarāninir*100. *līgēr*

u. s. w.

Beispiele: *Jābarī kuārā jār astār-dī birā-dī-t fātaru* (Genes. 1, 1) am ersten Tag schuf Gott Himmel und Erde. *Amarā jābarīuġu-d safrā tibbāu* gin die Hungersnoth des ersten Jahres war eine heftige; vgl. auch Marc. 9, 35; 10, 31; 12, 20. *Līnar kuārā dūmu* am zweiten Tage wiederholten sie es. *Līnar amarīl kuadō saġuā was jībīu* im zweiten Jahre kaufte er abermals drei Kühe; vgl. auch Genes. 1, 8; Marc. 3, 5; 4, 8. 20. *Sīġuar amarīl nī šāu quadiu* im dritten Jahre bebaute er schon sein Eigenthum (den eigenen Acker). *Nir žānā sīġuarī yit keġāntī-la! yitilū* ihre dritte Schwester sagte zu ihm: heirate mich! vgl. auch Marc. 4, 8. 20; 9, 31; 10, 34. *Saġuā nir qūr, sajarī niri* drei (waren) ihre Kinder, sie aber war die vierte. *Sajuāt-gā wantasnūju-lū, sajarīt-gā ādnu* die drei zwar gaben sie ihm zurück, die vierte aber nahmen sie. *Qir-tilid sajarī saġāt-id* (Marc. 6, 48) in der vierten Stunde der Nacht.

189) Indem man an die Numeralradix das Suffix *-rā* (siehe §. 135) ansetzt, erhält man summarische Einheiten, wie: *līn-rā* Zweiheit, *sūg-rā* Dreiheit, *saj-rā* Vierheit, *ankue-rā* Fünfhheit, *wāltrā* Sechsheit u. s. w.; speciell versteht man darunter die Heerden Rindvieh, welche Jemand besitzt; z. B.: *was līngrā šāuk Jāulā* zwei Heerden ¹ besass Saula. *Was sajrā dīwītī* vier Heerden blieben übrig. *Sajrā wasā-lid* (cf. §. 153) *lāu-sī uwūju-lā* von (seinen) vier Rinderheerden gab er ihr eine Heerde. *Wāltrā-tilid ankuerā dīwītī* von sechs Heerden blieben fünf (übrig). *Laḥatā oġāru*, *laḥatrā ānsasu* sieben (Söhne) zeugte er, sieben Heerden erwarb er sich. *Sassrā nī insūs* neun Heerden (waren, betrug) sein Viehstand.

3) Die Theilungszahlen.

190) Indem man an die vorangehenden Formen das Nominalsuffix *in* (siehe §. 121) ansetzt, erhält man die Theilungs-

¹ Unter einer Heerde versteht man achtzig Stück (zum Mindesten) bis hundert Stück (zum Meisten), welche ein Hirt zu übersehen und zu bewachen im Stande ist.

oder Bruchzahlen, nur fällt das dem *r* vorangehende *a* aus. Für $\frac{1}{2}$ wird jedoch das Wort *bálin* oder *baná* Theil, Hälfte gebraucht; hiernach lauten die Bruchzahlen:

$\frac{1}{2}$ <i>bálin</i>	$\frac{1}{6}$ <i>wáltrin</i>
$\frac{1}{3}$ <i>síguerin</i>	$\frac{1}{7}$ <i>lanátrin</i>
$\frac{1}{4}$ <i>sájrín</i>	$\frac{2}{3}$ <i>laná síguerin</i>
$\frac{1}{5}$ <i>ánkuerin</i>	$\frac{3}{4}$ <i>sajuá sájrín</i>

u. s. w.

Anmerkung. Statt der obigen Ausdrücke kann man $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ u. s. w. auch bezeichnen mittelst *linar ab*, *síguar ab*, *sajár ab* u. s. w., d. i. der 2., 3., 4. Theil, z. B.: *síguar ab 'úrí-ká* ich werde dir ein Drittel geben.

4) Die Multiplicationszahlen.

191) Die Multiplicativa werden gebildet, indem man den Grundzahlen das Wörtchen *don* (Ti. **𐌆𐌳𐌹**) nachsetzt, als: *lā don* einmal, *laná don* zweimal u. s. w. Für einmal gebraucht das Bilin stets *lā don*, die folgenden Multiplicativa aber werden in der Regel gebildet, indem man an die Numeralradix -in ansetzt, als: *lín-in* zweimal, *sígu-in* (und *síugun*) dreimal, *sáj-in* viermal, *ánku-in* fünfmal, *wált-in* sechsmal, *lanát-in* siebenmal, *sá-juatin* achtmal, *sássin* neunmal, *šikin* zehnmal, *šiká lā don* eilfmal, *šiká línin* zwölfmal, *ligin* hundertmal u. s. w.

Beispiele: *Gamaná nī quarīmāt-sī šuqīšto lā don nī gāqil ganjó sánauk* der Löwe lag einst (einmal) an der Gicht erkrankt in seiner Höhle. *Mantalérā lā don kuáril wantatárū nī unquwī šāmas nī gabíl quálu* als einst der Hase in der Sonne spazieren gieng, erblickte er seines Ohres Schatten neben sich. *Lā dón-sī tibbtu* auf einmal (plötzlich) verschwand er (verbarg er sich). *Diruwá línin kuá yigí stjuin (síugun) kaha-diráku-la* (Marc. 14, 30) ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirst du mich dreimal verleugnet haben. *Síugun jiluwo šawato nī fardás Jáji kaúl fáru* nachdem er dreimal die Runde gemacht hatte, gab er seinem Pferd einen Streich und gieng ab nach dem Reiche Dschaga.

Anmerkung. Statt der obigen Ausdrücke gebraucht man nicht selten auch: *laná šibā* zweimal, *sajuá šibā* dreimal, *sajá*

šibā viermal, *garinūx šibā* oftmals u. s. w. (*šibā* Zahl, *šib* zählen). Für unser: das erste, zweite Mal u. s. w. gebraucht man die Ordinalia in Verbindung mit *uwān*, *hūmat* Zeit, *līnar hūmat-id* zum zweiten Mal, *sijuar hūmatid (uwānid)* zum dritten Mal u. s. w.

5) Die Umfangszahlen.

192) Das Bilin besitzt auch Formen für unsere Bezeichnungen: ,alle beide, alle (die genannten, bekannten) drei' u. s. w., welche gebildet werden, indem man an die Grundzahlen die Partikel *k* anfügt, vor welcher vorangehendes *ā* zu *a* übergeht, als: *lañāk* alle beide, *saquāk* alle drei, *sajāk* alle vier, *ankuāk* alle fünf, *šikā wāltak* alle (die genannten) sechszehn u. s. w. Werden diese Ausdrücke mit Postpositionen verbunden, so steht *k* diesen nach; zugleich wird dann das Numerale in der Form von §. 188 gebraucht; z. B.: *lañāk nabāgrīnæ quālnūx* (Genes. 40, 5) alle beide hatten ein Traumgesicht (sahen träumend). *Kūnūgu-lū nīt-ger lañā nī gižīnsī-ger, sa'guártik kūnūx* sie tödteten ihn und seine zwei Hunde, alle die drei tödteten sie. *daūrāt sajā finṭīrsī, yībā kūwūx' yinó yībī argā sanā habīnæ kūnūx. brā kisó sanā finṭīr sajāk dūnīstró himbrarī-til guūx finṭīr adará* die Räuber, des Leoparden Zahn nachahmend (wie der Zahn des Leoparden machend), tödteten vier Ziegen, sagend: der Leopard hat sie getödtet. Als die Erde hell geworden war (am Morgen), erwachte der Besitzer der Ziegen und fand, dass alle vier todt waren (er erhob sich vom Schlaf zu seinen vier Ziegen, die u. s. w.). *Abūna-dī, qadā-dī, faladā-dī, faqīh-dī-t sajártik šīnūx* den Patriarchen, einen Priester, einen Mönch und einen Faqīh, alle die vier berief er.

Anmerkung. Dieses *k* kann an jedes beliebige Wort angesetzt werden, z. B.: *nāū-k* sie alle, *Katūmī kaū-k* der ganze Stamm Katim's, *eḡīr-ik* jedermann (*eḡīr* Mensch), *qabā šāqāūgu-k* jeder, der eine Krankheit hatte (*šāqāūx* welcher hatte, vgl. §. 12), *safri-lid adrāūgu-k warkā* was immer du gegen den Hunger nimmst, ist gut (vgl. §. 106). *Anzabā-r gindārīb-si-k málakūx* er beherrschte das ganze Uferland des Ansaba. *Nir Māryām šīvræ-k, nir bāyelāt šīvræ-k ganjātī* nachdem sie jedesmal zur Maria und den Heiligen gebetet hatte, schläft sie ein. *Intā*

nān saná-k ášra-la schneidet mir, was immer eure Hände vermögen (ganz nach eurer Hand). *Intí yiráwχ-si-k isírī* was immer du sagst, werde ich thun. *Wasí akán-li-k marhí-la* führe mich zu jeder Rinderweide (Rinder-Ort-an-jeden).

Die Conjunctionen.

193) Die Verbindung zweier oder mehrerer coordinirter Begriffe wird bewerkstelligt mittelst *-dī* mit, und, das in der Regel jedem der zu verbindenden Nennwörter nachgesetzt zu werden pflegt; z. B.: *nī eger-dī nī žán-dī intinwχ* sein Vater und seine Brüder kamen. *Nī-dī, nī oğina-dī lanjá nī qūr-dī* er, seine Frau und seine zwei Kinder.

Anmerkung. Sind die Nennwörter mit Postpositionen verbunden, so wird *dī* zwischen diese und das Nennwort eingeschoben; z. B.: *astár-dī birá-dī-r nábakil* zwischen Himmel und Erden. *Bira-dī luwí-dī-d 'ánúgu-lū* sie gaben ihm einen Stier und eine Kuh. *Nī ganá-dī grúá nír-dī dūwíwχ-dī-til inšáwχ isúgu-lom* er richtete die Lanze gegen seine Mutter und gegen den Mann, der mit ihr war (d. i. erstach sie mit der Lanze).

194) Das Wörtchen *ger* mit, und (Amh. **hA** ; **hZ** :) verbindet zumeist Verben, dann aber auch Nennwörter; z. B.: *nat dūwā bīr-ger yā* (Marc. 14, 34) bleibt hier und wachet! *Gánjá fiğuā-ger* (ib. 14, 41) schlafet und ruhet! *Labú-ger gūú-ger édgiwχ* fallend und aufstehend (d. i. über Hals und Kopf) floh er. *Šāqdinó-lū-r maṭán kúdinó-ger jarabūnū-lū sánanauk yūnū-ger sánanauk* (Marc. 14, 1) sie suchten ihn zu ergreifen und zu tödten, und sie sprachen. *Intwχ, nī-dī-ger kaū garīū* (ib. 14, 43) er kam und mit ihm viel Volk. *Yāyeqób šūguágu-d ganá, Yūsám-ir ganá-ger, Salómē-ger* (ib. 15, 40) die Mutter des kleinen Jakob und Jusam's Mutter und die Salome. *Birá-ger káyā sánauk, lāwī-ger sanállā-lā* (Genes. 1, 2) und die Erde war wüste und nichts war auf ihr.

Anmerkung. Mit diesem *ger* identisch ist das relativbildende *ger* in *an wáságer* der ich höre, *qū-ger* der ich ass u. s. w. (§. 102 ff.), eigentlich: ich mit, im Hören, Essen = ein

Hörender u. s. w. Analog ist z. B. im Aegyptischen construiert

 her auf, mit und zugleich participial, wie:    |

   šeme-k her redred-ik du gehst auf, mit deinen Füßen;

anderseits:   |    aâ-f her šem er war im Gehen

= gehend. Dasselbe ist der Fall mit  m in und zugleich

Participia bildend (gleich dem semitischen m-; vgl. die Prä-

position b-,    ); z. B.    m hut im Tempel,

und    unef m ar er ist thuend (im Thun).

195) Dieselbe Bedeutung wie *dī* und *jer* hat auch *-r*; z. B.: *šīm-tīl sukūruḫ yinuḡū-r-lū* sie traten hin zum Fürsten und sprachen zu ihm. *Gābūḫ-lom yuḡū-r-lom* er redete mit ihnen und sprach zu ihnen. *Yasūs-tī inšaūnūḡu-lū adīnuḡū-r-lū* (Marc. 15, 1) sie banden Jesus und nahmen ihn (gefangen). *Jār-ir idāuḫ-sī birā yo šīnuḫ* (Genes. 1, 10) und Gott nannte das Trockene Erde (Erde sagend benannte er). *Intā-d gariū-d-ir* für euch und für viele. *Bīralēra-s-ir kardó* (Marc. 14, 3) und indem sie das Gefäss zerbrach. *Nā labbakā-d-ir wāntīnū kaū sānanauk* (Marc. 14, 4) und in ihrem Herzen zürnten einige. *Injā wasā zeḡī-līd adtīnó fārū, yī-d-ir nāḡa-la* nimmt von jenem Rindfleisch und geht, und gebt auch mir davon!

196) Unsere Bezeichnung oder wird in der Regel durch *warī* bezeichnet; z. B. *jībā-ger aḡé danbī warī ḡalaynā* (Marc. 4, 17) wann Trübsal entsteht oder Aufruhr; vgl. auch Marc. 2, 9; 4, 21. 30; 6, 15; 7, 10; 8, 37; 13, 35; siehe auch §. 200.

197) Zur Bezeichnung von: entweder — oder dient *warī* — *warī*; z. B.: *warī warāt isīn, warī fārīn* entweder arbeite er, oder er soll gehen. *gariūḫ gābāḫ warī nī ar'auk* *gariūḫ, warī nī būnītauḫ* wer viel redet, weiss entweder viel, oder er lügt.

198) Zur Bezeichnung von: sondern, aber dient zu- meist: *-ḡā, yīḡā*; z. B.: *fīuḡut dallamāuḫ ḡīn, zeḡā-ḡā ḡīlsāuḫ ḡīn* (Marc. 14, 38) der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. *Intó-ḡā ganjīnó arūḡu-lom* (ib. 14, 37) als er aber kam, fand er sie schlafend; vgl. auch ib. 14, 7. 10. 15. 28.

29. 41. 43. 45. 47. 48. 51. 53. 57. 61; 15, 1 u. a. Das Wörtchen *yigé* dient nur zur stärkeren Hervorhebung; z. B.: *nāû-r yigé nawá yinu* (ib. 14, 31) sie nun aber sagten das Gleiche. Es wird sogar *-gā* und *yigé* mit einander zur Verstärkung verbunden; z. B.: *nî-gā yigé lār wantáslā* (ib. 15, 4) er nun aber antwortete nichts.

199) Dieselbe Bedeutung hat auch *grā*; z. B.: *bīrā oqā-rāu ar'illi, huwī oqārdār grā* ein Stier, der gebärt, ist mir unbekannt, aber die Kuh ist es, welche gebärt. Sehr häufig ist die Form *gerá-k* sondern nur, sondern allein (über *k* vgl. §. 192, Anm.); z. B.: *inā šiwáyit dauksī-la, an yigé inkalā sanā āglā, intī inkaldā sanā gerák* (Marc. 14, 36) lass' diesen Kelch an mir vorbeigehen, doch nicht wie ich will, sondern nur wie du willst; vgl. auch Marc. 2, 22. 26; 3, 29; 4, 22; 5, 36. 39; 7, 19; 8, 33; 9, 37; 10, 8. 40. 45; 11, 23; 12, 25. 27; 13, 2. 11.

200) Das Wörtchen *immá* hat die gleiche Bedeutung; z. B.: *carót šájaû tilliláu-sī jarabannī-lū, immá šuqīštāû* (Marc. 2, 17) die Starken bedürfen nicht des Arztes, sondern die Kranken; vgl. auch ib. 14, 21. Doch kommt *immá* auch mit der Bedeutung oder vor, z. B.: *kūnin-ilkā immá náqtā* sollen wir dich tödten oder wirst du geben? (d. i. gieb gutwillig!) vgl. §. 101 und Marc. 3, 4; 11, 30.

201) Das begründende denn wird mit *-mā* ausgedrückt; z. B.: *wáhwā jībo-lom sánuik-mā* (Marc. 6, 48) denn der Wind war ihnen entgegen; vgl. auch ib. 2, 15; 5, 28; 6, 31. 34. 50; 7, 3. 10. 19. 21. 25; 8, 3; 9, 6; 14, 10; 15, 42 u. a.

Die Adverbien.

202) Adverbien der Zeit sind folgende: *nikī*, auch *nikī-sī* und *nikī-t* heute, *nikī-r qīrī-sī* in der heutigen Nacht (vgl. Marc. 10, 30; 13, 19; 14, 30; 15, 32); *nān* jetzt (vgl. ib. 5, 35; 6, 25 u. a.); *amarī*, *amarī-sī* morgen (vgl. ib. 11, 12 u. a.); *amarīngrā* übermorgen (*ingrā* Rückseite, Hintertheil); *anjáy*, *anjáyī* gestern (bei Tage), *grārā* gestern Abends, *nuqsīnī* vorgestern, *immānā* ehemals, einst, früher; *nónī* heuer, dieses Jahr, *unkuñī* im vergangenen

Jahre; *sīn*, *sīntī* bald; *sékā*, *séka-d* einst, *wartík* (aus *wart-tī-k*, Ti. **ወትር**;) stets, immer, *gīrgatik* immer (jeden Tag).

203) Adverbien des Ortes, wie: *nat* hier (Marc. 8, 4; 9, 4; 14, 32. 34), *nará* hier, hieher, *nīrā* dort, dorthin (Marc. 5, 11), *arīrā* anderswo, *indará* dort, jenseits (Marc. 13, 21), *indarasī* dort, *innahán* hier, *injahán* dort, *kádan* draussen, hinaus, *awát* oben, *suquát* unten, hinab.

204) Adverbien der Art und Weise, wie: *ajá* gut, recht so, *kēr*, *zaní* gut (Ti.), *dayám* nur, *immín*, *immínd*, *immíndik* wahrlich, wirklich, *gadám* doch, nur, *indá* so; *yawá* ja, *abajá* (von Ti. **አበጃ** = **أب**) nein, niemals, *sēmā* durchaus nicht, *gūmīš*, *indawyát* unnütz, vergeblich, *kundó* (Marc. 4, 41 u. a., auch Ti. **ከንደ**;, aus **ከንደሂ**;) möglich, wer weiss? *tok* (Textproben 4, 5; Marc. 14, 19 u. a.) vielleicht.

Die Interjectionen.

205) Eine ziemliche Anzahl von diesen ist bereits in §. 74 angegeben; ausser diesen sind noch zu erwähnen: *āhā* ja so! (jetzt begreife ich es), *ohó* ach was! (drückt das ungläubige Erstaunen über eine Behauptung aus), *wo* o! *wād* Heil, Glück auf! *wadāh* Segen! *absūr* (Ti.) Courage, Muth! *wahāy* so! *haháy* o weh! *way* o weh! *yū* o weh! *wusūr* halt! *wuhūr* auf! (zum Kampf), *ajáwā* wart' nur! (Drohung, vgl. Textproben 1, 8, Note 2), *horyá* Triumph, Sieg!

Textproben.

1.

ታሸረዲ : ጃነዲ :

Tāšrā-dī jāna-dī.

1 ታሸረ : ጃነል : እንትቲ :: ኳቕ
ረዲ : ንርዲ : ገደቦ : እስኒኹ : ኳ
ቕረ : ህንበስ : ገብኹላ :: ዙዐይ
ብ : ይቲሉ : ጃነል : እንትሮ ::

Tāšrā¹ jānāl intiti; kuāqūrā-
dī² nīr-dī gadabó³ isnēy, kuā-
qūrā hinbās gabúgu-lā,⁴ kñ yá-
yib!⁵ yitī-lū jānāl intiro.

2 ውራኸሮ : ይኹላ : ጃና : ኳቕ
ረ : ህንበስ : ገብኹለ : ይቲሉ : ጃ
ነስ : ታሸረ : እና : ኳቕረስ : ቂልስ

,Wurágro?⁶ yúgu-lā jānā.
,Kuāqūrā hinbās gabúgu-la' yitī-
lū jānas tāšrā. ,Inā kuāqūrās

Der Lappenkibitz und der Elephant.

1 Der Lappenkibitz kam zum Elephanten, der Rabe und der Lappenkibitz lebten nämlich in Fehde, und da liess diesem der Rabe keine Ruhe; daher kam er zum Elephanten und sprach zu ihm: ‚Deinen Schutz!‘

2 ‚Was giebt es?‘ sprach zu ihm der Elephant. Da erwiderte der Lappenkibitz dem Elephanten: ‚Der Rabe lässt mir keine Ruhe.‘ ‚Bist du denn schwächer als der Rabe?‘ sagte zu ihm der

¹ Hoplopterus tectus Bodd., sein Name im Bilin ist tāš, indiv. tāš-rā (siehe §. 135), Ti. ታሸረ : und ታሸረዲ : (cf. G. ሐጸጸ :).

² Eigentlich: kuā-qūrā Kind des kuā-Lautes, Construction wie Arab. mit ابن.

³ Ti. ገደቦ : aufeinden (cf. جَدَفَ, ٧٦).

⁴ Wörtlich: er verwehrte ihr (tāšrā in der Fabel, gen. fem.) die Existenz, ህንበ : von hinb, vgl. §. 112 und 157.

⁵ Mit den Worten: kñ yáyib begiebt sich der freie Mann oder eine freie Frau in die Clientel eines Mächtigeren; mit den Worten: jār yáyib ágī (Gott werde mir Schutz, d. i. Gott unterstütze mich darin, dir Schutz zu gewähren) wird die Clientel angenommen und rechtskräftig; ein freier Mann verliert hierdurch sein Prädicat síngar Adeliger, und heisst von da an gūlfárw Knecht, der Schutzherr wird adará Herr genannt; vgl. hierüber mehr bei Munzinger, Sitten und Recht der Bogos, S. 43, §. 48 ff.

⁶ Aus wurá ágró was du geworden seiend = was geschah dir?

ሮ: አንተ: ይኹላ: ጃና: የዋ: ቂ
 ልሶ: ይተሉ: ታሸራ: አጃ: አማ:
 ጃር: ዐይብ: አኸ: አረጊ: ቀኝኸ
 ር: ጅዲኸር: ገንጂኸር: ይኹላ:
 ጃና: ታሸረስ: ላድ: ህንብንኹ:
 ለሻክ: ጃኑዲ: ታሸረዲ: ።

3 ደንብርሻ: ዓቀ: ብንኹን: ዓ
 ቁል: ወረዲ: ይኹላ: ጃና: ታሸ
 ረስ: ጉኢተኩን: ይተሉ: ታሸ
 ራ: ጉኢ: ሸቐላ: አረጊ: ይኹ
 ላ: ጃና: ታሸረስ: ።

4 ንድ: ደንቢ: ታሸራ: ዓቀ: ወ
 ረተ: ንሪ: ዓቀ: ንርኹሲ: ምቐ
 ርዶ: አድሮ: ዔርተ: ንር: ከው
 ል: ጃኒል: ንር: አደሪል: ።

*q̄ilsiró¹ inti?² yúju-lā jānā. ,Ya-
 wá, q̄ilso² yití-lū tášrā. ,Aǵá,
 immá jār yáyib aǵí! aragí,²
 q̄it-ǵer, jiyí-ǵer, ganjé-ǵer!² yúju-
 lā jānā tášras. Lā-d hínbinu
 lanák jāna-dī tášra-dī.*

*Dénbrin: ,yāuq bínūqun, yá-
 qual³ waradí!⁴ yúju-lā jānā
 tášras. ,Gu'itaukun⁴ yití-lū tá-
 šrā. ,Gu't šāqlā,⁴ aragí!⁴ yúju-
 lā jānā tášras.*

*Nid danbī tášrā yāuq warátti,
 niri yāuq niru-sí muqurdó⁵
 adró⁶ ǵérti⁷ nir kaúl, jānūl, nir
 adaríl.*

Elephant. ,Ja freilich bin ich schwächer,⁴ erwiderte ihm der Lappenkibitz. ,Nun gut, Gott schütze dich, sei ohne Sorge, iss, trink' und schlafe!⁴ sprach der Elephant zum Lappenkibitz. Beide blieben nun beisammen, der Elephant und der Lappenkibitz.

3 Darnach sprach einst der Elephant zum Lappenkibitz: ,Wir haben kein Wasser, geh' doch um Wasser!⁴ ,Ich fürchte mich aber,⁴ erwiderte ihm der Lappenkibitz. ,Kein Grund zu einer Furcht, sei ohne Sorge!⁴ sprach dann der Elephant zum Lappenkibitz.

4 Hierauf gieng der Lappenkibitz um Wasser und kehrte mit Wasser beladen heim zum Elephanten, seinem Herrn.

¹ Passives Particip von *q̄il* schwach, leicht sein (vgl. Marc. 2, 9), Pass. *q̄il's* leicht werden (in Bezug auf Jemand, constr. mit dem Accusat.).

² Plur. *aragā!* (veraltet und selten). Ausser diesen Formen vom gleichen Verb nichts im Gebrauch; *aragí* = *ara* + *ǵī* (vgl. §. 84 Anm.); dem Stamm *ara* kommt die Bedeutung: sich fürchten, ängstigen zu, Ti. **ሐረ**: erlassen vor Schrecken, Furcht, vgl. G. **ሐረረ**: حار, حار.

³ Siehe §. 162; zu *warad* vgl. §. 44, Anm.

⁴ Perfect, weil von dem Moment des Eintritts in die Clientschaft der Herr ein Beschützer geworden ist; *šūq* haben.

⁵ Reflexivform von *muq* aufladen, *muq-u-r* sich aufladen, tragen (vgl. Marc. 2, 3. 11. 12; 8, 34; 9, 19; 10, 21; 14, 13; 15, 21), Caus. *muq-u-s*.

⁶ Partic. von *ad* nehmen (Cham. *az* = Amh. **አዘ**: G. **አ-ዘ**).

⁷ Auch im Ti. **ዔረ**: heimkehren, nicht **ዐረ**: wie Munzinger angiebt.

- 5 ካን:ብንኹን:ሠገሪ:ይኹላ: ,Kāu bīnuḡun, zagarī:‘ yúḡu-
ጃና:ታሸረስ::ጉኢተኩን:ይ
ሮ:ወንተስተሉ:ታሸራ::አው
ተ:ይኹላ:ጃና::ኳቑረስ:ይተ:
ሉ:ታሸራ::ኳቑረስ:ይት:ባሪ:
ይት:እሺ:ይት:ገውሪ:ይኹላ::
ኩሐሳብ:ኳቑራ:ካያ:አኸዶል
ክ:ሐሳብ:እሰግ:ይኹላ:ጃና:
ታሸረስ::
- 6 ንድ:ደንቢ:ታሸራ:ሠገርተ: Nid danbī tāšrā zagérti³ kā-
ካነል::ንሪ:ንር:ካነስ:ከርዱ:ኳ nal. Niri nir kōnas kardū⁴ kuā-
ቑራ:እንዱ:ሐጨፍኹላ:ታሸ qūrā intō hacaḡuḡu-lā tāšras.
ረስ::ቡኻኸድ:ከርዶ:ንር:ካን Bajāgad kirdō,⁵ mir kānsi bārdō,
ሲ:ባርዶ:ገመርሲ:ባርዶ:እድ gamār-si bārdō⁶ edgirdō ḡérti,
ግርዶ:ዔርተ:ስናቅናቅ:ይሩን sināquāq yirūngūsī⁷ intiti jānūl
ጉሲ:እንተተ:ጃኒል:ታሸራ:: tāšrā.
- 5 ,Wir haben kein Holz, hole welches!‘ sprach dann der
Elephant zum Lappenkibitz. ,Ich fürchte mich aber,‘ erwiderte
ihm der Lappenkibitz. ,Vor wem fürchtest du dich?‘ sagte zu ihm
der Elephant. ,Vor dem Raben,‘ erwiderte ihm der Lappenkibitz.
,Den Raben überlass’ du nur mir, mich verfluche, mich segne!‘
sagte er zu ihm; ,wenn deine Sorge der Rabe allein ist, so mach’
dir nur keine Sorge!‘ sprach der Elephant zum Lappenkibitz.
- 6 Darnach gieng der Lappenkibitz um Holz aus; während
er aber Holz brach, kam der Rabe und schlug mit den Flügeln
den Lappenkibitz. Zu Tod erschreckt floh der Lappenkibitz,
sein Holz und den Strick zurücklassend, heimwärts und kam
mit Zetergeschrei zum Elephanten.

¹ Vgl. §. 34.

² D. i. mich verfluche (wenn dir etwas Böses widerfährt), mich segne (wenn ich dich gut schütze); zu *is* vgl. Marc. 11, 21; 14, 71; zu *gaar* Marc. 12, 38; 13, 20; 14, 61.

³ Ti. ሠግረ: , G. ሠገረ:

⁴ Von *kar* (Conj. II) abbrechen etwas, die dünnen Aeste klein brechen, um sie als Brennholz nach Hause zu nehmen, zu *kar* vgl. Marc. 2, 22. 23; 3, 4; 5, 4; 14, 3.

⁵ Vor Schreck sterbend, vgl. §. 101, Note 4.

⁶ Den Strick (womit Holzsammler das Holz zusammenbinden) zurücklassend.

⁷ Vgl. §. 94 und §. 74.

7 ውራኸሮ፡ታሸራ፡ይኹላ፡ጃ
ና፡ኳቅራ፡ደገኖለ፡ይት፡ነው
ሮለ፡እንቶ፡ሐጨፍ፡ፈርኸ፡አ
ጅ፡ደገንሱ፡እንትኹንአልከ፡ይ
ሮ፡ወንተስተሉ፡ጃነስ፡ታሸራ።

8 አጀዋ፡ኳቅራ፡ቅጥ፡ንሺራ
ኸ፡ነበንታ፡ሐጨፍ፡ፈርኖ፡ኒ
ል፡እንታኹልኪ፡ጉና፡ዮ፡ፈ
ርንኸ፡ጃነዲ፡ታሸረዲ፡ንሪኸ
ር፡መርሐረሉ፡ጃነኸር፡ንር፡ጉር
በትሲ፡ፈሮላ፡ንሪ፡ሐጨፍስራ
ኸ፡ል፡እንትንኸ፡እን፡አካንሊ።

9 ነት፡ሐጨፍኸ፡ኳቅራ፡ይ
ሮ፡ድዊተሉ፡ጃነስ፡ታሸራ፡ጃ
ናኸ፡ል፡ዮ፡ቋልዶ፡ሐንጠር፡
ያኸ፡እግ፡ሰብኹሉ።

,Wurágro tášrā?‘ yǝǝǝ-lā jānā.
,Kuāǝǝrá daganó-la yit kūró-la
intó hacafó fáruy, aǝǝ¹ dagan-
sú intugun-ilkā‘ yiró wantastí-
lū jānas tášrā.

,Ajówā² kuāǝǝrá, qit nǝšǝruy,
nabántā,³ hacáf! farnó uǝl intāu-
ǝ-ilkǝ guǝ`nā!⁴ yo fáruy. jāna-
dǝ tášra-dǝ. Nǝrǝ-ǝer mahré-lū,
jāna-ǝer nǝr ǝǝrbassǝ faró-lā,
nǝrǝ hacafǝsǝráǝǝ-l⁵ intǝruy in
akān-lǝ.

,Nat hacafǝǝ-lā kuāǝǝrá‘
yiró duwǝtǝ-lū jānas tášrā. Jānā-
ǝā lum yū quǝldo hanǝr yǝruy
egúm sabǝǝ-lū.

7 ,Was ist dir, Lappenkibitz?‘ sprach zu ihm der Elephant.
,Der Rabe verfolgte mich, er kam, um mich zu tödten, und
nachdem er mich mit den Flügeln geschlagen, zog er ab, ich
aber komme verfolgt zu dir,‘ sagte der Lappenkibitz und er-
zählte die Sache dem Elephanten.

8 ,Wart’ Rabe, mit dem schwarzen Steiss, du Zutscher und
Farzer! auf denn, dass wir hinziehen, wo er zu dir kam!‘
sagte der Elephant und sie zogen dahin, er und der Lappen-
kibitz. Dieser machte den Führer, der Elephant aber zog hinter
ihm einher und sie kamen zum Orte, wo der Lappenkibitz
geschlagen worden war.

9 ,Hier schlug mich der Rabe,‘ sagte der Lappenkibitz und er-
zählte es dem Elephanten. Während sich nun der Elephant bückte,
um zu schauen, da stach ihn ein Dorn, der ihn erfasst hatte.

¹ Vgl. §. 16 und 198.

² አጀዋ, das Wort wurde mir Arab. أجّوا dem Laute nach aufgeschrieben;
es ist sicher aus *aju-bā* abgeschwächt (schön so, schön das, im ironischen
Sinne), denn man sagt auch im selben Sinne: *aja-mā* ist das schön?

³ Sauger, grosses Schimpfwort, *nabantā* der die Zitzen seiner Kuh aus-
saugt, damit kein Anderer davon einen Tropfen bekomme.

⁴ *Guǝ inǝ* steh’ auf hier! vgl. §. 99, Note 4.

⁵ Vgl. §. 108, Ti. ሐጭፈ, nicht ሐጀፈ: wie Munzinger schreibt, Arab.
حصب, حصب schlagen, tödten; hacáf im Linea 9 aber ist = خضوف.

- 10 ደንብርኝ፡ ኣቐረስ፡ ጀረቡኑ፡ *Dánbrin kuāqürás jarabúnū*
 ተክሰ፡ ሐንከስድኹሉ፡ እግም፡ *tiksé¹ hankasdūgu-lū egúm já-*
 ጃነስ፡ እግና፡ ኒት፡ ሰቦ፡ ሰና፡ ጃ *nas. Immānā nīt sabó saná, jánā*
 ና፡ ጋር፡ እሲላ፡ ሲንተኻ፡ ፈሮ፡ *gār islā; sīn-tī-gā faró jarabū*
 ጀረቡ፡ ኦርእስትኹሉ፡ ኒፈርሲ፡ *ar'istūgu-lū,² nī far-sī in egúm*
 እን፡ እግም፡ ገብሻዲሉ፡ *gabñadi-lū.³*
- 11 ፍዲላ፡ ታሸራ፡ እግምሲ፡ ይ *,Fidi-la⁴ tášrā egúmsī.⁵ yúgu-*
 ኹላ፡ ጃና፡ ታሸራ፡ ቁቀልዶ፡ ፍ *lā jánā. Tášrā quaqaldó fitti-lū⁵*
 ቲሉ፡ እግምሲ፡ እሂና፡ ኒን፡ ግ *egúm-sī, ehī'nā nīn gīn egúm kūt*
 ን፡ እግም፡ ከት፡ ሰባኹ፡ ይሮ፡ *sabáuy⁶ yiró quālistī-lū jánat*
 ቋሊስቲሉ፡ ጃነት፡ እግምሲ፡ *egúm-sī.*
- 12 ኒንማ፡ ዮ፡ ኒኣካንሊ፡ ዋንሂሉ፡ *,Nīn-mā?⁶ yo, nī akān-lī wān-*
 ዮ፡ እግምሲ፡ ቃበሰሉ፡ እውኹላ፡ *zī-lū.⁶ yo egúmsī qābabō-lū uwū-*
 ታሸረስ፡ ታሸራ፡ ኒሰባኹድ፡ ፈለ *gu-lā tášras. Tášrā nī sabáu-*
 ኹት፡ ዋንሥቲሉ፡ እግምሲ፡ ዋን *gu-d falaḡát⁶ wānzitī-lū egúmsī,*
 ሥረ፡ ደንቢ፡ ጉና፡ ዔርኖ፡ ይና፡ *wānziré danbí: ,guí 'nā yérno*
 ከውል፡ ይኹላ፡ ጃና፡ ታሸረስ፡ *yinā kaúl⁶ yúgu-lā jánā tášras.*
- 10 Während sie dann den Raben suchten, da machte der Dorn den Elephanten sehr hinken. Anfänglich, als der Dorn ihn stach, machte sich der Elephant nichts daraus, bald aber, als er beim Suchen herumgieng, fühlte er ihn, weil der Dorn ihm im Gehen hinderlich war.
- 11 ,Lappenkibitz, zieh' mir den Dorn heraus!' sagte zu ihm der Elephant. Der Lappenkibitz lockerte nun den Dorn und zog ihn heraus. ,Da, der da ist's, der dich gestochen hat,' sagte der Lappenkibitz und zeigte dem Elephanten den Dorn.
- 12 ,Der da ist es?' sagte er, ,stelle ihn nur wieder an seinen Platz zurück!' sagte der Elephant zum Lappenkibitz und gab diesem den Dorn denselben verachtend hin. Der Lappenkibitz steckte also den Dorn wieder in seine frühere Stelle hinein, und nachdem er ihn hineingesteckt hatte, sprach der Elephant zum Lappenkibitz: ,Auf nun, dass wir heimziehen!'

¹ Von *tik* *y* schön sein (§. 74), Partic. caus.; §. 101, 170 und 181, Zeile 7.

² Es wurde ihm bekannt, er merkte es.

³ Siehe §. 96; *far-sī gab* (§. 111) das Gehen hindern; vgl. *hinba-s gab*, Text 1, 2.

⁴ Causat. von *fi*, siehe §. 66, C und §. 37.

⁵ Für *fi-d-tī-lū*.

⁶ An die Fussspur (*falaḡá*) des (Dornes), wo er gestochen hatte.

13 ፈሩኑ፡ፈሩኑ፡እግም፡ገሪኹ፡
ሸቐሱኩሉ፡ጃነት፡ከፍ፡ዩኸ
ር፡ፈሩኸር፡ሐለልከኹ፡እግም
ድ፡ደርብል፡ክርኹ፡ጃና፡ብራ፡
ከለሮትል፡ክርኹ፡ጃና፡

*Farīnū farīnū egūm garīuχ
šuqīsūgu-lū jānat; kaff yū-ger
farū-ger hallālsuχ; egūmid dār-
bil kruχ jānā; birā kisró-til¹
kruχ jānā.*

14 እግምሲ፡ጃበራኸ፡ፍዲስኹ፡
ደንብርጅ፡ቋሎ፡ቃበ፡እግም
ሲ፡ግናይ፡ኒንማ፡ይት፡ሸቐሱ
ለ፡እርጋኹ፡ኒ፡ይኹ፡ጃና፡እሞ
ምኸ፡ዋንሢስኩሉ፡ኒአካንሊ፡
ኒድኸ፡ክርኹ፡ጃና፡

*Egūmsī jābarā-gā fidisuχ,
danbrīnā quālo, qābabó egūmsī:
,gináy nín-mā šuqīsū-la ergáuχ-
nī?² yuχ jānā; imóm-gā wān-
zīsúgu-lū nī akán-lī: nīd-gā kruχ
jānā.*

13 Wie sie nun dahinwanderten, bereitete der Dorn dem Elephanten grosse Schmerzen; sich setzend, dann wieder gehend fand er keine Linderung. In Folge des Dorns starb auch der Elephant auf dem Wege; gegen Tagesanbruch starb der Elephant.

14 Den Dorn hatte der Elephant anfänglich herausziehen lassen, dann aber, nachdem er ihn gesehen hatte, missachtete er denselben und sprach: „Dieses kleine Ding soll mir Schmerz bereitet haben?“ Und wirklich liess er den Dorn an seinen Ort wieder zurückstellen, und daran starb der Elephant.

2.

Mantalérā.

*Mantalérā lā don kuārīl wan-
tatārū nī unquwī šāmas nī gabīl
quālūχ. Laná gīkik šāqāuχ bahár
aruwé takisé labū-ger guū-ger³
5 édgirūχ mantalérā, injá aruwé
gīkīkruχ yīgá wartīk nī gabīl
mandárto gānū sánauk.*

Der Hase.

Als einst der Hase in der Sonne spazierengien, erblickte er seines Ohres Schatten neben sich. Diesen nun für ein zwei-hörniges grosses Wild haltend, floh er über Kopf und Hals davon, doch jenes gehörnte Thier lief stets an seiner Seite.

¹ Vgl. §. 106, dafür auch gesagt *kisil* (von *kis-á*, §. 112) und *kisára-d* (§. 135) oder *birí kisiní-l* (von *kisná*, Infinitiv, §. 118, Note 2) auch *kisín-il* (§. 121) vom Stamme *kis* licht werden, siehe §. 97, Note 2.

² Vgl. §. 93, Anm. 1 und §. 126.

³ Auch ohne *šāqāuχ* nach §. 150; vgl. §. 93, drittes Beispiel.

*Dánbrin mantalérā garūx
qilsa, indaūyāt-ir gararté dan-
bí, nt-ger gárab-ir sámil ga'i
yá saná, nī gu'itnī ma'tán didó*
5 *farúgu-lū.*

*Nī qilsinát-gū fiu'gū: fa'tar-
ūx luk saná yáw-x-dī tik yáw-x-
dī-t yi-t nāqgáw-x ajæ-dólik,
nawá yā¹ gu'isáūgu-d edgirná*
10 *garasgíd šāqáger² gin, jār-id
mūsā aqinī, rabbi hānmadko!³ yo
jārsī mūsā uwūgu-lū mantalérā.*

Nachdem er sich unnöthig
sehr abgemüht hatte und in den
Schatten des Gebüsches ge-
kommen war, da schwand end-
lich der Anlass seiner Furcht.

Indem hier der Hase von
seiner Ermüdung ausschnaufte,
dankte er Gott, indem er sprach:
,Hätte mir der Schöpfer nicht
so gute Füße gegeben, so hätte
ich einem solchen Furchtmacher
nicht entgehen können.'

3.

Quanšalá-dī diruwá-dī.

Der Schakal und das Huhn.

*Quanšalá lā kuārā diruwá nīr
luk-sī kartirīrī³ dārbil áw-x.*
15 *,Garūx-mā šuqīštrāūgun?⁴ yo
wanqarūgu-lā quanšalá diruwás.
,Yawá, jār ar'w-x, yi yadáb garūx
gin⁵ yiró wantastī-lū diruwá
quanšalás.*

20 *Dánbrin quanšalá: ,yadābsī
duīnā inkālī-r⁴ warát gin⁵ yo
diruwát quūgu-lā.*

Der Schakal fand eines Ta-
ges auf dem Wege eine Hen-
ne, die ihr Bein gebrochen
hatte. ,Leidest du wohl sehr?'
fragte sie der Schakal. ,Ja Gott
weiss es, gross ist meine Qual,'
erwiderte ihm die Henne.

Da sprach der Schakal: ,Leid
zu beenden ist ein Werk der
Liebe' und frass die Henne.

4.

Quanšalá-dī γāya-dī.

Der Schakal und der Geier.

*Quanšalá lā kuārā zegá jara-
bó birī kisérī-lid anbató,⁴ kuārā*
25 *labrásik kūnūl jūnwó sānauk,
lārī-já állā.⁵*

Der Schakal zog eines Ta-
ges nach Fleisch suchend vom
Morgen an bis zum Abend her-
um, fand jedoch nichts.

¹ Für *nawá yūw-x*, siehe §. 110.

² Vgl. §. 92.

³ Vgl. §. 104, *kar-l* sich brechen, §. 43; vgl. Textproben 1, 6, Note 4.

⁴ Vgl. §. 114.

⁵ Für *ar-lā* er fand nicht, wörtlich: eines (etwas) aber fand er nicht
= fand nichts; vgl. §. 187.

*Dánbrin lā yāyā gárabil aǵó
diruwás quá quáluy. ,Inti simār-
álla-má? níki yarb gin, níshí
gibír isálla-mā? zegá qūná níki
5 haṭi at aǵnás inti ar'illa-mā tok?‘
yo wāǵūtúǵu-lū¹ yāyas quanšalá.*

Endlich erblickte er einen Geier auf einem Gebüsch sitzend, wie er eben ein Huhn frass. Da schalt er diesen aus und sprach: ‚Schämst du dich denn nicht? heute ist ja Freitag, thust du nicht der Busse Werk? weisst du denn etwa nicht, dass heute Fleisch zu essen Sünde ist?‘

*Fāyā yigá quanšalí dahāy-d
baǵáǵruy, baǵāǵrinadi-ǵá iná
zegá nī áb-lid biríl labuy. Nid
10 dambí quanšalá wallaydó² su-
kró in zegá labáyisī šāǵúǵu-lū
lāmíro.³*

Durch das Geschrei des Schakals erschrak der Geier und es fiel ihm das Fleisch aus seinem Mund zur Erde nieder. Der Schakal erfasste sogleich das fallende Stück.

*Nī šútil guanguenú gijá
dambí:⁴ ,níki yigá ámid ta-
15 káuku-la‘⁵ yo quanšalá zegás
qūnás tarsúy.*

Nachdem er ein wenig nachgedacht hatte, sprach er: ‚Heute scheint mir aber Donnerstag zu sein‘ und begann das Fleisch zu essen.

5.

Quanšalá-dī tuǵlá-dī.

Der Schakal und der Wolf.

*Quansalá-dī tuǵlá-dī lā kuārā
nabrā araranan-sī⁶ lād dānsil
takawúnū sánanauk.⁷ Jigrāmā
20 quāl-girí-lom⁸ sukurdé sanā tu-
ǵlá wallaydó antár yo⁹ šāǵú-
ǵu-lū.*

Der Schakal und der Wolf lauerten einst gemeinschaftlich im Walde, um vielleicht Speise zu finden. Als nun ein Perlhuhn, ohne sie zu sehen, sich nahte, erfasste es der Wolf in Eile.

¹ Er wurde ihm böse = er schalt ihn aus, von wāǵā Zorn, vgl. §. 28.

² Vgl. §. 101.

³ Vgl. §. 45.

⁴ Wörtlich: nachdem er bei sich überlegend, erwägend ein wenig zugebracht hatte, von gij etwas warten, siehe §. 93, Anm. 1.

⁵ Vgl. §. 105, Note zu tak und Textproben 2, 4.

⁶ Vgl. §. 88, Anm. 2, und §. 30.

⁷ Vgl. §. 93, Anm. 1.

⁸ Vgl. §. 76 und 93.

⁹ Schnell springend, §. 74 und 101, Note 3.

Quaṣšalá yijé: ,nawá yá gūmīs qūnā kū qidīnt-id masal-állā, yit bārī gerák!‘ yúǵu-lū tuǵlās.

- 5 *Tuǵlá yijé quaṣšalá gābūǵu-lū gābā bāḥ yó-lū: ¹ ,ajá ehī ‘nā!‘ yúǵu-lū.*

- Gináy uwán danbí tuǵlá mantaléras aro-lū šáqur.* *Quaṣšalá-ǵā immānī sanā: ,nīnā ganjīnī nabrá ġin, kū kibbir-sī faras-dig!‘ ² yo tuǵlās gawūǵu-lū. Nī-ǵá: ,ajá, ehī ‘nā!‘ yo mantalérat uwūǵu-lū quaṣšalās.*
- 10

- 15 *Quaṣšalá bité danbí férur; tuǵlī-lid-ir suntito bahár qálid: ,wo yi dān! kū ta‘abaynī ³ maṭān ġináy šumran kū fawaštīnī tillā ġin‘ yo miṭūǵu-lū tuǵlās.*

Der Schakal aber sprach zum Wolf: ‚Solch‘ elende Kost schickt sich nicht für deine Hoheit, überlass‘ diese mir!‘

Der Wolf nun, erfreut über die Rede, die der Schakal an ihn gerichtet hatte, sprach zu ihm: ‚Gut denn, so nimm das!‘

Bald darauf fand der Wolf einen Hasen und packte ihn. Der Schakal aber redete dem Wolf wie zuvor also freundlich zu: ‚Das da ist ja Speise für einen Sklaven; thue doch deiner Ehre nicht Abbruch!‘ Der Wolf nun überliess den Hasen dem Schakal mit den Worten: ‚Gut denn, nimm das!‘

Als der Schakal gesättigt war, zog er ab; nachdem er sich aber vom Wolf entfernt hatte, spottete er über denselben, indem er mit lauter Stimme ihm zurief: ‚O mein Bruder! wenn du deines Hochmuths wegen etwas fastest, so ist dieses ein Heilmittel für deinen Stolz.‘

6.

Dārsannē uqúr.

Das Volk von Darsenne.

- 20 *Dārsannē uqúr hātrán ġin. nā kaúlīd lāur. Dārsannē uqúr-duur. Fāddi-Quānsīl langaró intur. Fāddi-Quānsī kaū yijé*

Helden sind die Leute von Darsenne. Einer ihrer Leute, ein Spross von Darsenne, gelangte einst nach Addi-Quansi.

¹ Da die Rede, die der Schakal zu ihm gesprochen hatte, ihm Freude machte.

² Lass‘ nicht zerstören!

³ Vgl. §. 61, 118 und 154.

*kûnúgu-lû-in giruwá Dársanné
uqurdúx-sî.*

*Dársanné uqúr saǵuá girǵá
danbí nâ uqúrú intarnâ biñadí:*¹

- 5 *,yínâ uqrás waqacnúgu-lû grâ
Fāddi-Quānsīrû, nîs kot nî šûšî
himbígíd-mā' yínó nāwík qatatnó
fárnux, Fāddi-Quānsītil íntinux
Dársanné kaû-k: ,yínâ uqrás
10 quāldinûx-nî? yínó-lom wan-
qárnux Dársanné uqúr Fāddi-
Quānsî káu-sî.*

*,Yínâ quālînnî' yinux Fāddi-
Quānsî kaû.*

- 15 *Dánbrîñ: ,nîñ kûnúgu-lû yínâ
uqrás' yínó kuadñîñux Dársanné
uqúr ,Fāddi-Quānsīrû nan nâû
gîn kuwâû-lû'.*

- Kuadñî-lid gúnux: ,dîbbî-l'²
20 ekibbsâ!' yínó, yínâ uqrás dagrá-
lû³ warî suqáyîsî warî awáysî,
dagrá-lû! inǵá sayât-id-â walláy-
dino dagrá-lû!' yínó Dársanné
kaû wāǵîtnúgu-lom in Fāddi-
25 Quānsî káu-sî.*

*,Yínâ ar'înnî-lû kuwînnî-ǵer-
lû intâ uqrás' wantasnó yínú-
gu-lom Dársanné uqúrsî Fāddi-
Quānsî kaû.*

- 30 *,Kúdinux-bá-lû, dagrá-lû wal-
láydino, warî suqáyîsî, warî
awáysî, immâ wárar talaqsiñ-
nin!⁴ yínúgu-lom Dársanné kaû
Fāddi-Quānsīrû-sî.*

Die von Addi-Quansi aber töd-
teten den Mann von Darsenne.

Als nach drei Tagen der
Mann nicht heimgekommen
war, da sprachen die Leute
von Darsenne: ‚Man hat un-
sern Mann gewiss erschlagen,
denn so lange wäre er sonst
nicht ausgeblieben‘, und zogen
Alle gewappnet nach Addi-
Quansi und fragten: ‚Habt ihr
unsern Sohn gesehen?‘

Die Addi-Quansi erwiderten:
‚Wir wenigstens sahen ihn nicht.‘

Da beriethen sich die von
Darsenne und sprachen dann:
‚Diesen unsern Sohn haben
sicher die Addi-Quansi getödtet.‘

Sie erhoben sich von der
Berathung und sprachen zu
denen von Addi-Quansi: ‚Ver-
sammelt euch auf die Dibba!‘
Dort nun sprachen sie zu ihnen:
‚Schafft sofort zur Stelle, wo
immer her, unser Kind!‘

Die von Addi-Quansi aber
erwiderten den von Darsenne:
‚Wir kennen und tödteten ja
euer Kind nicht!‘

Die von Darsenne aber sag-
ten: ‚Ihr habt ihn getödtet;
schafft ihn sonst sofort zur
Stelle oder wir lassen der
Plünderung freien Lauf.‘

¹ Weil die Ankunft fehlte; siehe §. 96.

² *Dîbbâ* der Berathungsplatz, freier Platz in der Mitte des Dorfes.

³ Wörtlich: *cacate eum!*

⁴ Von *talaq* (VI. A. 1; siehe §. 60) aus-
lassen, was man in der Hand, Gewalt hat. Zu *warî* u. s. w. vgl. §. 165
und 197.

,Girgá nāqá-nnā! yinó šwī-
nūx, Fāddi-Quānsī kaū.

,Girgá nāqānnē-ilkūm, šāqānnē,
yinā grāds nikī dagrá-nnā! yinó
5 wantāsnūgu-lom Dārsannē kaū
Fāddi-Quānsīrū-sī.

,Amarī kāyā girgá nāqá-nnā!
yinó šwīnūgu-lom Fāddi-Quānsī
kaū.

10 ,Ayfálnā, nikī dagrá-nnā!
yinó wantāsnūgu-lom Dārsannē
kaū.

Bahár grūā Fāddi-Quānsīrūx:
,indā jār faradāxšik quálnā,
15 amarī kāyā girgá gaūnūgun-
ilkūm, amarīd kāyā nāqānnā!
nis šwīnūgun-ilkūm¹ yó-lom šī-
wūx, Dārsannē uqúr-sī.

,Ajá! girgá amarīd nāqūgun-
20 ilkūm, yinā grāds nē kelāldī nē
gissa-dī hallāngay-dī¹ daūsitinā-
ma-nā? yinó-lom wantāsnūx
Dārsannē uqúr Fāddi-Quānsī
káū-sī.

25 ,Habīnā, daūšina-lū yinó-lom
wantāsnūx Fāddi-Quānsīrū Dār-
sannē káū-sī.

Nā girgás quāšarnē dambī:
,immā amarītil qatātūgun yinó
30 fārnūx, Fāddi-Quānsī-tilid brīf
yinó nā ko-l jērnūx Dārsannē
uqúr.

Farūnū nā kaūl aqrāsik An-
zabā warrabī gūdūmil ga'i yinē

,Gebt uns einen Tag! baten
dann die von Addi-Quansi.

,Wir haben und geben keine
Zeit, heute noch schafft uns
unsern Mann herbei! sagten
die von Darsenne.

Die Addi-Quansi aber ba-
ten und sprachen: ,Gebt uns
nur bis Morgen Frist!

,Nein, auf der Stelle schafft
ihn herbei! erwiderten die von
Darsenne.

Da sprach zu ihnen ein vor-
nehmer Mann von Addi-Quansi:
,Wir werden ja doch sehen, was
Gott entscheidet, wir bitten ja
nur um Frist bis morgen; bis
Morgen nur gebt sie uns!

Hierauf antworteten die von
Darsenne: ,Bis morgen geben
wir euch Frist; werdet ihr aber
dann unsern Mann mit seinem
Kelal, seiner Gissa und dem
Hallengay zur Stelle schaffen?

Und die Addi-Quansi sagten:
,Wir werden es thun und ihn
zur Stelle schaffen.

Nachdem die von Darsenne
ihren Tag festgesetzt hatten,
zogen sie heim und sprachen:
,Für morgen also haben wir die
Verabredung getroffen.

Als die von Darsenne auf
dem Wege nach ihrer Heimat

¹ Kelā! die Haarnadel, welche Jedermann, in den Haaren steckend, mit
sich trägt, gissā ist die Scheitelfrisur und hallāngay die herabhängenden
Locken; jeder freie Mann wird äusserlich durch die drei genannten
Merkmale erkenntlich; der Sinn also: werdet ihr ihn unversehrt u. s. w.

saná zuwá halám talámsī isíwɿ,¹
 zuwá bidrásik² káanal³ haggasti-
 nó⁴ gíjnwɿ.

zum Ufer des Ansabastromes
 gelangt waren, entstand ein
 furchtbarer Platzregen. Sie
 standen also unter einem Baum
 unter, bis der Regen vorüber-
 gieng.

Zuwá bidé saná: ,guá 'nā'
 5 yistiniiné⁵ farúnū kūrā halám
 talámsī gamdú sániyk.⁶

Als der Regen vorbei war,
 sprachen sie: ,Auf denn!‘ und
 da sie weiterzogen, war der
 Strom furchtbar angeschwollen.

,Awíd kárnin, kūrā kárnas
 gabuǰú-nnā?‘ yinwɿ. Dārsanné
 uqúr-lid kaú.

,Wo sollen wir übersetzen?
 der Strom hindert uns am
 Uebersetzen‘, sagten einige.

10 ,Kūrílíd áǵlā,⁷ addám-tílíd-ǵer
 edǵimállí⁸ yistiniínwɿ, nīs yíné
 dambí nā gífífsí⁸ maggalúó šík
 yinwɿ kūríl, kūrā gafafó⁹ fárwɿ.
 Dārsanné uqúrsī.

,Vom Fluss weichen wir
 nicht zurück, so wenig wie
 vor Menschen‘, sagten sie dann
 unter sich und stürmten mit
 ihren vorgehaltenen Schildern
 in den Strom, dieser aber riss
 sie mit sich fort.

15 Iāddi-Quānsírū nā fīwǵút-dī¹⁰
 indá érginwɿ. Nān aktásik:¹¹

So blieben die Addi-Quansi
 bei Leben. Bis heute heisst

¹ Ti. 𐎓𐎕𐎗𐎕 : 𐎕𐎗𐎕 : 𐎕𐎗𐎕𐎕 :

² Vgl. §. 83, von *bid* aufthun, öffnen, d. i. bis der Regen vorbei gegangen den verdeckten Himmel wieder zum Vorschein kommen lässt; man sagt auch *zuwá baddardá-sík* von *badlar* zuvorkommen, vorbei-, vorüberziehen.

³ Vgl. §. 162.

⁴ Aus *haggatšino* (vgl. §. 49) von *haggal* abwehren, *haggast* (*haggad-s*) sich wehren, schützen = Ti. 𐎕𐎕𐎕𐎕 : — Zu *haggastinó gíjnwɿ* vgl. §. 93, Anm. 1 und §. 99.

⁵ Vgl. §. 57.

⁶ Ti. 𐎕𐎕𐎕𐎕 : 𐎕𐎕𐎕 : 𐎕𐎕𐎕𐎕𐎕 : 𐎕𐎕 :. Zu *gam-d* herabführen, vgl. §. 37.

⁷ Es geschieht nicht (*áǵlā* negat. Perfect von *áǵ*) dass wir vor dem Strom fliehen (*edǵir*), indem wir nicht einmal vor Menschen zurückweichen.

⁸ *Gíb* plur. *ǵíf* und *ǵífí* Schild.

⁹ Wörtlich: *gafaf* bei einer Plünderung alles bewegliche Gut sich aneignen, nackt ausplündern.

¹⁰ Von *fīwɿ* athmen, leben; vgl. §. 12.

¹¹ Bis jetzt, *aktásik*, dafür auch *aǵrásik* (masculine Form) von *aj* geschehen, vgl. §. 83.

,Dārsannē *uqurūt grūt*¹ *sana-mā*
*wuṣ'ūr hellāb*² *wurā yistāuğun?*³
yistauk māsāl nūyχ.

es aber noch im Sprichwort:
 ,Wie sagt man: auf zum Kampf!
 gleich einem Darsenner?'

7.

Bin wurīnā yāuχ?

Was ist eine Lüge?

- Qūrā nī eger-sī:* ,abbé! *bin*
 5 *wurīnā*³ *yāuχ?*⁴ *yo wanqarūgu-*
lū. Dānbrīn eger nī uqrās: ,an
*kū eger gīn, lāuχ,*⁴ *injahān šan-*
*gīnī*⁵ *gīga-l-ā*⁶ *lāqlā tūrārī-t*⁷
*quālī hāy!*⁸ *yo wantasūgu-lū.*
 10 ,*Yawā, abbé! injahān jār*
quālīsūgu-la šangīnī gīgal lāqlā
*tūrārīt*⁴ *yūgu-lū qūrā nī egersī.*
Nī eger yigē wāgīto: ,*nīn bīn*
*gīn, kū tīyāy-si-k tāyγī*⁸ *yū-*
 15 *gu-lū.*

Ein Sohn fragte seinen Vater:
 ,Papa! was ist denn das, was
 man Lüge nennt?' Da erwi-
 derte der Vater seinem Sohne:
 ,Komm mein Kind und schau,
 wie dort eine Biene ins Horn
 der Wildkuh eindringt!'

,Ja wohl, Papa, Gott hat mir
 schon gezeigt, dass dort ins
 Horn der Wildkuh eine Biene
 eingedrungen ist,' sagte der
 Sohn zu seinem Vater. Er-
 zürnt sprach dann sein Vater
 zu ihm: ,Das ist eine Lüge!'

¹ Oder *giruwī* (§. 154) von *giruwā*, auch *grūt*, 𐤒𐤕𐤕, vgl. §. 19, b.

² Auf zum Kampf! *wuṣ'ūr* ist die Aufforderung zum Standhalten, *hellāb* Nomen zum Verb *hallāb* einen Einschnitt in die Haut machen, um das überflüssige Blut auslaufen zu lassen; *wuṣ'ūr hellāb* halt, ich will dir ein gesundes Pflaster aufstreichen!

³ Aus *wurā inā* was dieses? *yāuχ* was man (d. i. *kaū* Volk) nennt.

⁴ Ich bin dein Vater, komm'! = komm' meu Kind! Zu *lāuχ* vgl. §. 84, Anm.

⁵ *Šangīnā* Antilope strepsicerus, Ti. 𐤒𐤔: *kudū*, A. 𐤕𐤓𐤕: genannt.

⁶ *Gīχ* Horn, vgl. §. 7, 162 und 180.

⁷ Relativ praes. von *tū* eintreten; §. 102.

⁸ Dem jetzigen Sinne und Gebrauche nach, wie das Arab. ڪسى اتيك, ursprünglich und wörtlich aber: ,treibe was immer du willst!' (ich kümmere mich nicht um dich), von *tayγ* etwas ins Werk setzen, sich bemühen, davon Imperat. *tayγī*; *tīyāy* ist das Nomen, Accusat. *tīyāysī*; zu *-k* vgl. §. 192, Anm.

I N D E X.

Sprachlaute des Bilin . . . §.	1	Das zweite Causativ . . . §.	40
Uebersichtstabelle der Con-		Das Causativ des Stei-	
sonanten "	2	gerungsstammes . . . "	42
Die Zahnlaute "	3	C) Der Reflexivstamm . . . "	43
Die Cerebrallaute "	4	auf - <i>l</i> "	—
Die Kehllaute "	5	" - <i>r</i> "	45
Aussprache von <i>q̇</i> und <i>ḡ</i> . . . "	6	Causativ des Reflexivs . . . "	46
Der Laut <i>ḡ</i> "	7	D) Der Passivstamm . . . "	47
Der Laut <i>χ</i> "	8	Passiv auf - <i>s</i> "	—
Die <i>u</i> -haltigen Gutturale . . . "	9	" " - <i>st</i> "	50
Aussprache derselben "	10	Das Passiv des Steige-	
Die Gaumenlaute "	16	rungsstammes "	53
Die Lippenlaute "	17	Das Passiv des Causa-	
Die Vocale "	18	tivstammes "	54
Das Verbum "	23	Das Reflexivpassiv "	55
1) Eintheilung des Ver-		Das Passivreflexiv "	—
bums "	—	Causativa aus dem Pas-	
A) Primitive Verba "	24	sivstamm "	56
Einradicalige "	—	E) Der Reciprokstamm . . . "	57
Zweiradicalige "	25	Das Causativ des Reci-	
Dreiradicalige "	26	procums "	59
Wurzelerweiterung "	27	Uebersichtstabelle der	
B) Abgeleitete Verba "	28	Stämme "	60
2) Ableitungsformen		Stammformen aus dem	
des Verbs "	29	Tigré "	61
A) Der Steigerungsstamm . . . "	30	3) Tempora des Verbs . . . "	62
B) Der Causativstamm "	32	Bildung des Durativs . . . "	63
auf - <i>is</i> "	—	Die Temporalsuffixe "	64
" - <i>s</i> "	33	Das Negativ und die Frage . . . "	65
" - <i>iš</i> "	35	Die drei Conjugationen . . . "	66
" - <i>d</i> "	37	Schema für d. posit. Präs. . . "	67

Schema für d. neg. Präs.	§.	68	15. Das Verbalnomen	§.	111
" " " pos. Perf.	"	69	Nomina auf -ā	"	112
" " " neg. " "	"	70	" " -ī	"	114
" " " Futurum.	"	71	" " -ē	"	115
Das Verb <i>y</i>	"	73	" " -o	"	116
Die Verba <i>int</i> und <i>šāq</i> .	"	75	" " -ū	"	117
4) Die Objectssuffixe.	"	76	" " -nā	"	118
5) Die Modi des Verbs	"	78	" " -nār	"	119
1. Der Indicativ.	"	79	" " -at u. -t	"	120
2. Der Subjunctiv	"	80	" " -iñ	"	121
Subjunctivus positiv.	"	—	" " -antā	"	122
" negativ.	"	81	" " -anū	"	123
Form mittelst <i>maʿān</i>	"	82	6) Das Verbum substan-		
Gerundiva	"	—	tivum	"	124
3. Der Consecutiv	"	83	Negativ desselben	"	125
4. Der Imperativ	"	84	7) Die Frage	"	126
5. Der Jussiv	"	85	Fragepartikel -n, -nī	"	—
6. Der Optativ	"	86	" -mā	"	127
7. Der Conditional I	"	88	Uebersichtstabelle d. Verba	"	—
Synonyme Form des-			Das Nomen	"	130
selben	"	89	1) Das Geschlecht der		
8. Der Conditional II	"	90	Nomina	"	131
Gebrauch desselben			2) Numerus	"	134
als Optativ	"	91	Bildung des Individualis		
9. Der Conditional III	"	92	auf -rā	"	135
10. Der Synchronos	"	93	Plural des Individualis	"	136
Synchronos mittelst			Plur. der Gattungsnamen	"	137
-ūngūsī	"	94	" mittelst Reduplica-		
11. Das Perfectum sub-			tion	"	—
ordinatum	"	95	" mittelst Verkürzung	"	139
12. Der Causalis	"	96	" " lautlicher		
Gebrauch desselben			Veränderungen	"	140
f. d. Perf. subordin.	"	97	" auf -t	"	146
13. Das Particip	"	98	" " -tit	"	147
14. Die Relativa	"	102	3) Die Casusbildung	"	148
A) Relativa directa	"	—	1. Der Nominativ	"	149
Relat. praes. posit.	"	—	2. Der Genetiv	"	150
" " negat.	"	103	3. Der Dativ und Ac-		
" " perf. posit.	"	104	cusativ	"	157
" " negat.	"	105	4. Der Vocativ	"	158
B) Relativa obliqua	"	106	5. Der Ablativ	"	159
Relat. praes. posit.	"	—	Postposition -d	"	160
" " negat.	"	107	" -dī	"	161
" " perf. posit.	"	108	" -l, -lī	"	162
" " negat.	"	109			

Postposition <i>-til</i> . . . §.	163	Die Conjunctionen . . . §.	193
" <i>-lid, -tilid</i> " . . .	164	Conjunction <i>-dī</i> mit, und " —	
Nominale Postposi- tionen "	165	" <i>-ġer</i> und . . . " 194	
Das Adjectiv "	166	" <i>-r</i> und . . . " 195	
Stellung des Adjectivs . . . "	167	" <i>warī</i> oder . . . " 196	
Plural des Adjectivs . . . "	168	" <i>warī</i> — <i>warī</i> entweder —	
Der Comparativ "	169	oder " 197	
Der Superlativ "	170	" <i>-ġā</i> aber . . . " 198	
Das Pronomen "	171	" <i>-grā</i> aber, nur " 199	
1) Das persönliche		" <i>immā</i> aber . . . " 200	
Fürwort "	—	" <i>-mā</i> denn . . . " 201	
Der Constructus des- selben "	172	Die Adverbien "	202
Die Objectform "	177	Adverbien der Zeit "	—
2) Die Demonstrativa " 178		" des Ortes " 203	
Adjectivische "	—	" der Art und Weise " 204	
Substantivische "	179	Die Interjectionen "	205
Die Demonstrativa <i>-tā</i> , <i>-bū, -ā, -ī</i> "	180	Textproben S.	122
3) Die Interrogativa . . . " 181		1. Der Lappenkibitz und der Elephant " —	
Die Frage wer? "	—	2. Der Hase " 127	
" " wann? " 183		3. Der Schakal und die Henne " 128	
" " warum? was? " 184		4. Der Schakal und der Geier " —	
" " wie viel? " 185		5. Der Schakal und der Wolf " 129	
Das Numerales "	186	6. Das Volk von Darsenne " 130	
1) Die Grundzahlen "	—	7. Was ist eine Lüge? . . . " 134	
Stellung derselben "	187	Berichtigungen "	138
2) Die Ordnungs- zahlen "	188		
3) Die Theilungs- zahlen "	190		
4) Die Multiplications- zahlen "	191		
5) Die Umfangszahlen " 192			

Berichtigungen.

- §. 10, letzte Zeile, zu lesen: **ḥḥ** : statt: **ḥḥ** :
- „ 13, Note 1, zu lesen: über *j* und *χ*, statt: über *g* und *χ*.
- „ 19, b, Anmerkung, letzte Zeile, ist *érguχ* u. s. w. zu streichen und dafür zu lesen: Ursache hiervon zu ersehen in §. 10.
- „ 20, zu lesen: *hḡngulê*, solanum campilacanthum, statt: *hḡngulá* u. s. w.
- „ 34, „ „ *sā-s* bekleiden, statt: *sā-s*.
- „ 51, Zeile 4 von unten, zu lesen: *gabbar-ist* statt: *gabbar-t-ist*.
- „ 74, zu lesen: **ḥḥ** : , statt: **ḥḥ** :
- „ 80, Conj. III tertia singul. feminini gener. zu lesen: *qǔ-to*, statt: *qǔ-ro*.
- „ 88, prim. plur. negat. zu lesen: *wās-gi-nan*, statt: *wās-g-nan*.
- „ 89, Note 3, zu lesen: G. **ḥḥ** : , statt: **ḥḥ** :
- „ 97, Zeile 4, zu lesen: *kūnīn*, statt: *kunīn*.
- „ 103, Beispiele, Zeile 7, zu lesen: *garasagráger*, statt: *garasagaráger*.
- „ 107, secunda pluralis zu lesen: *wās-a-g-dan-áūχ*, *is-a-g-dan-áūχ*, *qû-a-g-dan-áūχ*, statt: *wās-a-g-din-áūχ* u. s. w.
- „ 107, Beispiele, Zeile 3, von unten, zu lesen: *isagdanáūχ*, statt: *isagdináūχ*.
- „ 118, Note 2, nach *-lid*, einzufügen: u. s. w., vgl. Texte 5, 17 u. a.
- „ 162, Zeile 9 von unten, zu lesen: *línintal*, statt: *línintal*.

LaAf.

R3724k

60596

Reinisch, Leo

Author

Die Kafa-Sprache in Nordost-Afrika.

Title

NAME OF BORROWER.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 25 25 04 018 7